



**RAIFFEISEN**



Anleitung		Inhalt	
Klicken Sie auf das gewünschte Kapitel			
		Schlüsselzahlen im 3-Jahres-Überblick	3
		Erläuterung zum Bildthema	
		<b>Vorwort</b>	
		Auftaktinterview	6
		<b>Produkte, Markt und Risiken</b>	
		Markttätigkeit	14
		Risikomanagement	24
		<b>Corporate Social Responsibility</b>	
		Management	34
		Kunden und Mitarbeitende	37
		Gesellschaft und Umwelt	41
		<b>Raiffeisen im Wettbewerb</b>	
		Strategie der Raiffeisen Gruppe	46
		<b>Corporate Governance</b>	
		Struktur der Raiffeisen Gruppe	52
		Raiffeisenbanken in den Kantonen	56
		Regionalverbände	57
		Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse	58
		Organe des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	60
		Organigramm des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	70
		Mitwirkungsrechte	72
		Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen, Revisionsstelle	73
		Informationspolitik	74
		<b>Finanzbericht</b>	
		Geschäftsverlauf	78
		Bilanz	86
		Erfolgsrechnung	87
		Mittelflussrechnung	88
		Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	89
		Informationen zur Bilanz	102
		Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	116
		Informationen zur Erfolgsrechnung	120
		Bericht über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung	123
		Zahlenvergleich Gruppenunternehmen	127
		Bilanz und Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht	128
		<b>Raiffeisen in Kürze erklärt</b>	
		Wichtigste Merkmale	132
		Impressum	



Schlüsselzahlen

	2005 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %	2004 Beträge in Mio. CHF	Veränderung in %	2003 Beträge in Mio. CHF
Bilanz-Kennzahlen					
Bilanzsumme	108'187	2,0	106'098	3,9	102'140
Kundenausleihungen	90'782	4,9	86'565	5,7	81'877
Kundengelder	83'367	3,1	80'838	7,5	75'218
Kundengelder in % der Kundenausleihungen	91,8%		93,4%		91,9%
Erfolgs-Kennzahlen					
Erfolg Zinsengeschäft	1'716	5,0	1'634	3,4	1'579
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	217	26,2	172	11,7	154
Betriebsertrag	2'058	8,7	1'894	3,4	1'831
Geschäftsaufwand	1'157	8,3	1'069	9,6	975
Bruttogewinn	900	9,1	825	− 3,6	856
Gruppenergebnis vor Steuern	777	17,8	660	11,3	593
Gruppengewinn	608	20,2	506	11,6	453
Bruttogewinn pro Personaleinheit (in 1000 CHF)	140,0	4,9	133,5	− 7,5	144,3
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrags-Verhältnis)	56,2%		56,4%		53,2%
Eigene Mittel					
Total Eigenkapital	5'976	12,0	5'335	11,0	4'805
Return-on-Equity (Eigenkapitalrendite)	10,8%		10,0%		9,9%
Eigenkapitalquote	5,5%		5,0%		4,7%
Tier 1 Ratio	10,8%		10,0%		9,5%
Tier 2 Ratio	15,5%		14,3%		14,0%
Marktangaben					
Marktanteil im Hypothekargeschäft (2005: geschätzt)	13,8%		13,5%		13,2%
Marktanteil im SpARBereich (2005: geschätzt)	18,0%		17,6%		17,1%
Anzahl Genossenschafter	1'309'537	4,6	1'251'730	6,0	1'180'700
Rating Schweizer Verband der Raiffeisenbanken					
Moody's	Aa2				
Ressourcen					
Anzahl Mitarbeitende (pro Kopf)	7'888	2,8	7'676	4,4	7'353
davon Anzahl Lehrlinge	668	2,8	650	1,2	642
Anzahl Personaleinheiten	6'549	3,9	6'304	4,1	6'058
Anzahl Raiffeisen-Standorte	1'175	− 3,4	1'216	− 2,6	1'249
Anzahl Bancomaten	1'246	3,9	1'199	3,6	1'157
Depot- und Fondsgeschäft					
Anzahl Depots	302'180	5,2	287'114	3,9	276'391
Total Depotvolumen (ohne Anteil cosba private banking ag)	27'598	17,7	23'455	12,3	20'880
Volumen der Raiffeisen-Fonds	8'171	3,9	7'865	4,9	7'499
Kreditgeschäft					
Verluste aus dem Kreditgeschäft	48	− 30,4	69	− 2,8	71
in % der Kundenausleihungen	0,053%		0,080%		0,087%
Überfällige Forderungen	353	− 8,8	387	3,8	373
in % der Kundenausleihungen	0,389%		0,447%		0,456%



Impressum

Schweizer Verband der Raiffeisenbanken  
Unternehmenskommunikation  
Postfach  
9001 St.Gallen  
Telefon +41 71 225 85 24  
Telefax +41 71 225 86 50  
Internet: [www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)  
E-Mail: [pr@raiffeisen.ch](mailto:pr@raiffeisen.ch)

Layout: freicom ag, St.Gallen  
Druck: Druckerei Flawil AG, Flawil  
Fotos: Michael Reinhard, Herrliberg (Weg-Bilder),  
Marc Wetli, Zürich (Portraits)

Dieser Bericht liegt auch in Englisch, Französisch  
und Italienisch vor.  
Die Web-Version des Geschäftsberichtes  
ist abrufbar unter [www.raiffeisen.ch/medien](http://www.raiffeisen.ch/medien),  
Informationsrubrik Finanzberichte.

Gedruckt auf Superset Snow, matt, holzfrei.



«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht...»

Franz Kafka, Schriftsteller

Die Geschichte der Zivilisation ist eine Geschichte des Wegs: Aus Fusspfaden wurden im Laufe der Zeit Strassen, Autobahnen, Brücken, Schienen, Flugplätze, Tunnels, Rolltreppen, Lifte, Bahntrassés, Seilbahnen. Immer direkter, immer schneller, immer einfacher wurde damit die Überwindung von grossen Distanzen und Höhen. Während sich Wege und Mittel in raschem Tempo verändert haben, sind die Ziele doch die gleichen geblieben: Austausch von Information und von Gütern, Begegnungen von Menschen. Die Bilder des Geschäftsberichts 2005 zeigen die Vielfalt von Wegen, wie sie in der Schweiz angetroffen werden. Sie sind Grundlage erfolgreichen Wirtschaftens und Lebens – aber erst die Menschen, die diese Wege schaffen und benützen, erreichen dank ihnen ihre Ziele.

Noch nie war es (technisch) so leicht, zu kommunizieren und sich zu begegnen. Aber wohl noch nie war es (menschlich) so anspruchsvoll, den persönlichen Bezug zum Gegenüber aufzubauen. Die Mitarbeitenden der Raiffeisenbanken stellen sich dieser Herausforderung Tag für Tag: Sie setzen in ihrer Tätigkeit moderne Technik und aktuelle Informationen ein. Ihre wichtigsten Werte liegen aber in der Nähe, im persönlichen Bezug zu den Kundinnen und Kunden der einzelnen Bank. So machen sie den Weg frei – hin zu Zielen und Horizonten.







**Der Weg des Entdeckens** Ein letzter Blick zurück, Vergangenes hinter sich lassen, entspannt beschleunigen und Neues entdecken.





**Auftakt** Die Raiffeisen Gruppe steht auch in den kommenden Jahren vor Veränderungen. Wie sie diese mit ihrer Wachstumsstrategie vereinbaren will, welche Herausforderungen zu meistern sind und was den Erfolg der Gruppe ausmacht, darüber unterhielt sich René Lüchinger\* mit Dr. h.c. Franz Marty und Dr. Pierin Vincenz.



Dr. Pierin Vincenz,  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
der Raiffeisen Gruppe

«Wir wollen intensiver mit bestehenden Kunden zusammenarbeiten und weiter expandieren.»

*Erstmals seit über drei Jahrzehnten haben Sie das traditionelle Raiffeisen-Logo geändert und die starken Symbole der Bienenwabe, Ähre und Schlüssel geopfert. Der Grund?*

**Dr. h.c. Franz Marty:** Die Symbole waren bei Kunden, Mitarbeitenden und auch in der Öffentlichkeit kaum mehr verankert, und die Bedeutung von Ähre oder Schlüssel wurden auch immer weniger verstanden. Die Reduktion auf den starken Brand Raiffeisen ist somit nur der konsequente Nachvollzug dieser Entwicklung.

**Dr. Pierin Vincenz:** Die neue optische Umsetzung des Brands steht für unsere traditionellen Werte in Verbindung mit einer modernen, dynamischen Bank. Der starke Name Raiffeisen steht dabei im Zentrum.

*Die Zeitschrift Reader's Digest hat die Marke Raiffeisen 2006 zur vertrauenswürdigsten Marke der Schweiz gekürt. Sehen Sie kein Risiko, durch den Logowechsel diese Glaubwürdigkeit aufs Spiel zu setzen?*

**Marty:** Das glaube ich nicht. Das Vertrauen, das sich hier ausdrückt, hat ihren Kern in den gelebten Werten unserer Bank wie Orts- und Kundennähe. Und nichts anderes symbolisiert die Marke Raiffeisen.

*Bis Ende Mai 2006 sollen rund 1500 Raiffeisen-Standorte auf den neuen Schriftzug umgerüstet werden. Wie viel investieren Sie dafür?*

**Vincenz:** Darin sind alle Bancomaten-Standorte inbegriffen. Insgesamt kostet uns das rund 22 Millionen Fran-

ken. Ein grosses Investment also. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass auch beim alten Logo an vielen Standorten Erneuerungsbedarf vorhanden gewesen wäre. Insofern war die Kostenfrage nicht das alles entscheidende Kriterium.

*Der Reingewinn stieg im vergangenen Jahr um über 20 Prozent – das bescherte Ihnen das beste Ergebnis der Geschichte. Worauf führen Sie das zurück?*

**Vincenz:** Das gute Ergebnis ist Resultat der Wachstumsstrategie, welche Raiffeisen schon vor Jahren definiert hat. Hinzu kommt unsere dezentrale Struktur, die wir bewusst beibehalten haben und die Bankkompetenzen und Verantwortung vor Ort am Markt. All das honorieren die Kunden.

*Diese Dynamik können Sie beibehalten?*

**Vincenz:** Wir haben eine Wachstumsstrategie auch für die kommenden Jahre. Wir wollen intensiver mit bestehenden Kunden zusammenarbeiten und weiter expandieren. Vor einiger Zeit gab es noch raiffeisenlose Gebiete in der Schweiz, jetzt gibt es noch Gegenden in denen wir untervertreten sind. Dort werden wir weitere Bankstellen eröffnen. Weiteres Potenzial sehen wir auch im Firmenkunden- und mittelfristig auch im Versicherungsgeschäft.

*Die Raiffeisen Gruppe ist im Hypothekengeschäft stärker gewachsen als der Markt und ist hinter der UBS die Nummer zwei der Schweiz. Sehen Sie in diesem gesättigten Markt weiteres Potenzial?*

**Marty:** Aber sicher. Wir sind nah am Markt und kennen die örtlichen Verhältnisse, dort sind auch unsere Mitglieder. Und die Nachfrage bei Wohnungs- und Eigenheimbau ist ungebrochen. Die Eigentümerquote in der Schweiz steigt weiter und sie wird durch Vermögen, die derzeit vererbt werden, noch gestützt.

*Die Gefahr einer Immobilienblase sehen Sie nicht?*

**Vincenz:** Nein. In den vergangenen Jahren sind die Preise in der Schweiz insgesamt nur moderat gestiegen – mit Ausnahme von hochpreisigen Immobilien an Toplagen. Über das Ganze gesehen ist die Preisentwicklung gesund.

*In Zürich und der Region Genf sind Sie im Hypothekemarkt unterdurchschnittlich vertreten. Beide Regionen zeichnen sich in diesem Geschäft durch hohe Wettbewerbsintensität aus. Wie wollen Sie in diesen Gebieten Marktanteile gewinnen? Über den Preis?*

**Marty:** Wachsen können Sie immer nur durch ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis. Da kommen unsere traditionellen Stärken zum Tragen. Deshalb sind wir in den vergangenen Jahren auch in urbanen Gegenden immer leicht über dem Markt gewachsen.

**Vincenz:** Der Preis ist ein Faktor, aber nicht der alleinige. Aber es ist klar, dass wir aufgrund des Margendrucks zu höchster Effizienz gezwungen sind. Wir differenzieren uns gegenüber der Konkurrenz durch unser Geschäftsmodell und der Genossenschaftsstruktur. Diesen Vorteil gilt es auch in den Städten zu nutzen.



*Die Abwicklung der Wertschriftengeschäfte von Raiffeisen über Vontobel hat eine erste Phase hinter sich. Ihre Bilanz?*

**Vincenz:** Das Projekt läuft punkto Kosten und Zeit nach Plan. Die grösste Herausforderung liegt aber noch vor uns, wenn im Laufe des 2006 die über 300'000 Wertschriften-depots unserer Kunden zu Vontobel transferiert werden.

*Ihre Beteiligung von 12,5 Prozent am Zürcher Bankhaus hat Ihnen erstmals Dividenden in Höhe von rund zehn Millionen Franken eingebracht. Die Beteiligung wollen Sie dennoch nicht erhöhen. Wieso nicht?*

**Marty:** Mit dieser Beteiligung unterstreichen wir die einvernehmliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Familie Vontobel. Es ist ja bekannt, dass wir ein Vorkaufsrecht besitzen und wir werden mit der Familie Vontobel auch in Zukunft den Kontakt so pflegen, dass wir jederzeit flexibel reagieren können. Im Kern ging es uns immer darum, die Kooperation, die wir mit Vontobel seit Jahren pflegen, weiter zu intensivieren. Was einst mit Fonds begonnen hat, haben wir jetzt auf weitere Produkte und Dienstleistungen von Vontobel ausgeweitet und mit einer Beteiligung untermauert, die uns für die Zukunft alle Optionen offen lässt.

**Vincenz:** Die Familie Vontobel und Raiffeisen passen gut zusammen. Wenn sich dort aber einmal etwas ändern sollte, wollten wir sicherstellen, dass wir von Anfang an involviert sind und nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

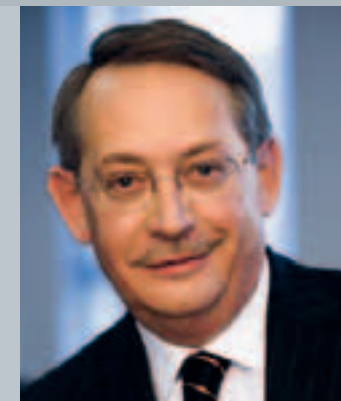
*Im Bereich Lebensversicherungen kooperieren Sie seit Längerem mit Helvetia Patria. Im Jahr 2005 haben Sie ein Produkt für Hausratsversicherungen lanciert und über Sachversicherungen im Zusammenhang mit dem Hypothekengeschäft nachgedacht. Wie steht es damit?*

**Vincenz:** Es war von jeher unser Ansatz, diese Produkte in den Beratungsansatz von Raiffeisen zu integrieren. Je näher diese an unserem Kerngeschäft Hypotheken liegen, desto einfacher ist es auch, Versicherungsprodukte über die Bank zu verkaufen. Das läuft soweit gut. Aber noch in bescheidenem Rahmen, da wir erst am Anfang einer mehrjährigen Aufbauarbeit stehen.

**Marty:** Wir wollen eine integrale Angebotspalette rund ums Haus. Wenn ein Kunde neben einer Hypothek auch eine Hausrats- oder eine Bauhaftpflicht-Versicherung will, soll er das bei uns bekommen können. Das bedingt einen ganzheitlichen Beratungsprozess, den viele unserer Kunden schätzen.

*Die jüngste Imageumfrage der Bankiervereinigung attestierte Raiffeisen das beste Image aller Banken in der Schweiz. Grossbanken liegen auf den hintersten Rängen und oft sind die von der Kundschaft als hoch taxierten Gebühren der Grund dafür. Seit Anfang Jahr hat nun auch Raiffeisen Bancomatgebühren eingeführt. Wollen Sie die Kundschaft verärgern?*

**Vincenz:** Dazu ist zu sagen, dass bei unseren Genossenschaftlern und den Jugendlichen 24 Bezüge bei Fremdbancomaten pro Jahr gratis sind. Wir haben also lediglich



*Dr.h.c. Franz Marty  
Präsident des Verwaltungsrates  
der Raiffeisen Gruppe*

die Gratisbezüge limitiert. Mit zwei Gratisbezügen pro Monat ist der Bedarf des Durchschnittskunden nach wie vor kostenlos. Wir bitten also nur Vielbenützer zur Kasse und das auch nur, nachdem die Konkurrenz entsprechende Gebühren eingeführt hat.

**Marty:** Wir zeigen damit, dass wir eine Genossenschaft sind, und die Mitglieder sollen unsere Einrichtungen auch nutzen. Also auch unser sehr dichtes Bancomatennetz. Die Mitgliedschaft ist ja keine Einbahnstrasse.

*Haben Sie negative Reaktionen von Kunden erhalten?*

**Vincenz:** Nein, nicht wirklich. Die Kunden haben durchaus realisiert, dass sie das Geld bei der eigenen Bank ja gratis beziehen können und zu einem rechten Teil auch bei anderen Banken. Es ist vielleicht ein Fünftel unserer Kunden, die schliesslich Bancomatgebühren bezahlen müssen, weil sie die Limite von Fremdbezügen überschreiten.

*Ihr steter Erfolg lockt neue Genossenschafter an: 58'000 neue im vergangenen Jahr.*

**Marty:** Wir haben insgesamt über 1,3 Millionen Genossenschafter. Das heisst jeder sechste Schweizer Einwohner ist Genossenschafter bei Raiffeisen.

*Warum, glauben Sie, kommen sie in Scharen zu Ihnen?*

**Vincenz:** Im Marktauftritt unserer Bank ist der Mitglieder-gedanke und der Nutzen für die Genossenschafter zentral. Das differenziert uns nicht nur von jeder anderen Bank in

*«Unseren Mitgliedern ist bewusst dass bei den Raiffeisenbanken die Kundenbedürfnisse im Zentrum stehen und nicht die Gewinnmaximierung um jeden Preis.»*



der Schweiz, sondern bringt jedem Mitglied auch handfesten Nutzen. Es hat beispielsweise einen Zinsvorteil auf Sparguthaben oder profitiert von immer neuen Aktionen, die nicht direkt mit dem Bankgeschäft im Zusammenhang stehen. Im Jahr 2004 boten wir einen Aufenthalt in Zermatt zum halben Preis, dieses Jahr geht es zum halben Preis ins Tessin. Das wird von den Mitgliedern sehr geschätzt und stärkt die Bindung des Kunden an die Bank.

**Marty:** Wir investieren über die Gruppe insgesamt rund 190 Millionen Franken pro Jahr in die Angebote für unsere Mitglieder. Entscheidend ist aber meines Erachtens ein anderer Punkt: Unseren Mitgliedern ist bewusst, dass bei den Raiffeisenbanken die Kundenbedürfnisse im Zentrum stehen und nicht die Gewinnmaximierung um jeden Preis.

*Zur Zukunft: Sie wollen Ihre Abhängigkeit vom Hypothekengeschäft reduzieren und stärker auf Vorsorge- und Vermögensverwaltung setzen. Sind sie gerüstet, in diesem harten Markt zu bestehen? Und fürchten Sie nicht einen schädlichen Kulturwandel innerhalb der Bank?*

**Vincenz:** Unsere Geschäftsphilosophie ist es immer gewesen, Private und das Gewerbe in den verschiedenen Lebensphasen zu betreuen. Dazu gehört heute zwingend die Vorsorge und auch Vermögensverwaltung. Es geht uns dabei nicht darum, möglichst viele «Assets under Management» zu haben, sondern den Kunden in jeder Lebenslage optimal beraten zu können. Angesichts der demografischen Entwicklung gehört dies heute zum integrierten Grundangebot einer Bank. Einen drohenden Kulturwandel innerhalb der Bank sehe ich deswegen nicht.

*Sie haben aber nicht vor, die Vermögensverwaltung für wohlhabende Kunden zu forcieren und so dem Wealth Management der Grossbanken in der Schweiz Konkurrenz zu machen?*

**Vincenz:** Wir entwickeln uns in der Regel mit unseren Kunden. Und wenn für sie Vermögensverwaltung ein Thema wird, helfen wir ihnen dabei. Wenn ein vermögender Kunde zu uns stossen will oder wir ihn als Kunden gewinnen können, ist er natürlich herzlich willkommen. Es gibt viele, gerade auch wohlhabende Personen, die mehrere Bankbeziehungen unterhalten und wir stellen fest, dass eine davon immer öfter Raiffeisen heisst.

*Rekordgewinne, wie Sie im 2005 ausgewiesen haben, machen stolz auf die erbrachte Leistung. Inwieweit führt das auch zu Diskussionen innerhalb der Genossenschaften, wieviel Gewinn ethisch vertretbar ist?*

**Marty:** Der entscheidende Gesichtspunkt ist die Frage, wofür die Gewinne verwendet werden. Bei uns gibt es von jeher zwei Schwerpunkte: das Unternehmen langfristig zu sichern und wir setzen Gelder ein, um die Vorteile für die Mitglieder zu verstärken. Der Gewinn bleibt in jedem Fall im Unternehmen, da wir als Genossenschaft keine Dividende ausschütten, sondern nur die Mitgliederanteile zu maximal sechs Prozent verzinsen. Dies ist ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Beide Gesichtspunkte gehören wie Zwillinge zu einer Genossenschaft. Dass dies ethisch ist, steht für uns ausser Frage.

*Ist dabei weiteres Wachstum quasi systemimmanent angelegt oder gibt es einen Punkt, an dem Raiffeisen sich ohne weiteres Wachstum finanzieren kann?*

**Vincenz:** Auch als Genossenschaft unterliegen wir betriebswirtschaftlichen Spielregeln. Eine davon heisst, sich weiter entwickeln und das bedeutet für uns, weiter zu wachsen und Marktanteile zu gewinnen. Wir können uns nicht zurücklehnen, denn wir stehen in unserem Geschäft in Konkurrenz mit global operierenden Unternehmen und auch mit Banken mit Staatsgarantie. Wir sind also immer gefordert.

*Und zuletzt: Sehen Sie für 2006 einen erneuten Rekordgewinn?*

**Vincenz:** Sagen wir es philosophisch: Es liegt in der Natur von Raiffeisen, immer besser werden zu wollen.

**Marty:** Die Idee von Raiffeisen ist ja, möglichst viele Menschen an den Vorteilen partizipieren zu lassen, die diese mit eigenen Mitteln und Einlagen selber schaffen.

\* René Lüchinger ist seit Dezember 2003 Chefredaktor der Wirtschaftszeitung Bilanz.







**Der Weg der Gewissheit** Eingangs auf die Gewissheit des sicheren Ausgangs vertrauen, ohne die lastenden Massen auch nur zu spüren.



**Markttätigkeit der Raiffeisen Gruppe** Die persönliche Lebenssituation entwickelt sich stetig weiter und orientiert sich immer wieder neu. Wichtig ist deshalb die Gewissheit, dass in Finanzfragen ein verlässlicher Partner zur Seite steht. Das Kundenvertrauen in Raiffeisen ist ungebrochen und zeigt sich in der sehr erfolgreichen Markttätigkeit 2005.



Robert Signer,  
Leiter des Departements  
Niederlassungen & Kredite

«Ein Konsumkredit darf keinesfalls die Verschuldung fördern, sondern nur den Zweck einer wirklich alternativen Lösung für einen vorübergehenden Finanzengpass erfüllen.»

Raiffeisen will die führende Retailbank der Schweiz sein. Dies ist eines der wichtigsten Ziele der im 2004 verabschiedeten Grundstrategie. Dass Raiffeisen auf dem richtigen Weg ist, bestätigt der Erfolg bei ihrem wichtigsten Indikator, den Kunden. So wächst die Gruppe seit sechs Jahren stärker als der Markt – dies trotz starkem Konkurrenzdruck und Preissensibilität. Die Zuwachszahlen sind denn auch Ausdruck eines ungebrochen hohen Vertrauens der über 2,5 Millionen Kunden in die Marke Raiffeisen. Die hohe Beratungskompetenz der Mitarbeitenden in allen Bankgeschäften, verbunden mit den kurzen Entscheidungswegen dank der lokalen Verankerung der Raiffeisenbanken tragen das Ihre zum Erfolg bei.

#### Kundenbedürfnis: Finanzieren

Der Hypothekenmarkt verlor auch im Jahr 2005 nichts an seiner Attraktivität. Im Gegenteil: Das historisch tiefe Zinsumfeld schaffte günstige Voraussetzungen für die Finanzierung eines Bauvorhabens oder zur Aufnahme einer Hypothek für ein Eigenheim, was den Gesamtmarkt zwischen 1,2 und 1,4 Prozent pro Quartal zulegen liess. Diese Attraktivität verschärfte den Konkurrenzkampf unter den Marktteilnehmern. Trotz der intensiven Marktbedingungen behauptete sich Raiffeisen erfreulicherweise einmal mehr und lag mit einem Wachstum von 5,6 Prozent gleich auf mit demjenigen des gesamten Hypothekenmarkts.

Raiffeisen glaubt an einen weiterhin attraktiven Hypothekenmarkt. Das verbesserte konjunkturelle Umfeld und das noch immer sehr tiefe Zinsniveau werden zu einem weiteren Wachstum im Hypothekengeschäft beitragen. Hinzu kommt: Allein im Jahr 2005 wurden in der Schweiz

mehr als 40'000 Wohnungen neu erstellt. Diese Entwicklung dürfte sich – aufgrund der erteilten Baubewilligungen – auch 2006 fortsetzen. Nicht zuletzt auch darum, weil die Schweizer Wohnbevölkerung in den letzten Jahren stetig gewachsen ist. So konnte unter anderem erstmals seit Mitte der 1990er-Jahre wieder ein Anstieg des Geburtenüberschusses verzeichnet werden. Diese Bevölkerungszunahme hat die Nachfrage nach Wohnraum belebt. Zwar ist die zukünftige demographische Entwicklung nur schwer voraussehbar, doch auch unter Annahme eines konservativen Bevölkerungsszenarios dürfte eine jährliche Wohnungproduktion von rund 36'000 Einheiten die Nachfrage bis Ende des Jahrzehnts decken.

Eine unabhängige Studie bekräftigt die Verkaufspolitik von Raiffeisen im Hypothekenmarkt: Neben dem Preis sind der persönliche Kontakt sowie eine gute Beratung wichtige Faktoren bei der Wahl des Hypothekenanbieters. Somit sind die Raiffeisenbanken mit ihrer bewiesenermassen hohen Beratungskompetenz, ihrer täglich gelebten Nähe zum Kunden, den schnellen Entscheidungswegen und ihren fairen Konditionen bereit für die Herausforderungen im Hypothekenmarkt. Diese starke Stellung im schweizerischen Hypothekenmarkt will die Raiffeisen Gruppe in den kommenden Jahren nicht nur halten, sondern gezielt ausbauen.

**Raiffeisen Finanzierungs AG** ■ Die Gewährung von Privatkrediten, welche die Raiffeisenbanken bis anhin selbst anboten oder an Drittinstitute weitervermittelten, wurde im Zuge der neuen Strategie in der Raiffeisen Finanzierungs AG zentralisiert. Das erste Geschäftsjahr – die Raiffeisen Finanzierungs AG nahm ihren Betrieb am

1. November 2004 auf – hat die Erwartungen übertroffen. Dies vor allem dank der Raiffeisenbanken, die 60 Prozent der Verträge vermittelt. Trotz des Erfolgs misst die Raiffeisen Gruppe ihrer sozialen Verantwortung einen hohen Stellenwert bei: Die traditionell gelebte vorsichtige Kreditpolitik gilt auch für den Privatkredit. Das Geschäftsgefahren hat sich nach den ersten 14 Monaten Betriebstätigkeit nicht nur für Raiffeisen bewährt – die Ausfallrisiken waren äusserst gering –, sondern auch für die Kunden. Diesen Schwung will die Raiffeisen Finanzierungs AG in das neue Jahr mitnehmen.

**Raiffeisen Leasing** ■ Der Leasingmarkt in der Schweiz entwickelte sich auch 2005 gemächlich. Einerseits erreichte der Absatz neuer Personenwagen, welcher einen direkten Einfluss auf die abgeschlossenen Leasingverträge hat, ein 25-Jahres-Tief. Der Bereich des Investitionsgüterleasings andererseits war von einem harten Preiskampf geprägt. Die Unternehmer investierten sehr vorsichtig, so dass auch hier die Volumenfortschritte verhalten waren. Trotz dieser negativen Rahmenbedingungen wuchsen sowohl das Auto- wie auch das Investitionsgüterleasing bei Raiffeisen um 14 Prozent.

Die Raiffeisen Leasing wird 2006 im Autoleasing grössere Investitionen in die Dienstleistungsautomatisierung tätigen. Mit einer noch rascheren Dienstleistung sowie attraktiven Preisen soll damit weiteres Wachstum erzielt werden.

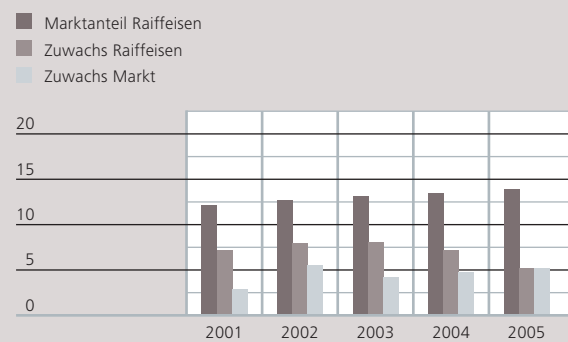
#### Kundenbedürfnis: Sparen

Während sich die Aktien- und Obligationenmärkte eines sehr guten Jahres erfreuten, litt der Finanzmarkt 2005

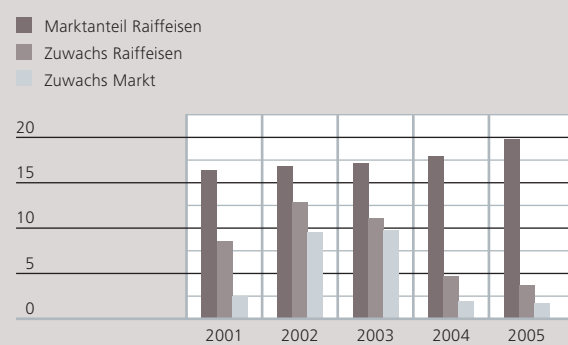




**Raiffeisen gewinnt weitere Marktanteile im Schweizer Hypothekemarkt**  
(in Prozent)



**Raiffeisen gewinnt weitere Marktanteile im Sparbereich**  
(in Prozent)



unter dem Langzeittief sowohl bei den variablen wie auch den fixen Sparzinsen. Kein Wunder also, dass Wertschriftenanlagen attraktiver waren als das klassische Banksparen. Diese beiden Faktoren bewirkten, dass das Banksparen mit Kontoprodukten und Kassenobligationen an Bedeutung einbüsste.

Bei der Raiffeisen Gruppe verzeichneten die Spareinlagen und die Kassenobligationen dennoch ein Wachstum von 3,9 Prozent. Zwar konnten sie nicht mehr ganz an die Wachstumsraten der Vorjahre anknüpfen, übertrafen den Gesamtmarkt aber deutlich. Gerade die Kassenobligationen wiesen ein starkes Plus von 6,4 Prozent auf. Diese im Vergleich zum Markt überdurchschnittlichen Wachstumszahlen zeigen, wie hoch das Vertrauen der Bevölkerung in Raiffeisen ist. So hat jeder vierte Schweizer Einwohner ein Sparkonto bei einer Raiffeisenbank.

Mit einem Anteil am Sparmarkt Schweiz von rund 20 Prozent gehört die Raiffeisen Gruppe zu den grössten und wichtigsten Anbietern. Dank attraktiver und transparenter Sparprodukte und der gelebten Kundennähe will sie auch in den kommenden Jahren ihre führende Position in diesem Geschäftsfeld behaupten und noch ausbauen.

**Kundenbedürfnis: Anlegen**

Die Raiffeisen Gruppe ist dem Ziel, neben dem Kreditgeschäft auch im Anlagebereich vermehrt zum bevorzugten Partner ihrer Kunden zu werden, 2005 einen grossen Schritt näher gekommen. So stiegen die ihr anvertrauten Vermögen um rund 18 Prozent auf 27,6 Milliarden Franken. Einen besonders grossen Erfolg verzeichnete die Pro-

duktlinie «Raiffeisen Zinspapier mit Bonus»: In die fünf Raiffeisen-Zinspapiere flossen bis Ende 2005 rund 1,7 Milliarden Franken. Diese Instrumente mit Kapitalschutz bilden eine attraktive Alternative zu festverzinslichen Anlagen. Auch der für den Finanzmarkt Schweiz neuartige «Raiffeisen Fund of Funds Multi Asset Class» löste mit einem Mittelzufluss von über 100 Millionen Franken ein sehr gutes Echo aus. Insgesamt wurden mit Produktemissionen knapp 2 Milliarden Franken erreicht.

2005 war für Aktienanleger ein hervorragender Jahrgang, wobei auch Anlagen in Obligationen ansehnliche Renditen abwarfen. 2006 erwartet Raiffeisen eine weiterhin robuste Weltkonjunktur. Während sich das US-Wachstum etwas verlangsamen wird, wird die Wirtschaft in Kontinentaleuropa an Schwung gewinnen. Entsprechend wird das Zinsniveau in den USA kaum mehr anziehen, im Euroland und der Schweiz dürfte es noch leicht ansteigen. Die Aktienmärkte, die insgesamt immer noch solide bewertet sind, weisen damit weiterhin Potenzial auf, auch wenn sich die hohen Renditen von 2005 kaum wiederholen werden.

**Kooperation Raiffeisen–Vontobel** ■ Die Kooperation zwischen der Raiffeisen- und der Vontobel-Gruppe im Anlagegeschäft entwickelte sich 2005 äusserst erfolgreich. Das Bedürfnis der Raiffeisen-Kunden nach Sicherung und nachhaltiger Wertsteigerung bewog die Partner, innovative Produktelösungen zu entwickeln. Im Sommer wurde deshalb unter anderem der «Raiffeisen Fund of Funds Multi Asset Class» lanciert, der dem Prinzip des «Absolute Return» folgt. Absolute-Return-Produkte verfolgen das Ziel, unabhängig von den Marktbedingungen positive Renditen zu

erwirtschaften sowie das Kapital zu erhalten. Stetig entwickelte sich zudem das Geschäft mit Vermögensverwaltungsmandaten; erfreuliche Ergebnisse erzielte auch das Vermittlungsgeschäft mit institutionellen Raiffeisen-Kunden.

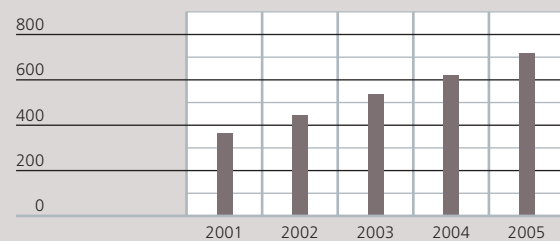
Um die ambitionösen Ziele im Anlagegeschäft nachhaltig zu erreichen, hat die Raiffeisen Gruppe zur Unterstützung der 421 Raiffeisenbanken vor Ort ein 7-Punkte-Vertriebsprogramm initiiert. Das modulare, flexible und pragmatische Programm umfasst unter anderem Module zur Standortbestimmung einer Raiffeisenbank im Anlagegeschäft, zur effizienten Identifikation von attraktiven (Neu-)Kunden sowie die Vermittlung von exzellentem Produkte- und Marktwissen. Die Wirksamkeit des Vertriebsunterstützungsprogramms schlug sich 2005 bereits in den Verkaufszahlen nieder. So wurden bei den teilnehmenden Banken die neu lancierten Produkte zwischen zwei- bis fünfmal häufiger gezeichnet als bei Vergleichsbanken ihrer Grösse. Auch mit dem Wachstum des Depotvolumens und der Anzahl Depots lagen die Banken mit rund 5 Prozent über dem Durchschnitt anderer Banken.

Per Ende September 2005 hat die Vontobel-Gruppe wie geplant sämtliche Wertschriftenbestände der Raiffeisen Gruppe als Global-Custody-Vermögen übernommen. Der Gesamtwert der transferierten Custody-Vermögen belief sich auf rund 13 Milliarden Franken. Bereits im ersten Quartal 2005 hatte die Raiffeisen Gruppe ihrem Kooperationspartner Vontobel die Handelsausführung von Derivaten sowie von Wertschriften der Märkte Italien, Frankreich, Deutschland, USA und Kanada übertragen. Mit der

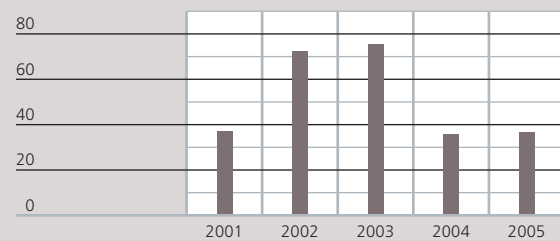




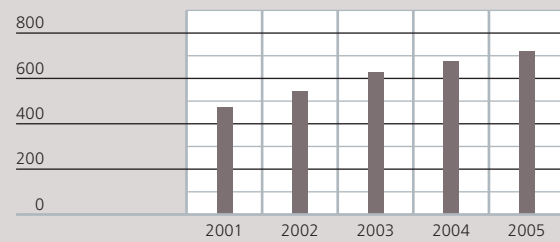
**Vorsorge- und Freizügigkeitsgelder 2001–2005**  
(in Mrd. CHF)



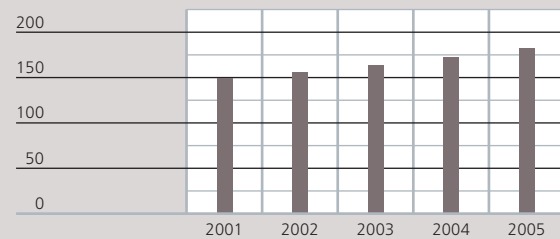
**Fakturiertes Prämienvolumen Helvetia Patria 2001–2005**  
(in Mio. CHF)



**Raiffeisen Maestro-Karten 2001–2005**  
(in 1000)



**Raiffeisen-Kreditkarten 2001–2005**  
(in 1000)



Übernahme des gesamten Global-Custody-Geschäfts von Raiffeisen erfolgte gleichzeitig auch die Anbindung an alle Handelsplätze, insbesondere an die virt-x und SWX Swiss Exchange. Das durchschnittliche Handelsvolumen der Vontobel-Gruppe ist dadurch um rund ein Drittel angestiegen.

Im Jahr 2006 werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Vontobel auch das Client Custody, das heisst die Führung der über 300'000 Kundendepots der Raiffeisen Gruppe, übernehmen kann. Damit wird ein weiterer Meilenstein in der strategischen und zukunftsweisenden Partnerschaft erreicht werden.

#### Kundenbedürfnis: Vorsorgen

In der breiten Bevölkerung herrscht grosse Unsicherheit über die langfristige Leistungsfähigkeit der Vorsorgesysteme in der Schweiz. Immer mehr Menschen rechnen nicht damit, einmal mit ihrer aus der staatlichen und beruflichen Vorsorge resultierenden Rente leben zu können. Diese Einschätzung sowie die steuerlichen Vorteile widerspiegeln sich im anhaltend hohen Zuwachs der privaten Vorsorgeguthaben der vergangenen Jahre. Das wiederum markante Wachstum der Freizügigkeitsgelder ist getragen durch die verhaltene wirtschaftliche Entwicklung.

#### Kundenbedürfnis: Absichern

Als Ergänzung zu den Bankleistungen bietet die Raiffeisen Gruppe auch Versicherungslösungen an – in Zusammenarbeit mit Helvetia Patria, die als langjähriger Kooperationspartner ein solider und etablierter Versicherungsträger ist. Im Vordergrund stehen dabei Produkte rund um das



Dr. Patrik Gisel,  
Leiter des Departements  
Markt & Vertrieb

Wohneigentum wie beispielsweise die Raiffeisen Risikoversicherung zur finanziellen Absicherung von Hypothekarprodukten.

Seit März 2006 sind mit der Raiffeisen Bauversicherung und der Raiffeisen Gebäudeversicherung zwei neue Produkte auf dem Markt, die zum Baukredit und der Eigenheimhypothek direkt abgeschlossen werden können.

#### Kundenbedürfnis: Zahlen

**Maestro-Karte** ■ Das wichtigste bargeldlose Zahlungsmittel in der Schweiz hat sich 2005 positiv weiterentwickelt. Dank der Funktion «Maestro», die den weltweiten Bargeldbezug an Bancomaten und das bargeldlose Bezahlen in zahlreichen Geschäften auf der ganzen Welt ermöglicht, hat sich das Kartenprodukt im internationalen Einsatz etabliert. Über «Conto Service», der Zusatzfunktion an den Raiffeisen-Bancomaten, können die Karteninhaber die wichtigsten Informationen von bis zu vier Konti abfragen. Da die Raiffeisen Maestro-Karte zugleich als Museumspass gilt und damit den kostenlosen Eintritt in über 400 Schweizer Museen ermöglicht, erhöht sich ihre Attraktivität zusätzlich.

**Kreditkarten** ■ Der Schweizer Kreditkartenmarkt ist weiterhin hart umworben. Umso wichtiger wird dadurch der laufende Ausbau von Zusatzleistungen bei den verschiedenen Kreditkarten-Produkten für einen erfolgreichen Kreditkartenabsatz. Der – wie bei der Maestro-Karte – dazugehörige Museumspass erhöht auch bei den Kreditkarten die Produkteattraktivität und hat die positive Entwicklung des Kartenbestands massgeblich unterstützt.

*«Dank attraktiver, transparenter Sparprodukte und der gelebten Kundennähe will Raiffeisen ihre führende Position im Sparmarkt Schweiz behaupten und noch ausbauen.»*

Seit Mitte 2005 bieten die Raiffeisenbanken ihren Kunden die VISA Card Gold an, die damit die Kreditkarten-Produktepalette abrundet. Neu gibt es zudem die Möglichkeit, eine MasterCard und eine Visa Card als Kombi-Angebot zu einem Vorzugspreis zu beziehen.

#### Markt: Refinanzierung

Die Raiffeisen Gruppe hat im 2005 rund 2,7 Milliarden Franken mittel- bis langfristige Gelder am Kapitalmarkt aufgenommen. Diese Mittel dienen der Finanzierung der wachsenden Kreditausleihungen und der Sicherstellung einer ausgewogenen Fälligkeitsbilanz. Von diesem Betrag fallen rund 900 Millionen Franken auf Pfandbriefdarlehen, welche die Raiffeisenbanken und der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken gezeichnet haben. Die restlichen 1,8 Milliarden Franken hat das Treasury des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken in Form von Schuldscheindarlehen bei ausländischen Banken (1,3 Milliarden Franken) und inländischen institutionellen Investoren (500 Millionen Franken) aufgenommen.

Auch im Geschäftsjahr 2006 ist die Raiffeisen Gruppe weiter bestrebt, die Basis an Investoren sowohl im mittel-

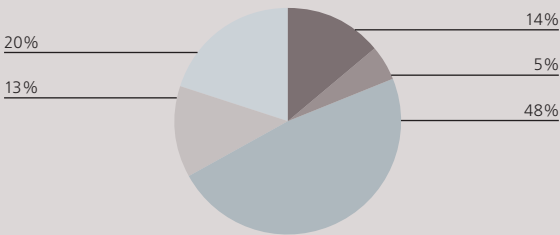




Paulo Brügger,  
Leiter des Departements  
Zentralbank

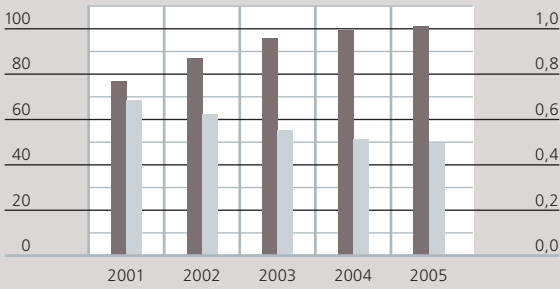
#### Langfristige Refinanzierung

- Verpflichtungen gegenüber Banken
- Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Kassenobligationen
- Anleihen
- Pfandbriefdarlehen



#### Entwicklung der Ausleihungen und Einzelwertberichtigungen 2001–2005

- Ausleihungen (in Mio. CHF)
- Einzelwertberichtigungen (in % der Ausleihungen)



und längerfristigen Refinanzierungsgeschäft wie auch bei der kurzfristigen Liquiditätsbeschaffung zu erweitern. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist das erstmalige Rating durch die Ratingagentur Moody's. Das Rating Aa2 wird dazu beitragen, den inländischen Investorenmarkt noch stärker zu durchdringen und im Ausland einen neuen Kreis von Geldgebern zu erreichen. Ausserdem strebt die Raiffeisen Gruppe an, ihren langfristigen Refinanzierungsbedarf verstärkt mittels Pfandbriefdarlehen zu decken.

#### Markt: Handel

Wie bereits erwähnt entwickelten sich 2005 die Aktien- und Obligationenmärkte aus Schweizer Sicht sehr erfreulich – dies wohlverstanden in einem Umfeld von deutlich höheren Rohstoff- und Edelmetallpreisen. An den Devisenmärkten fiel vor allem die Wiedererstarkung des Dollars auf, während sich der Euro zum Schweizer Franken in relativ engen Bandbreiten bewegte. Vor diesem Hintergrund verzeichnete auch das Handelsgeschäft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken ein erfreuliches Wachstum von 40 Prozent. Äusserst positiv schnitten der Noten-, Edelmetall- und Aktienhandel ab. Im Rahmen seines Ausbaus der Kapitalmarktaktivitäten hat das Departement Zentralbank erstmals im Joint-Lead eine öffentliche Anleihe für Dritte im CHF-Kapitalmarkt begeben.

Für dieses Jahr wird die Raiffeisen Gruppe ihre Prozesse im Handel laufend verbessern, als Beispiele seien hier die Erhöhung des Straight through processing (STP), die Optimierung der Front End Tools sowie die Effizienzsteigerung in der Risikomessung genannt.

#### Markt: Kreditrisikomanagement

Das Kreditrisikomanagement der Gruppe beruht auf einigen wichtigen Prinzipien:

Die Raiffeisenbanken bewirtschaften die Kreditrisiken auf eigene Verantwortung. Dabei profitieren sie von detaillierten Kenntnissen über ihren regionalen Markt und ihren Kunden im eng umschriebenen Geschäftskreis.

Die Kreditrisiken werden durch eine bewährte Kreditpolitik, restriktive Bewertungsrichtlinien und bankübliche Belehnungssätze begrenzt. EDV-basierte Prozesse unterstützen die Raiffeisenbanken bei der Prüfung, Bewilligung, Abwicklung und Überwachung der Kreditrisiken. Im Interesse einer nachhaltigen Lösung für den Kreditnehmer werden bei der Tragbarkeitsberechnung langfristig erprobte und vorsichtige Parameter angewendet. Abweichungen zu den Reglementen und Vorgaben werden erfasst und speziell überwacht.

Den Raiffeisenbanken stehen für die Prüfung von komplexeren Kreditgeschäften Spezialisten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken zur Verfügung. Risiken, welche die Raiffeisenbanken selbst nicht tragen möchten, können dem Verband und der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft abgetreten werden. Für die Bewirtschaftung von notleidenden Positionen können die Raiffeisenbanken auf ein erfahrenes Recovery-Team beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken zurückgreifen. Diese Dienstleistung reicht von einer einfachen Beratung bis zur treuhänderischen Übernahme von Positionen.

«Auf das Aa2-Rating von Moody's sind wir ganz besonders stolz.»

Das Kreditportfolio der Gruppe wird regelmässig zentral überwacht und an Geschäftsleitung und Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken rapportiert. Im Geschäftsjahr wurden die Wertberichtigungen auf den Ausleihungen weiter gesenkt. Nach wie vor verfügt die Raiffeisen Gruppe über ein nach Kreditnehmer, Regionen und Branchen breit diversifiziertes Kreditportfolio. Der überwiegende Teil der Ausleihungen betrifft das Segment des selbstgenutzten Wohneigentums, welches seit Jahren tiefe Risiken ausweist. Ökologische Risiken sind aufgrund des hohen Bestandes an Ausleihungen im privaten Wohnbau gering. Für die Identifikation und Bewirtschaftung von erhöhten Ausfallrisiken auf Spezialobjekten in Risiko-branchen, welche in der Kreditpolitik definiert sind, bestehen spezielle Prozessvorgaben. Diese Kredite sind durch Grundpfanddeckung auf kommerziellen Liegenschaften sichergestellt und betragen lediglich 2 Prozent des Gruppenportfolios.

Im Jahr 2006 wird die Umsetzung der neuen Verordnung für Eigenmittel und Risikoverteilung (Basel II) abgeschlossen. Um den steigenden Marktanforderungen gerecht zu werden, wird der Kreditrisikomanagement-Prozess weiter optimiert und das Steuerungsinstrumentarium ausgebaut.







**Der Weg des Aufstiegs** Auf jeder Stufe den sicheren Tritt finden,  
mit Schwung den Rhythmus erhöhen und den Weg nach oben gehen.





**Risikomanagement** Intensiver Wettbewerb und hoher Margendruck verlangen laufend höhere Anforderungen an die Qualität der Risiko- steuerung und die Genauigkeit der Risikomessung. Das Risikomanagement der Raiffeisen Gruppe passt sich dieser Entwicklung an und stellt sich den wettbewerblichen und regulatorischen Herausforderungen.



Barend Fruithof,  
Leiter des Departements  
Finanzen & Logistik

«Die Risikolage der Raiffeisen Gruppe ist gesund und robust. Im Verhältnis zum vorhandenen Eigenkapital sind die Risiken gering.»

Risiken sind untrennbar mit dem Bankgeschäft verbunden. Die Raiffeisen Gruppe geht Risiken zurückhaltend und gezielt im Rahmen klar definierter Leitplanken ein. Sie achtet dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag und steuert ihre Risiken aktiv. Eine wirksame Risikokontrolle stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken sowohl unter normalen Umständen als auch im Stressfall tragbar sind und der gute Ruf der Raiffeisen Gruppe erhalten bleibt.

#### Risikopolitik

Die Risikopolitik für den Schweizer Verband der Raiffeisen- banken und die Raiffeisen Gruppe legt die Ziele, die Grund- sätze und die Verantwortlichkeiten für die Risikosteuerung und -kontrolle fest. Sie orientiert sich dabei an folgenden Grundsätzen:

- **Dezentrale Verantwortung und Bewirtschaftung im Rahmen klar definierter Leitplanken:** Die Verantwortung für die Bewirtschaftung von Risiken tragen die Raiffeisen- banken und die Linieneinheiten. Sie haben die Verant- wortung für die Ergebnisse und die Risiken. Die zentralen Kontrolleinheiten überwachen die Einhaltung der Leit- planken und Limiten, die Entwicklung des Gesamtrisikos und die Einhaltung der Prozesse.
- **Verantwortung der Geschäftsleitung:** Für die Umsetzung der Risikopolitik sowie die operative Überwachung und Steuerung des Gesamtrisikos ist die Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken verantwort- lich. Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung stellt eine von den bewirtschaftenden Einheiten unabhängige Risiko- überwachung und -berichterstattung sicher.

- **Bewusstes Eingehen von Risiken:** Die Raiffeisen Gruppe erachtet die Übernahme von Risiken als eine ihrer zen- tralen Aufgaben. Risiken geht sie aber nur ein, wenn das Ausmass und die Risikofaktoren verstanden sowie die systemtechnischen und personellen Voraussetzungen dazu erfüllt sind.
- **Transparenz als Grundlage der Risikokontrolle:** Grund- lage für die Risikokontrolle durch die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat ist eine umfassende und objektive Offenlegung des Gesamtrisikos und des Risikoprofils.
- **Unabhängige Risikoüberwachung:** Die Überwachung des Gesamtrisikos und der Limiten erfolgt unabhängig von den risikobewirtschaftenden Einheiten. Unabhängige Kontrollprozesse sind dort implementiert, wo es die Art und die Höhe der Risiken erfordern. Die Wirksamkeit der Kontrollen wird im Rahmen des internen Kontrollsys- tems überwacht.
- **Durchgängiger Risikomanagementprozess:** Das Risiko- management der Raiffeisen Gruppe folgt einem gruppen- weit einheitlichen und verbindlichen Prozess, beste- hend aus Identifikation, Messung und Bewertung, Bewirt- schaftung, Begrenzung und Überwachung. Das Risiko- management umfasst sämtliche Risikokategorien.
- **Begrenzung der Verluste:** Die Verluste werden durch ein System limitiert, welches sicherstellt, dass die finanziellen Auswirkungen auf die Ertragslage, das Eigenkapital und die Eigenmittel sowohl im Normalfall als auch unter Stress verkraftbar sind.

- **Vermeidung von Risikokonzentrationen:** Die Raiffeisen Gruppe vermeidet Risikokonzentrationen. Sie verfügt über Instrumente zur Erkennung und proaktiven Bekämpfung von Klumpenrisiken.
- **Reputationsschutz:** Die Raiffeisen Gruppe misst dem Reputationsschutz eine hohe Bedeutung bei. Aus diesem Grund geht sie Risiken ganz allgemein vorsichtig ein und legt auf deren wirksame Kontrolle hohen Wert. Sie meidet Positionen bei Transaktionen, die aus steuerli- chen, juristischen, aufsichtsrechtlichen oder buchhalter- schen Gründen kritisch sind und wählt einen vorsichtigen Ansatz beim Eingehen von Risiken, die nicht zuverlässig beurteilt oder beziffert werden können. Sie ist zudem bestrebt, bei all ihren geschäftlichen Handlungen höchs- te ethische Grundsätze zu wahren.

#### Organisation und Verantwortlichkeiten

Der Verwaltungsrat trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und die Risikokontrolle der Raiffeisen Gruppe. Er definiert und überwacht die Risikopolitik, legt die Risikobereitschaft fest und genehmigt die von der Geschäftsleitung beantragten Gesamtlimiten.

Die Geschäftsleitung setzt die Risikopolitik um und über- wacht die Vorgaben. Sie überwacht das Gesamtrisiko, die Limiteneinhaltung sowie die Angemessenheit der Orga- nisation und Infrastruktur des Risikomanagements. Dazu setzt sie einen Risikoausschuss ein.

Der Risikoausschuss setzt sich aus den Mitgliedern der er- weiterten Geschäftsleitung zusammen. Er beurteilt monatlich



sämtliche Risiken der Raiffeisen Gruppe und erlässt notwendige Massnahmen. Zudem bewilligt er die für das Risikomanagement erforderlichen Werkzeuge und Prozesse.

Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung erstellt die Grundlagen für den Risikoausschuss und die Geschäftsleitung und stellt die Unabhängigkeit der Überwachung und die Berichterstattung sicher. Zudem überwacht er im Auftrag der Geschäftsleitung die Einhaltung der gruppenweiten Risikopolitik und der Risikolimiten. Neben der Überwachungspflicht obliegt der Gruppen-Risikosteuerung die Methodenkompetenz.

Die Raiffeisenbanken und die verantwortlichen Linieneinheiten bewirtschaften die Risiken in eigener Verantwortung im Rahmen der Risikopolitik und der Kompetenzordnung. Die dezentrale Selbstverantwortung findet ihr Gegengewicht in der zentralen Überwachung des Gesamtrisikos. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die Raiffeisen Gruppe eine Risikogemeinschaft bildet.

**Kreditrisiken**

Aufgrund der sehr starken Stellung der Raiffeisen Gruppe im Kreditgeschäft bilden Kreditrisiken die wichtigste Risikokategorie. Ein modernes Kreditrisikomanagement, welches gezielt auf die raiffeisenspezifischen Kunden und Geschäftsarten zugeschnitten ist, stellt langfristig den Erfolg der Gruppe sicher.

Getätigt werden Kreditgeschäfte vorwiegend durch die Raiffeisenbanken und die Niederlassungen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Kreditrisiken werden

zudem von der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft, der Raiffeisen Leasing und der Raiffeisen Finanzierungs AG eingegangen. Die genannten Geschäftseinheiten bewirtschaften die übernommenen Kreditrisiken auf eigene Verantwortung.

Die Raiffeisen Gruppe gewährt Kredite innerhalb vorsichtiger Leitplanken, mehrheitlich auf gedeckter Basis. Kreditnehmer sind vorwiegend natürliche Personen, aber auch öffentlich-rechtliche Körperschaften und Geschäftskunden.

Die meisten Geschäftskunden sind Kleinst- und Kleinunternehmen, die im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken aktiv sind. Das Kreditmanagement ist standardisiert und folgt einem nahtlosen Prozess bei der Eröffnung des Kredites und der laufenden Kreditüberwachung. Die Rückstellungen für erwartete Verluste basieren auf einer bewährten und einheitlichen Methode und sind angemessen. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken übernimmt Kreditrisiken hauptsächlich aus Geschäften mit Geschäftsbanken, Firmenkunden und Kunden des öffentlichen Sektors. Nur der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken darf Auslandengagements eingehen, die statutarisch auf risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe begrenzt sind. Das Auslandreglement erlaubt Engagements auf ungedeckter Basis nur in Ländern mit mindestens einem BBB-Rating nach Standard & Poor's oder vergleichbaren anerkannten Ratings.

Die Kreditrisiken werden sowohl für einzelne Gegenparteien wie auch auf Portfoliostufe durch ein Limitsystem begrenzt. Alle Gegenparteien werden geratet. Das Rating-

Verfahren unterstützt die Identifizierung, Bewertung und Überwachung der Ausfallrisiken. Sicherheiten werden nach standardisierten Verfahren beurteilt und bewertet. Die Raiffeisen Gruppe wendet vorsichtige Bewertungsregeln und Belehnungsgrenzen an.

Die Gruppen-Risikosteuerung analysiert und bewertet das Kreditportfolio der Gruppe periodisch, überwacht Konzentrationen im Rahmen von Portfolioanalysen und leitet daraus Massnahmen zur proaktiven Portfoliosteuerung ab.

Zur Überwachung von Kreditrisiken wird ein internes Verfahren eingesetzt, welches erwartete und unerwartete Verluste aufgrund der Ausfallwahrscheinlichkeiten und einer Bewertung der Sicherheiten ermittelt. Das für die Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeiten entwickelte Modell wird regelmässig überprüft und aufgrund von Backtestings kalibriert.

Forderungen gelten als gefährdet, wenn es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen künftigen Verpflichtungen nachkommt. Gefährdete Forderungen und Forderungen, deren Buchwert die Verschuldungskapazität übersteigt, werden nach einem speziellen Prozess auf die Notwendigkeit von Einzelwertberichtigungen überprüft. Als notleidend gelten Forderungen, wenn bezüglich Zinsen, Kapital oder Gebühren ein Zahlungsverzug von über 90 Tagen besteht. Es wurden gruppenweit gültige Richtlinien festgelegt, die sicherstellen, dass gefährdete Forderungen konsequent, einheitlich und angemessen bewertet werden.



Um die erhöhten Anforderungen an die Identifikation, Messung und Begrenzung von Risiken im Geschäftskunden-segment zu erfüllen, werden die Modelle und Prozesse im Kreditrisikomanagement auch im Geschäftsjahr 2006 weiterentwickelt.

**Marktrisiken**

Zinsänderungsrisiken sind aufgrund der starken Positionierung der Raiffeisen Gruppe im Zinsdifferenzgeschäft eine wesentliche Risikokategorie. Durch das kontrollierte Eingehen von Zinsänderungsrisiken konnte die Raiffeisen Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr einen massgeblichen Ergebnisbeitrag erwirtschaften. Der Beherrschung des Zinsänderungsrisikos misst sie daher hohe Bedeutung bei.

Die Raiffeisen Gruppe begrenzt Zinsänderungsrisiken mittels Sensitivitätslimiten. Die Sensitivität misst die Barwertveränderung, die aus einer parallelen Verschiebung der Zinsstrukturkurve resultiert. Neben der Sensitivität werden weitere Analysen und Stresstests im Bereich der Zinsänderungsrisiken durchgeführt. Berechnung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos erfolgen softwaregestützt. Die Ergebnisse dieser Analysen und Tests werden im Rahmen der aktiven Risikobewirtschaftung berücksichtigt.

Innerhalb der Raiffeisen Gruppe steuert jede Raiffeisenbank die Zinsrisiken ihrer Bilanz in eigener Verantwortung. Diese autonome Bewirtschaftung erfolgt im Rahmen klar definierter Leitplanken und Limiten. Deren Einhaltung wird durch die Gruppen-Risikosteuerung überwacht. Die zum Schweizer Verband der Raiffeisenbanken gehörenden Niederlassungen, die Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft,

die Raiffeisen Leasing und die Raiffeisen Finanzierungs AG steuern die Zinsrisiken ihrer Bilanz analog den Raiffeisenbanken in eigener Verantwortung, und zwar im Rahmen der von der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken vorgegebenen Globallimite.

Die zum Departement Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gehörende Tresorerie dient als Gegenpartei für die Refinanzierungs- und Absicherungsgeschäfte der Raiffeisenbanken und Niederlassungen und bewirtschaftet das Zinsrisiko der Zentralbank. Weiter bietet das Departement Zentralbank eine Beratung des Asset- und Liability-Managements (ALM) für die Gruppengesellschaften an.

Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht die Einhaltung der Zinsrisikolimite (Sensitivität) der risikobewirtschaftenden Einheiten und erstellt einen Risikoreport. Zur Überwachung des Gesamtrisikos ermittelt sie zusätzlich für verschiedene Gruppenstufen den Value at Risk für das Zinsrisiko. Im Jahr 2005 startete die Raiffeisen Gruppe ein Projekt zur weiteren Optimierung des ALM-Instrumentariums.

In der Raiffeisen Gruppe unterhält einzig das Departement Zentralbank ein Handelsbuch. Die Handelsrisiken sind durch Volumen-, Bestandes- und Value-at-Risk-Limiten begrenzt.

Im Berichtsjahr hat die Raiffeisen Gruppe die Einführung des neuen Handels- und Risikomanagementsystems Quantax® für ihr Departement Zentralbank abgeschlossen.

Das neu installierte System bewältigt die Risikoverwaltung und -kontrolle über den gesamten Handelsbereich, liefert die kritischen Kennzahlen für die Überwachung aller Positionen und Marktrisiken und ermöglicht die Abbildung, Bewertung und Beurteilung sämtlicher gehandelter Produkte in einem einzigen System.

Die Gruppen-Risikosteuerung überwacht die Handelsrisiken auf täglicher Basis. Dabei basiert sie auf vom Handel unabhängigen Marktdaten und Risikoparametern. Im Rahmen der Einführung neuer Produkte führt die Gruppen-Risikosteuerung eine unabhängige Evaluation der Risiken durch.

**Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken**

Gemäss Verfügung der Eidgenössischen Bankenkommission vom 24. September 1997 sind die einzelnen Raiffeisenbanken von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden. Deshalb wird das Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagement auf Gruppenstufe durch die Tresorerie des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken wahrgenommen. Sie stellt den Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt für die Gruppe und eine angemessene Diversifikation der Verpflichtungen sicher.

Die Refinanzierungsstrategie der Gruppe basiert auf geschäftlichen und regulatorischen Anforderungen und stellt insbesondere die erforderliche Liquidität sowie eine angemessene und diversifizierte Fälligkeitsstruktur sicher. Die mittel- und langfristigen Finanzierungsaktivitäten der

Gruppe werden geplant, indem die Tresorerie ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellt, das die effektive Laufzeit der Vermögenswerte und den Betrag der fällig werdenden und zu ersetzenden Verbindlichkeiten berücksichtigt.

Die Tresorerie überwacht die Entwicklung der Liquiditätssituation laufend auf operativer, taktischer und strategischer Ebene und führt regelmässig Stresstests durch. Dabei erweist sich die Liquiditätssituation der Raiffeisen Gruppe als robust.

**Operationelle Risiken**

Operationelle oder betriebliche Risiken entstehen sowohl im direkten Zusammenhang mit den Bankgeschäften, welche die Raiffeisen Gruppe tätigt, als auch aufgrund ihrer Funktion als Arbeitgeberin und Besitzerin oder Nutzerin von Immobilien. Daraus entstehende potenzielle Verluste können von alltäglichen Ereignissen wie Problemen bei der Kontoabstimmung bis hin zu potenziell schwerwiegenden Ereignissen wie Betrug reichen.

Betriebliche Verluste können nie vollständig eliminiert werden. Deshalb ist die Bewirtschaftung von operationellen Risiken darauf ausgerichtet, Art und Höhe dieser Risiken zu kennen und wirksame Massnahmen zur Risikominderung einzuleiten. Internen Kontrollsystemen und -prozessen kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

**IT-Risiken** ■ Mit der zunehmenden Automatisierung von Geschäftsprozessen und der Vernetzung steigt auch die Abhängigkeit der Raiffeisen Gruppe von IT-Applikationen, IT-Prozessen und der IT-Infrastruktur. Entsprechend hohe







Dr. Beat Hodel,  
Leiter Gruppen-Risikosteuerung

Bedeutung wird daher der Überwachung und Steuerung der IT-Bedrohungen und IT-Risiken im Rahmen des Managements operationeller Risiken beigemessen.

Voraussetzung für eine wirksame Steuerung und Kontrolle der IT-Risiken ist die Kenntnis der wesentlichen Bedrohungen. Im Berichtsjahr wurde daher mittels Self Assessment eine systematische und flächendeckende Bedrohungs- und Risikoanalyse der Raiffeisen Informatik AG durchgeführt, welche fortan jährlich wiederholt wird. Die auf diesem Weg gewonnenen Erkenntnisse bilden eine Grundlage für gezielte Massnahmen durch das Linienmanagement. Zudem werden die Richtlinien, Standards und Verfahren in der IT-Sicherheit kontinuierlich weiterentwickelt. Notfallpläne zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit ergänzen dabei die Massnahmen zur Risikovorsorge. Zur weiteren Stärkung der Unabhängigkeit und zur Integration von operationellem und IT-Risikomanagement wurde das IT-Risikocontrolling der Raiffeisen Informatik AG im Jahr 2005 in die Gruppen-Risikosteuerung integriert.

**Frühwarnsystem Raiffeisenbanken** ■ Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken betreibt ein Frühwarnsystem mit dem Ziel, ungünstige Ereignisse und Entwicklungen bei Raiffeisenbanken frühzeitig zu erkennen und potenzielle Schadenfälle abzuwenden. Das Frühwarnsystem verarbeitet Indikatoren über Betriebs- und Geschäftsrisiken der Banken. Frühwarnfälle werden analysiert und der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken rapportiert. Wo die Umstände dies erfordern, wird die Situation unter aktiver Mitwirkung des Verbandes bereinigt. Das Frühwarnsystem Raiffeisenbanken wird durch

die Gruppen-Risikosteuerung betrieben. Zusätzlich wird sie auch die Erledigung von Massnahmen der internen und externen Revision beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und den Gruppengesellschaften zuhanden der Geschäftsleitung überwachen.

**Compliance-Risiken** ■ Die Raiffeisen Gruppe misst der Einhaltung des «Know your Customer»-Prinzips traditionell eine sehr hohe Bedeutung bei. Sie hat entsprechend interne Standards definiert und implementiert, die in vielen Aspekten ihrer Geschäftstätigkeit integriert worden sind. Dieses Prinzip wird durch die Bestimmungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei verstärkt und ausgedehnt. Die Raiffeisen Gruppe tätigt substanzielle Investitionen in die Personalausbildung und in Technologien, damit ihre aktuellen Informationen zur Identifikation von verdächtigen Transaktionen und Personen im Bereich der Geldwäscherei zur Verfügung stehen. Die bei der Kundenidentifikation und Geschäftsüberwachung angewandten Prozesse werden hinsichtlich Risikobeurteilung, Branchenpraxis, regulatorischer Anforderungen und technischer Entwicklungen laufend optimiert und den Neuerungen angepasst.

**Projektcontrolling** ■ Aufgrund der grossen Zahl komplexer Projekte in der Raiffeisen Gruppe wurde das Projektmanagement weiter optimiert, die Überwachung ausgebaut und die Analyse von Risiken, die den Projekterfolg gefährden, systematisiert.

#### Ausblick

Intensiver Wettbewerb und hoher Margendruck führen zu laufend höheren Anforderungen an die Qualität der

Risikosteuerung und die Genauigkeit der Risikomessung. Gleichzeitig steht die Umstellung auf Basel II bevor und die Regulierungsdichte nimmt auch in nicht bankengesetzlich überwachten Bereichen weiter zu.

Die Raiffeisen Gruppe hat im Risikomanagement ein Projektprogramm gestartet, um die wettbewerbliehen und regulatorischen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Dabei geht es insbesondere darum,

- die Risikosteuerung im Bereich der Bilanzstrukturrisiken unter Wahrung der bewährten Autonomie der Raiffeisenbanken in der Bilanzsteuerung zu optimieren,
- die Risikokalkulation im Bereich der Kreditrisiken zu optimieren und sie verstärkt in den Kreditprozess zu integrieren,
- das Management operationeller Risiken unter Einbezug von Informatikrisiken gruppenweit zu systematisieren,
- die Umsetzung der schweizerischen Adaption von Basel II vorzunehmen.

Um die Integration und Abstimmung sicherzustellen, ist die Leitung dieser Projekte in der Gruppen-Risikosteuerung zusammengefasst. Die Umsetzung dieser Vorhaben wird den Entwicklungsstand von Risikosteuerung und Risikokontrolle in der Raiffeisen Gruppe weiter erhöhen und die Effizienz und Effektivität des Risikomanagements stärken. In der Umsetzung von Basel II ist die Raiffeisen Gruppe weit fortgeschritten. Sie ist zuversichtlich, dass die Vorschriften gruppenweit termingerecht erfüllt werden.

*«Intensiver Wettbewerb und hoher Margendruck führen zu laufend höheren Anforderungen an die Qualität der Risikosteuerung und die Genauigkeit der Risikomessung.»*





**Der Weg der Möglichkeiten** Sich auf dem dichten Netz zu Hause fühlen, zuverlässig und schnell in alle Richtungen verbunden sein und aus vielen Möglichkeiten auswählen können.



**Corporate Social Responsibility** Schon aus ihrer 106-jährigen Geschichte heraus pflegt die Raiffeisen Gruppe den sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen. So bilden die Grundwerte Raiffeisens denn auch die Basis für die Verbindung des wirtschaftlichen Erfolgs mit dem sozialen und ökologischen Engagement.

Eine nachhaltige Entwicklung ist die Antwort auf die Herausforderung, den heutigen Wohlstand zu sichern und gleichzeitig die Lebenschancen künftiger Generationen nicht zu beeinträchtigen. Möglich ist eine solche Entwicklung jedoch nur, wenn ökologische, wirtschaftliche und soziale Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden. Basis dafür bildet ein auf Nachhaltigkeit ausgelegtes Handeln des Managements wirtschaftlicher Unternehmen. Die genossenschaftlich organisierte Raiffeisen Gruppe setzt sich seit je her mit den Fragen der Nachhaltigkeit auseinander.

#### Nachhaltiges Management

Über die Richtlinien der Corporate Governance hinaus (siehe Seiten 52 bis 75) beinhaltet das nachhaltige Handeln der Raiffeisen Gruppe verschiedene Aspekte.

**Philosophie** ■ Nachhaltig zu wirtschaften hat sich Raiffeisen nicht erst vor Kurzem auf die Fahne geschrieben. Schon aus Tradition pflegt sie den sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen. Basis dazu bilden die dezentrale Struktur mit den kurzen Entscheidungswegen vor Ort, das dichte Bankstellennetz in 1175 Schweizer Orten, die vorsichtige Kreditpolitik, vernünftige Löhne und Entschädigungen und die auf Langfristigkeit ausgelegte Kundenbeziehung. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Solidarität, die innerhalb der Gruppe einen hohen Stellenwert einnimmt. Diese findet unter anderem Eingang im ausgewogenen, auf gegenseitige Haftung beruhenden Sicherheitsnetz (mehr dazu auf Seite 58).

Wie in der Vergangenheit stehen auch heute noch die Genossenschaftsmitglieder im Zentrum der Raiffeisenbank. Denn als deren Mitbesitzer bestimmen sie über die Geschicke der Bank. Das Selbstverständnis der Raiffeisen Gruppe enthält unter anderem das Versprechen, ihre Genossenschafter und Kunden bei der Erfüllung ihrer Lebensziele und ihrer Bedürfnisse durch kundenorientierte Finanzdienstleistungen zu unterstützen. So profitieren sie von einfachen, verständlichen Produkten und einer finanziellen Beratung aus einer Hand, in jeder Lebenssituation.

**Balance auch in Zukunft halten** ■ Dass die Balance zwischen genossenschaftlichen Prinzipien und betriebswirtschaftlichem Denken funktioniert, beweist der Erfolg der Raiffeisen Gruppe in den vergangenen Jahren. Sie hat sich ihre wertvollen Prinzipien der Solidarität, der lokalen Verankerung, der Überschaubarkeit und des sozialen Engagements bewahrt und sich gleichzeitig den Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft angepasst. Mit ihrer im Jahr 2004 verabschiedeten Grundstrategie bekennt sich Raiffeisen auch weiter zu den Grundwerten der Genossenschaft. Darin heisst es, dass «die Grundwerte – die Tradition der Selbsthilfevereinigung, die Schaffung immaterieller Werte neben den materiellen, die Subsidiarität, die Demokratie und das Milizsystem – unter den heutigen Voraussetzungen interpretiert und gelebt werden.»

**Verpflichtung gegenüber den Stakeholdern** ■ Die Geschäftstätigkeit von Raiffeisen richtet sich an vier Anspruchsgruppen: Genossenschafter, Kunden, Mitarbeitende und Öffentlichkeit. Dabei sind die Interessen aller möglichst ausgewogen berücksichtigt:

- Die Genossenschafter als Kapitalgeber erhalten für ihren Kapitaleinsatz Mitwirkungsrechte, Zugang zu vorteilhaften Dienstleistungen, profitieren von speziellen Mitgliederaktionen und nicht zuletzt auch von Kontakten in der Mitgliedergemeinschaft.
- Zu ihren Kundinnen und Kunden pflegen die Raiffeisenbanken eine dauerhaft und langfristig angelegte, verlässliche, persönliche und faire Beziehung. Neben den Privat-, Geschäfts- und Individualkunden im Retailbanking – dem Kerngeschäft – betreiben sie ergänzende Geschäfte im Private Banking sowie im Interbanken-geschäft und mit institutionellen und Firmenkunden.
- Eine weitere wichtige Anspruchsgruppe sind die Mitarbeitenden. Deren Zahl stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf heute 7888. Auf dem Arbeitsmarkt ist Raiffeisen in Bezug auf Weiterbildung und Karriere-möglichkeiten ein attraktiver Arbeitgeber.
- Die vierte Anspruchsgruppe ist die Öffentlichkeit. Einerseits unterstützen die Raiffeisenbanken wie kaum eine andere Bankengruppe die örtlichen Vereine und Anlässe und andererseits leisten sie als lokale Steuerzahler ihren Beitrag an die Standortgemeinden.

**Wertschöpfungsrechnung:** Die Raiffeisen Gruppe konnte ihre Wertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 170 Millionen Franken oder 12,5 Prozent deutlich steigern. Dieses Ergebnis ist auf die markante Zunahme der Erträge, den leichten Rückgang der Rückstellungen für Kreditrisiken – trotz des erneuten Anstiegs des Kreditvolumens – und höheren

ausserordentlichen Erträgen (Aufwertungsgewinne bei den Beteiligungen respektive Veräusserungsgewinn aus dem Verkauf von Beteiligungen) zurückzuführen. Die zusätzlich verfügbaren Mittel wurden in ähnlichem Umfang auf die Anspruchsberechtigten verteilt. Die Verzinsung der Genossenschaftsanteile nahm 11 Prozent mehr Gelder in Anspruch, die öffentliche Hand profitierte von einem Anstieg des Steueraufwandes um 9,7 Prozent und die Auszahlung an Mitarbeitende in Form von Löhnen, Sozial- und Nebenleistungen nahm um 7,5 Prozent zu.

Aufgrund der Genossenschaftsstruktur sind Raiffeisen klare Grenzen gesetzt bezüglich der Ausschüttung von Gewinnen. Dies kommt deutlich darin zum Ausdruck, dass 38,5 Prozent oder 587 Millionen Franken der erzielten Wertschöpfung im Unternehmen selber verbleiben. Den Mitarbeitenden fällt mit 49,1 Prozent oder 749 Millionen der grösste Anteil zu, für die öffentliche Hand werden 11,1 Prozent oder 169 Millionen Franken verwendet. Der an die Genossenschafter ausbezahlte Anteil beträgt 1,4 Prozent oder 21 Millionen Franken. Dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass den Genossenschaftern weitere Leistungen in Form von Vergünstigungen wie Spesenfreiheit, höhere Verzinsung der Spareinlagen, Ausgaben für die jährliche Generalversammlung und direkte Mitgliederleistungen (kostenloser Museumspass, spezielle Mitgliederaktionen) zu Gute kommen. Insgesamt handelt es sich dabei um eine Summe von 190 Millionen Franken, welche in der Wertschöpfungsrechnung nicht als Vergütung an die Genossenschafter ausgewiesen ist. Nicht in der Wertschöpfungsverteilung enthalten sind zudem Aufwendungen für Spenden und Sponsoring in der Höhe von 16,2 Millionen Franken.





Wertschöpfungsrechnung

	Berichtsjahr in Mio. CHF	Berichtsjahr in %	Vorjahr <sup>1</sup> in Mio. CHF	Vorjahr in %
<b>Entstehung der Wertschöpfung</b>				
<b>Unternehmungsleistung (= Betriebsertrag)</b>	<b>2'058</b>	<b>100,0</b>	<b>1'894</b>	<b>100,0</b>
Sachaufwand	– 409	19,9	– 372	19,6
Ausserordentlicher Erfolg	47	– 2,3	7	– 0,4
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>1'696</b>	<b>82,4</b>	<b>1'529</b>	<b>80,7</b>
Abschreibungen	– 128	6,2	– 129	6,8
Wertberichtigungen/Rückstellungen/Verluste	– 42	2,0	– 44	2,3
<b>Nettowertschöpfung</b>	<b>1'526</b>	<b>74,1</b>	<b>1'356</b>	<b>71,6</b>
<b>Verteilung der Wertschöpfung</b>				
Mitarbeitende (Löhne und Sozialleistungen)	749	49,1	697	51,4
Genossenschafter (Anteilscheinverzinsung: Vorschlag an GV)	21	1,4	19	1,4
Öffentliche Hand (direkte Steuern)	169	11,1	154	11,4
Stärkung der Reserven (Selbstfinanzierung)	587	38,5	486	35,8
<b>Total</b>	<b>1'526</b>	<b>100,0</b>	<b>1'356</b>	<b>100,0</b>
<b>Kennzahlen zur Wertschöpfung</b>				
Bruttowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF <sup>2</sup>	264		247	
Nettowertschöpfung pro Personaleinheit in 1000 CHF <sup>2</sup>	237		219	
Anzahl Personaleinheiten (Durchschnitt)	6'427		6'181	

1) Vorjahreszahlen an neue Gliederung der Erfolgsrechnung angepasst  
2) auf dem durchschnittlichen Personalbestand berechnet

**Mitgliedschaften – national und international** ■ Die Raiffeisen-Idee spannt sich um die ganze Welt: In über 100 Ländern arbeiten mehr als 900'000 Genossenschaften mit über 500 Millionen Mitgliedern nach den Prinzipien von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Diese zu pflegen ist die Aufgabe der Internationalen Raiffeisen-Union (IRU). Diesem weltweiten, freiwilligen Zusammenschluss nationaler Genossenschaftsorganisationen gehört heute neben 72 Mitgliedern aus 40 Ländern auch die Schweizer Raiffeisen Gruppe an. Neben der IRU ist die Raiffeisen Gruppe Gründungsmitglied der Stiftung Intercooperation (Schweizerische Stiftung für Entwicklung und internationale Zusammenarbeit), Mitglied der Unico (Zusammenschluss sechs europäischer, genossenschaftlicher Zentralbanken), der CICA (internationale Vereinigung für Finanzdienstleistungen im Agrarsektor) und der EACB (Europäische Vereinigung der Genossenschaftsbanken). Zudem gehört Raiffeisen zu den Gründungsmitgliedern von responsAbility (siehe auch Seite 43). National ist die Raiffeisen Gruppe unter anderem in der Bankiervereinigung vertreten.

**Von Mensch zu Mensch**  
«Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns». Diese im Leitbild festgelegte Aussage entspringt den Grundwerten von Raiffeisen. Das bedeutet auf Seite der Mitarbeitenden vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten und auf Kundenseite eine persönliche Beziehung und Nähe, die sich einerseits im dichten Netz von Bankstellen und Banco-maten und andererseits in der 24-Stunden-Erreichbarkeit (Online-Banking oder 24-Stunden-Zonen verschiedener Bankstellen) manifestiert.

**Mitglieder und Kunden** ■ *Kundenzufriedenheit:* Raiffeisen hat im vergangenen Jahr mehrfach sehr gute Umfrage-ergebnisse zu Kundenzufriedenheit und Markenvertrauen erzielt:

«Die Kleinen ganz gross – Die Raiffeisenbanken bieten den Kunden am Bankschalter den besten Service.» So stand es in grossen Lettern in der HandelsZeitung vom 27. April 2005 geschrieben. Das Beratungsunternehmen Booz Allen Hamilton schickte zwei Mitarbeitende auf «Mystery Shopping» bei verschiedenen Bankengruppen. Als Bankkunden besuchten sie 33 Bankfilialen in der Deutschschweiz, liessen sich beraten und notierten Kriterien wie Freundlichkeit, Privatsphäre, Öffnungszeiten und Beratungsqualität. Bei fast allen getesteten Kriterien rangierten die Raiffeisenbanken an der Spitze. Am deutlichsten zeigte sich dies im Beratungsgespräch und in der Flexibilität bei den Öffnungszeiten.

Einen Tag später erschien im Tages-Anzeiger der Artikel «Banken: Den besten Ruf genießt die Raiffeisenbank.» Dies war das Resultat einer vom Luzerner Institut für Markt- und Sozialforschung Link im Auftrag des Tages-Anzeigers durchgeführte Umfrage bei 810 Schweizerinnen und Schweizer. Auf einer Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) erreichte Raiffeisen den Wert von 8,9. Die Studie zeigte auf, dass für einen Drittel der Kunden die geografische Nähe das entscheidende Kriterium bei der Wahl ihrer Hausbank war. So wundert es nicht, dass die Raiffeisenbanken aufgrund ihres dichten Bankstellennetzes hoch in der Gunst der Kunden liegen.





Michael Auer,  
Leiter Human Resources  
Management

Bei der zum sechsten Mal durchgeführten Leserumfrage von Reader's Digest wurde Raiffeisen zur vertrauenswürdigsten Bankenmarke der Schweiz gekürt.

Die Resultate dieser unabhängigen Umfragen decken sich mit der von Raiffeisen in Auftrag gegebenen Marktforschung von DemoSCOPE. Dort liegen die Werte seit mehreren Jahren stets im ähnlichen Bereich: 87 Prozent der 869 befragten Raiffeisen-Hauptbankkunden sagten im Jahr 2005, dass sie mit Raiffeisen sehr zufrieden sind (2004: 89 Prozent, 2003: 87 Prozent).

**Genossenschaft mit Wert:** Die Zahl der Genossenschafter steigt seit Jahren kontinuierlich an: Waren es vor zehn Jahren noch rund 601'000 Genossenschafter, sind es per Ende 2005 bereits 1,3 Millionen Genossenschafter. Die Gewinnausschüttung an die Genossenschafter erfolgt neben der Anteilschein-Verzinsung auch in Form von unverwechselbaren Mitgliedervorteilen. Diese Vorteile und Leistungen im Jahr 2005 entsprachen für jeden Genossenschafter im Schnitt einem Wert von rund 150 Franken (siehe auch Wertschöpfungsrechnung).

**Mitarbeitende** ■ «Raiffeisen fordert und fördert ein Höchstmass an Eigenverantwortung und Mitunternehmertum ihrer Mitarbeitenden». Diese Aussage aus der Grundstrategie spiegelt die Personalpolitik der Raiffeisen Gruppe wider. In diesem Sinne laufen verschiedene Massnahmen, die zudem auf eine langfristige Beziehung zu den Mitarbeitenden abzielen. Beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken beträgt die durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit sieben Jahre. Während die Fluktuationsrate in

den letzten Jahren bei durchschnittlich 10 Prozent stagnierte, ist sie aufgrund von Reorganisationen im Jahr 2005 auf 15 Prozent gestiegen.

**Hohe Identifikation:** Für das Engagement, dass die Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe die Marken-Idee im Alltag leben, hat eine unabhängige Jury Raiffeisen für die Brand Excellence Swiss Trophy 2005 (B.E.S.T. 2005) nominiert. An der Verleihung im Juli 2005 ging die Trophy schliesslich nicht an Raiffeisen, sondern an die Rega. In der schriftlichen Auszeichnung von Professor Dr. Christian Belz, dem Präsidenten des Nominierungskomitees und der Jury ist zu lesen: «Zwar hat Raiffeisen in der Kategorie B.E.S.T. Behaviour nicht gewonnen. Aber als eine von nur drei Marken dafür nominiert zu sein, stellt eine Leistung dar, auf die man stolz sein darf. Meine Kollegen und ich hatten aus einer Vielzahl hochkarätiger Marken diejenigen zu wählen, die am deutlichsten Schweizer Werte pflegen und durch ihre Visionen und Werte nachhaltig das Bild der Schweiz stärken. Raiffeisen ist eine von ihnen.»

**Aus-/Weiterbildung und Wissensmanagement:** Die gezielte Stärkung der Beratungs- und Verkaufsfähigkeiten sowie die Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit der Raiffeisen-Mitarbeitenden sind erklärte Ziele der Ausbildungspolitik. So hat das Ausbildungsangebot inzwischen einen hohen Komplexitätsgrad erreicht und steht seit Ende 2005 unter dem Namen Raiffeisen Academy allen Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe webbasiert zur Verfügung. Gesamtschweizerisch umfasst das Angebot zur Zeit 292 interne Seminare und Weiterbildungslehrgänge. Neben den Informationen zu den Lehrgängen lassen sich über dieses Tool Eignungs-

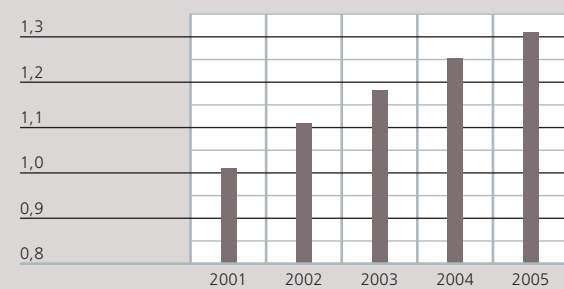
*«Ein erklärtes Ziel von Raiffeisen ist die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.»*

Zwischen- oder Abschlusstests und personenbezogene Auswertungen erstellen. Darüber hinaus werden spezielle Ausbildungsbedürfnisse kurzfristig über elektronische Lernprogramme abgedeckt. 12,6 Millionen Franken hat die Raiffeisen Gruppe im Jahr 2005 in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden investiert (Vorjahr: 13,7 Millionen Franken). Insgesamt profitierten 5318 Mitarbeitende in 16'885 Seminartagen vom Weiterbildungsangebot. Das Ausbildungsbudget für 2005 betrug 1,18 Prozent der jährlichen Geschäftskosten (Vorjahr 1,18 Prozent).

Im Falle eines intensiveren Informationsbedarf bei neu einzuführenden Produkten und Dienstleistungen bietet der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken sogenannte Road Shows an. Regelmässig, zwei Mal jährlich, treffen sich die Verwaltungsratspräsidenten und Bankleiter zu einem Informations- und Diskussionsforum.

Einen wichtigen Stellenwert bei der Kommunikation des Unternehmens mit den Mitarbeitenden nimmt das Intranet ein. Seit es im Jahr 1998 aufgeschaltet wurde, hat es sich von der reinen Informations- zur Kommunikations- und Applikationsplattform der Raiffeisen Gruppe entwickelt. Täglich unterstützt es die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit, gibt ihnen einen Überblick über fürs Tagesgeschäft unverzichtbare Informationen, Mediencommuniqués der Gruppe, Ankündigungen über bankthematische Referate und vielem mehr.

Entwicklung Genossenschafter 2001–2005  
(in Millionen)



Kontinuierlich gewachsen enthält das Intranet heute mehr als 12'000 Seiten an Informationen, auf die über 150'000 Mal pro Tag zugegriffen wird. Ergänzend zur elektronischen Plattform erhalten die Mitarbeitenden den jährlichen Geschäftsbericht und das Stakeholdermagazin «Panorama».

*Neues Beurteilungssystem:* Die Mitarbeitenden des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken werden innerhalb eines Zielvereinbarungs-Prozesses jährlich beurteilt. Dabei geht es nicht nur um die Erreichung der Leistungsziele, sondern auch um ein vorausschauendes Kompetenzenmanagement. Dieses bezweckt nebst der Entwicklung der fachlichen Fähigkeiten auch die Entwicklung der Sozialkompetenzen, was eine differenzierte Würdigung des einzelnen Mitarbeitenden garantiert. Die Verknüpfung dieses Performance-Management-Prozesses mit der Balanced Score Card stellt sicher, dass der Beitrag des einzelnen Mitarbeitenden im direkten Zusammenhang mit den Zielen der Bank steht.

*Sicherung des Management-Nachwuchses:* Im Rahmen eines systematischen Kaderentwicklungsprozesses wurden wie in den vergangenen Jahren auch im Jahr 2005 gegen 100 Nachwuchskräfte der gesamten Raiffeisen Gruppe ausgewählt. Dieser jeweils über drei Jahre ausgelegte Prozess trägt dazu bei, dass Schlüsselpositionen in der Unternehmensgruppe zunehmend mit eigenen Nachwuchskräften besetzt werden können.

*Investitionen in den künftigen Nachwuchs:* Die Raiffeisen Gruppe steht zum dualen Bildungssystem und stärkt den qualifizierten Berufsnachwuchs. So sind denn auch über 10 Prozent aller Personalstellen Lehrlinge: Im Berichtsjahr

betrug deren Zahl 668. Im Jahr 2005 bot Raiffeisen wie in den Vorjahren rund 200 jungen Menschen eine Lehrstelle an. Gegen 80 Prozent der Lehrabgänger vom Sommer 2005 erhielten von Raiffeisen eine Festanstellung oder einen befristeten Arbeitsvertrag angeboten. Dies nicht zuletzt dank einer speziellen Lehrabgängerbörse, über die sich die jungen Lernenden innerhalb der gesamten Organisation um eine Festanstellung bewerben konnten.

Der Verein Center for Young Professionals in Banking (CYP) bildet Lernende verschiedener Banken in einer bankfachlichen Ausbildung aus, die zentral für alle angeschlossenen Bankinstitute, jedoch ausserhalb der Lehrfirma, durchgeführt wird. Die Raiffeisen Gruppe ist Gründungsmitglied dieses Vereins und bildet unterdessen sämtliche ihrer Lehrlinge im CYP aus. Die in den Verein gesetzten Erwartungen haben sich grösstenteils erfüllt. Die Raiffeisen Gruppe wird die Lernenden auch künftig durch das CYP ausbilden lassen.

*Leistungsstarke Vorsorge:* Auf den 1. Januar 2005 hat die Pensionskasse der Raiffeisen Gruppe die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat vorgenommen. Im Rahmen einer Urabstimmung hatte eine grosse Mehrheit der Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe der Umstellung zugestimmt. Der Deckungsgrad der Pensionskasse betrug per Ende 2005 106,6 Prozent (Vorjahr 95,80 Prozent).

*Vereinbarkeit von Familie und Beruf:* Ein erklärtes Ziel von Raiffeisen ist die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit einer eigenen Kinderkrippe in St.Gallen leistet der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken die nötige

Unterstützung für die Mitarbeitenden am Standort St.Gallen. Zudem werden ein verlängerter Mutterschaftsurlaub von 24 Wochen ab dem 6. Dienstjahr oder eine erhöhte Zeitsouveränität geboten (Jahresarbeitszeit, Arbeitszeitkonto).

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und vier schweizweit agierende Unternehmen – darunter die Raiffeisen Gruppe – haben die Projektträgerschaft für eine Analyse der betriebswirtschaftlichen Effekte einer familienorientierten Unternehmenspolitik übernommen. Ziel des gemeinsamen Engagements von Wirtschaft und Politik ist es, das Bewusstsein dafür zu wecken, dass familienfreundliche Massnahmen nicht länger als soziale Wohltat verstanden, sondern als zentrales Element einer effizienten Personalpolitik erkannt werden. Die mit 20 Schweizer Unternehmen durchgeführte Studie «Betriebswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Analyse familienfreundlicher Unternehmenspolitik» hat im November 2005 ergeben, dass sich die Einführung familienfreundlicher Massnahmen durchaus auch betriebswirtschaftlich rechnet. Raiffeisen hat nun zwei Mitarbeiterinnen damit beauftragt, unter dem Titel «PROFIL» ein Konzept zu erarbeiten und mögliche Handlungsfelder für Raiffeisen zu definieren. Es ist der Wunsch der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, den Frauenanteil in Kaderpositionen deutlich zu erhöhen. Zur Zeit sind von den rund 540 Mitarbeiterinnen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (total Mitarbeitende: 1611) knapp 60 im Kader vertreten.

*Mitarbeitendenzufriedenheit:* Im Berichtsjahr wurde in einem von sechs Departementen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken eine Mitarbeiterzufriedenheits-

Analyse durchgeführt. Aufbauend auf den gemachten Erfahrungen ist im Jahr 2006 die Befragung sämtlicher Mitarbeitenden des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken vorgesehen, die jährlich wiederholt wird.

*Personalkommission:* Als Bindeglied zwischen der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und deren Mitarbeitenden versteht sich die seit 1995 bestehende Personalkommission. Die aus sieben Mitgliedern zusammengesetzte Kommission trifft sich regelmässig mit einem Mitglied der Geschäftsleitung, um aktuelle Themenbereiche, anstehende Fragen oder Saläranpassungen zu diskutieren. Laut Reglement verfügt die Personalkommission über das Informationsrecht und mehrheitlich auch über die Mitsprache (mit beratender Stimme) für alle die das Personal betreffenden Entscheide und Resultate im Arbeits-, Sozial- und Unternehmensbereich. Überdies bringt die Personalkommission die Anliegen der Mitarbeitenden in die Geschäftsleitung ein.

**Gesellschaft und Umwelt**

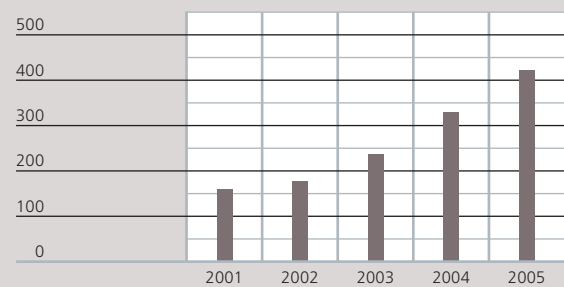
Die Entrichtung von gerechten, angemessenen Löhnen versteht die Raiffeisen Gruppe ebenso als Aufgabe wie die Schaffung und Sicherung lokaler, dezentral gelegener Arbeitsplätze. Damit leistet Raiffeisen einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der lokalen und regionalen Wirtschaft. Die dadurch kürzeren Anfahrtswege der Mitarbeitenden wie auch Kunden unterstützen zudem die umweltfreundlichen Bemühungen.

**Soziales ■ Sponsoring/Spenden/Stiftung/Steuern:** Wie kaum eine andere Bankengruppe setzen sich die Raiffeisen-





Entwicklung Futura-Fonds 2001–2005  
(in Mio. CHF)



banken für die kulturellen, sozialen und sportlichen Belange in ihren Geschäftskreisen ein. Die lokalen Vereine, Organisationen und Anlässe profitieren direkt davon. Für viele von ihnen würde es wohl das Aus bedeuten, wenn sie nicht mehr durch ihre Raiffeisenbank mit Sponsoring und Spendenleistungen unterstützt würden. Insgesamt hat Raiffeisen im Berichtsjahr 16,2 Millionen Franken für Sponsoring und Spenden aufgewendet. Darunter findet sich auch das Engagement der Raiffeisen-Jubiläumsstiftung, die Vorhaben in den Bereichen «Ethik in der Wirtschaft», Kultur sowie Selbsthilfe unterstützt. Zusätzlich vergibt sie mindestens alle fünf Jahre den mit 100'000 Franken dotierten Raiffeisen-Preis. Im Jahr 2005 ging der Check an den Verein Tischlein deck dich, der einen Teil der 250'000 Tonnen einwandfreien Lebensmittel, die jährlich in der Schweiz vom Handel vernichtet werden, an armutsbetroffene Menschen in unserem Land verteilt.

Auch die öffentliche Hand profitierte mit einer Gesamtsumme von 129,2 Millionen Franken in Form von direkten Steuern (Vorjahr: 108,2 Millionen Franken).

**Produkte** • *Nachhaltigkeitsfonds*: Nachhaltigkeit wird für Anleger vermehrt zu einem entscheidenden Auswahlkriterium bei ihren Investments. So wie immer mehr Menschen beim Einkauf auf Herkunft und Qualität der Produkte achten, wollen Anleger vermehrt in Unternehmungen investieren, die auf langfristige und faire Weise wirtschaftlichen Erfolg erzielen und dabei Ressourcen respektvoll einsetzen. Nachhaltigkeitsfonds machen zwar in der Schweiz mit einem gesamten Volumen von ca. 5 Milliarden Franken erst etwa ein Prozent aller in der Schweiz zugelassenen Fonds aus, sie

weisen jedoch ein stetes Wachstum aus. Dies gilt auch für die Raiffeisen Futura Fonds: Seit ihrer Lancierung im Jahr 2001 wurden per Ende 2005 420,9 Millionen Franken in diese Fonds investiert. Allein im Berichtsjahr nahm das Fondsvolumen um rund 28 Prozent zu. Erwähnenswert ist auch die Auszeichnung für den Raiffeisen Futura Swiss Stock Fonds. Dieser wurde mit dem Lipper Fund Award 2006 in der Kategorie «Aktien Schweiz» als bester Fonds über drei Jahre ausgezeichnet. Für das Jahr 2005 wies er eine Wertsteigerung von 36,6 Prozent aus, die durchschnittliche Performance der letzten drei Jahre betrug 32,3 Prozent pro Jahr.

Für die Futura-Fonds werden ausschliesslich Titel berücksichtigt, welche von der unabhängigen Ratingagentur INrate eine positive Beurteilung nach ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien erhalten. INrate verfügt über ein spezialisiertes, interdisziplinäres Researchteam. Ein externer Fachrat kontrolliert jedes Rating und entscheidet verbindlich über dessen Gültigkeit. Als Mitunterzeichner der Eurosif-Transparenzleitlinien für Nachhaltigkeitsfonds ([www.eurosif.org](http://www.eurosif.org)) informiert Raiffeisen ihre Anleger systematisch über Kriterien und Prozesse der Futura-Fonds.

**responsAbility**: Der responsAbility Global Microfinance Fund wurde im März 2005 in der Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Er ist der erste Mikrofinanz-Fonds, der eine Zulassung durch die Eidgenössische Bankenkommission erhalten hat. In der Gewährung von Mikrokrediten liegt ein enormes entwicklungspolitisches Potenzial, weshalb sich auch die Raiffeisen Gruppe an responsAbility beteiligt. So ist sie eine der Gründerorganisationen von responsAbility. Mit Mikrofinanz lebt der Raiffeisen-Gedanke in Entwicklungsländern

weiter. Nicht zu vergessen ist, dass auch die ersten Raiffeisenbanken in der Schweiz vor über 100 Jahren im Grunde genommen nichts anderes als Mikrofinanzinstitute waren. Das Thema Mikrofinanz den Kunden näher zu bringen, war zudem das Ziel der Microfinance-Ausstellung, die anfangs Januar 2006 während elf Tagen Halt in der Kundenhalle der Raiffeisenbank St.Gallen machte.

**Nachhaltige Vorsorge**: Im Februar 2006 lancierte Raiffeisen einen innovativen Vorsorgefonds, der Vorsorge und Nachhaltigkeit kombiniert. Bisher waren es meist Anlagestiftungen, die eine nachhaltige Anlage von Vorsorgekapital ermöglichen. Mit dem Raiffeisen-Vontobel Pension Invest Futura 50 haben Anleger nun ein flexibles und transparentes Instrument, um finanzielle Vorsorgeziele mit persönlichen Werten in Einklang zu bringen.

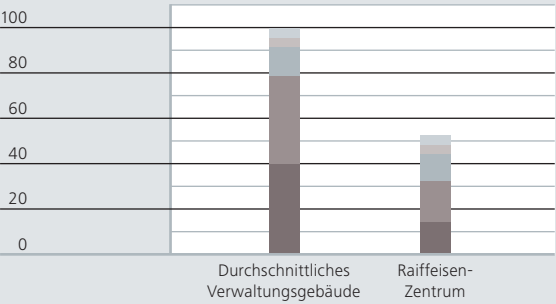
**Minergie-Hypothek**: Bis Ende 2005 haben sich 368 Eigenheimbesitzer (Vorjahr: 268) von den Vorzügen der Minergie-Hypothek von Raiffeisen überzeugen lassen. Das Volumen beträgt 86,5 Millionen Franken (Vorjahr: 62,8 Millionen Franken). Ein geringerer Verbrauch an Heizenergie, eine höhere Wohn- und Lebensqualität und die Werterhaltung der Immobilie – das verspricht ein nach Minergie-Standard erstelltes Gebäude. Die Raiffeisenbanken führten als erste Schweizer Bankengruppe im Juni 2002 die Minergie-Hypothek ein. Deren Zinssatz liegt ein halbes Prozent unter der ersten und zweiten Hypothek.

**Ökologie** • Im Februar 2006 veröffentlichte der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken seinen zweiten Umweltbericht anhand der Daten der vier Gebäude des Raiffeisen-



Relative Umweltauswirkungen  
(in %)

Papier  
Abfälle und Abwasser  
Strom, EDV  
Mitarbeiterverkehr  
Energie Bankbetrieb



Quelle: Carbotech AG

Verbrauch des Raiffeisen-Zentrums:

Verbrauch	2005	2004	2003
Strom (in kWh)	4'304'509	3'204'597	2'927'135
Gas (in kWh)	2'963'353	2'633'899	2'811'849
Öl (in kWh)	357'590	70'473	1'872
Wasser (in m³)	10'846	9'900	8'757
Glas (in kg)	5'000	4'500	3'500
Abfälle (in kg)	114'000	99'700	92'400
Papier/Karton (in kg)	253'000	242'000	207'000
PET (in kg)	1'700	2'226	1'260
Batterien (in kg)	240	225	350
FL-Röhren (in kg)	730	600	400

Zentrums in St.Gallen. Die Ressource Umwelt ist für den Verband ein sehr wichtiges Thema. So investierte er in den letzten 15 Jahren mehrere Millionen Franken in die Optimierung von Ökologie und Energieverbrauch.

*Ökologie- und Energiekonzept:* Das Ökologie- und Energiekonzept des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken beinhaltet verschiedene Schwerpunkte. Erstens legt es Wert auf die Beschaffung von umweltfreundlichen Produkten für Reinigung, Unterhalt und Energie. Zweitens regelt es die art- und umweltgerechte Entsorgung aller Abfälle nach einem klar definierten Entsorgungskonzept. Und drittens fördert das Konzept Energiesparmassnahmen beim Verbrauch und durch den Einsatz technischer Mittel. Grauwassernutzung, der Einsatz von wassersparenden Armaturen, Handtuchrollen aus Cellulose, Sparlampen und energiesparende Geräte und Maschinen sind nur einige dieser Massnahmen.

Im Rahmen der Einführung des neuen Corporate Designs auf den 1. März 2006 sammelte die Raiffeisen Gruppe 662 Bekleidungsstücke ein. Das Rote Kreuz verteilte die Kleider nach Rumänien an Bedürftige. Zudem liess Raiffeisen 3350 Tischfolien (Gesamtgewicht 32,2 Tonnen) ökologisch einschmelzen und der Wiederverwendung zu Gute kommen.

*Bewiesene Nachhaltigkeit des Raiffeisen-Zentrums:* Im Auftrag des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken ging Carbotech AG der Frage nach, wie nachhaltig die vier Gebäude des Raiffeisen-Zentrums sind. Um dies zu prüfen, hat die auf Umweltberatung und -analyse spezialisierte Basler Firma die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Gebäude mit denjenigen eines durchschnittlichen

Verwaltungsgebäudes verglichen, welches nach heutigen Energiestandards (SIA 380/1) erstellt wurde. Der Vergleich ergab, dass Raiffeisen mit der teilweisen Realisierung des Minergiestandards den Heizenergiebedarf um rund Faktor 3 senken konnte. Zudem führen technische Massnahmen dazu, den verbleibenden Energiebedarf mit möglichst geringen Umweltauswirkungen zu decken. Dazu zählen zum Beispiel die Nutzung der Abwärme einer Trafostation des Elektrizitätswerks St.Gallen, die Erzeugung eines wesentlichen Teils der Wärme und die Teildeckung des Strombedarfs mit Blockheizkraftwerken. Ein weiterer Punkt ist die Standortwahl. Dank kürzerer Arbeitswege, der guten Verbindungen im öffentlichen Verkehr und der Beschränkung der Parkplätze kommen nur 12 Prozent der Mitarbeitenden mit dem Auto zur Arbeit. Dadurch hat Raiffeisen die Umweltauswirkungen des Betriebs um den Faktor 2 reduziert. Carbotech AG kam zum Schluss, dass «mit den realisierten Massnahmen sowohl die Umweltauswirkungen wie auch die Belastungen für die Gesellschaft sehr stark gesenkt wurde.» Der ausführliche Bericht wurde im November 2005 in der Broschüre «Vom weissen Tuch zum roten Teppich» publiziert ([www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch), Rubrik Raiffeisen Gruppe, stadtlounge, Events-Presse).

*Verbrauch des Raiffeisen-Zentrums:* Die steigenden Verbrauchszahlen (siehe nebenstehende Tabelle) sind auf verschiedene Gründe zurückzuführen: Im Informatikbereich beispielsweise wurde in den vergangenen Jahren massiv ausgerüstet. Ebenso tragen der Ausbau der Büroinfrastruktur (Farbkopierer, Drucker, Wasserspender), die Erweiterung der Personalrestaurants sowie die im Rahmen der Neubauten erstellten Parkhäuser und Kunstinstallationen ihren Teil dazu

bei. Der Verbrauch von Gas und Heizöl ist einerseits meteorologisch bedingt. Erstmals seit längerer Zeit wurde der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken wegen der kalten Witterung im ersten Quartal 2005 von den St.Galler Stadwerken aufgefordert, den Heizbetrieb von Gas auf Öl umzustellen. 15 Prozent des gesamten Wärmebedarfs wurde mit Heizöl abgedeckt. Andererseits nahm die beheizte Fläche aufgrund der in den vergangenen Jahren neu erstellten Gebäude laufend zu. Bis dahin waren die Heizkosten in den Nebenkosten der gemieteten Büros aufgeführt und damit in der Energieabrechnung nicht ersichtlich, was auch für den Wasserverbrauch gilt.

Mit zwei Informationsveranstaltungen pro Jahr wird interessierten Mitarbeitenden jeweils ein Thema im Bereich der Gebäudetechnik näher gebracht. Die Reihe umfasste im Berichtsjahr das Thema «Leitsystem MSR Messen-Steuern-Regeln»; 2006 steht das Thema «Lüftungsanlagen» auf dem Programm.

*Bauberatung:* Im Sinne einer effizienten ökologischen Zielsetzung werden die Raiffeisenbanken beim Umsetzen des nachhaltigen Bauens ihrer Neu- und Umbauten von der Bauberatung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken begleitet und beraten. Nebst guten architektonischen Lösungen wird besonderer Wert auf den Einsatz von naturnahen Materialien, auf elektromog- und immissionsfreie Räume sowie die richtige Ergonomie der Arbeitsplätze gelegt. Im Berichtsjahr unterstützte die Bauberatung insgesamt rund 60 Raiffeisenbanken. Zur Zeit entwickelt die Bauberatung ein Architekturleitbild, welches sich unter anderem auch mit ökologischen Themen auseinandersetzt.



**Strategie der Raiffeisen Gruppe** Die Raiffeisen Gruppe verfolgt weiterhin den erfolgreich eingeschlagenen Kurs der Wachstumsstrategie. Die Kundennähe, die risikobewusste Geschäftstätigkeit und die Genossenschaftsform ermöglichen auch in Zukunft, über dem Markt zu wachsen und weitere Marktanteile im Kerngeschäft hinzuzugewinnen.

**Wettbewerbsumfeld und Erfolgsfaktoren im Retail Banking**

In den letzten Jahren wiesen die Vermögen im Bereich der höherwertigen Retailkunden ein substanzielles Wachstum auf. Seit 2001 konnten Anleger dank der prosperierenden Börse und der abflachenden Inflation, gekoppelt mit dem tiefen Zinsniveau, ausgezeichnete Resultate erzielen. Darüber hinaus hat eine liberale Regulierung die Konsolidierung im Bankensektor begünstigt und zu einer vollständigen Marktdurchdringung geführt, was ein zunehmend kompetitives Marktumfeld zur Folge hat. Neue Technologien haben bei den Banken zu spürbaren Effizienzgewinnen und Kostensenkungen in der Produktion geführt.

Die Entwicklung des schweizerischen Bankensektors stellt die Retailbanken in naher Zukunft vor neue Herausforderungen:

Neue Wettbewerber kämpfen um die Gunst der Kunden und um Marktanteile, was zu einer anhaltenden Erosion der Zinsmarge im Bilanzgeschäft führen dürfte. In den Kapital- und Finanzmärkten öffnen sich vielversprechende Perspektiven. Gleichzeitig nehmen die Regulierungen (Basel II, Sarbanes-Oxley Act), die Wirtschaftskriminalität, Terrorismusfinanzierung und Geldwäscherei zu.

Durch die zunehmende Komplexität der Produkte und Prozesse wird die Auslagerung von Teilen der Wertschöpfungskette anhalten: Banken werden sich vermehrt auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und unterstützende Prozesse, beispielsweise in der Verarbeitung oder in der

Informatik, auslagern müssen. Neue Geschäftsmodelle wie Transaktionsbanken oder Produktfabriken dürften sich etablieren.

Erfolgreiche Retailbanken werden sich in den nächsten Jahren dadurch auszeichnen, indem sie die Herausforderungen in der Effizienzsteigerung, im Risikomanagement, des Mehrkanal-Angebotes, der Kundenorientierung und der Kooperationen erfolgreich meistern:

- Potenziale im Bereich der Effizienzsteigerung können durch konsequente Prozessorientierung in den Kernprozessen ausgeschöpft werden. Dies erfolgt einerseits durch die Zentralisierung von administrativen Aufgaben und damit verbunden durch die Ausnützung von Skaleneffekten in der Leistungserstellung von Bankprodukten und -dienstleistungen. Qualitäts- und Effizienzsteigerungsprogramme sichern die Erfüllung von Qualitätsstandards und die Einhaltung von branchenspezifischen Mindeststandards.
- Die Aktivitäten im Risikomanagement werden sich auf die Umsetzung der Basel II-Standards konzentrieren. Um das Risikoportfolio zu optimieren, werden den Banken alternative Finanzinstrumente zur Verfügung stehen. Entscheidend dürften die Kompetenzen im Asset & Liability Management sein, die zur Optimierung, Absicherung und Transformation der Risiken genutzt werden.

- Das elektronische Angebot von Finanzdienstleistungen hat sich etabliert und gehört mittlerweile zum Standard. Nur in einem optimalen Mix der verschiedenen Vertriebskanäle gelingt den Retailbanken eine echte Differenzierung, um die sich ändernden Kundenbedürfnisse und -verhalten optimal zu befriedigen.
- Erfolgreiche Retailbanken werden sich durch eine konsequente Kundenorientierung und individualisierte Beratungsdienstleistungen profilieren können. Hohe Qualitätsansprüche und die emotionale Bindung der Kunden an das Finanzinstitut und an deren Marke und Werte werden zu einer höheren Ausschöpfung der Kundenbeziehung führen.
- Letztlich werden Kooperationen in der Verarbeitung und der Produktgestaltung die Wertschöpfungskette neu definieren. Banken werden sich als Produktdienstleister etablieren und netzwerkartige Plattformen schaffen, die eine umfassende und individuelle Beratung der Kundschaft bei vertriebs- und verkaufsorientierten Banken ermöglichen.

**Wettbewerbsposition der Raiffeisen Gruppe**

Die Raiffeisen Gruppe setzt auf ihr bewährtes Erfolgsmodell, dank welchem sie in den vergangenen Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum erzielte und sich zur drittgrössten Schweizer Retailbank entwickelte. So geniesst die Marke Raiffeisen bei den Kunden ein überdurchschnittliches Vertrauen. Dies zeigen verschiedene unabhängige Befragungen.





Die gelebte Kultur und deren tiefe Verankerung bei den Raiffeisen-Mitarbeitenden widerspiegelt sich in einer soliden, risikobewussten Geschäftstätigkeit.

Die mit dem einzigartigen Modell der Genossenschaft verbundenen Werte unterstützen das Vertrauensverhältnis zwischen den Mitgliedern, der Kundschaft und der Raiffeisen-Organisation. Die Mitgliedschaft ist ein nicht kopierbares Gut und Erfolgsrezept, auf welchem Raiffeisen aufbaut.

Die Raiffeisenbanken sind rechtlich und in ihren Entscheidungen weitgehend unabhängig und nehmen die soziale Verantwortung in den Regionen wahr. Sie legen Preise und Zinssätze mit Blick auf die Empfehlungen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken selber fest.

Mit 1175 Bankstellen verfügt die Raiffeisen Gruppe über das dichteste Bankennetz in der Schweiz. Diese Verankerung durch die lokalen Behörden, die Vernetzung der Mitarbeitenden und die Kenntnisse des lokalen Marktes garantieren eine persönliche Kundenbeziehung und begünstigen kurze Entscheidungswege. Dies alles kreiert Wettbewerbsvorteile gegenüber den Mitbewerbern.

Strategie der Raffeisen Gruppe

Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken verfolgen weiterhin den erfolgreich eingeschlagenen Kurs einer Wachstumsstrategie, jedoch leicht korrigiert an die Markt- und Konkurrenzverhältnisse. Das Ziel heisst denn auch: Raiffeisen ist die führende Retailbank in der Schweiz. Das Erfolgsrezept von Raiffeisen ermöglicht auch weiterhin, über dem

Markt zu wachsen und weitere Marktanteile im Kerngeschäft hinzuzugewinnen.

Die seit 2004 vertiefte Kooperation im Anlagebereich mit der Bank Vontobel hat im Berichtsjahr Früchte getragen: Der strategische Zielwert von 15 bis 20 Prozent Wachstum in den indifferenten Erträgen wurde deutlich übertroffen. Die Austarierung der Erträge aus dem Bilanzgeschäft und dem Ausserbilanzgeschäft ist ein postuliertes Ziel der Raiffeisen Gruppe. Bei den technischen und beratungsspezifischen Tools wird der Schwerpunkt auf die intensivierte Schulung der Mitarbeitenden und eine gezielte Weiterentwicklung gelegt.

Im Rahmen der Marktbearbeitungsstrategie gilt es, die Beziehung mit den mittlerweile 2,5 Millionen Kunden kontinuierlich zu pflegen, auszubauen und deren Potenzial auszuschöpfen. Zudem nutzt Raiffeisen das Potenzial in vergleichsweise unterentwickelten Märkten. Aufgrund dessen strebt die Raiffeisen Gruppe mit der umfassenden, individuellen Kundenberatung – gepaart mit dem Wettbewerbsvorteil der dezentralen Strukturen und dem dichten Vertriebsnetz – in den nächsten Jahren eine nennenswerte Ertragsdifferenzierung an.

Die Steigerung der Produktivität und der Effizienz wird als eine der herausfordernden Aufgaben für die Raiffeisen Gruppe betrachtet. Das im Frühjahr 2005 durchgeführte Kosten- und Effizienzsteigerungsprogramm ist der erste Schritt, weiteres Kostenwachstum zu vermeiden. Mitte 2006 wird die Wertschriftenverarbeitung an die Bank Vontobel ausgelagert und im Zahlungsverkehr sind Projekte auf-

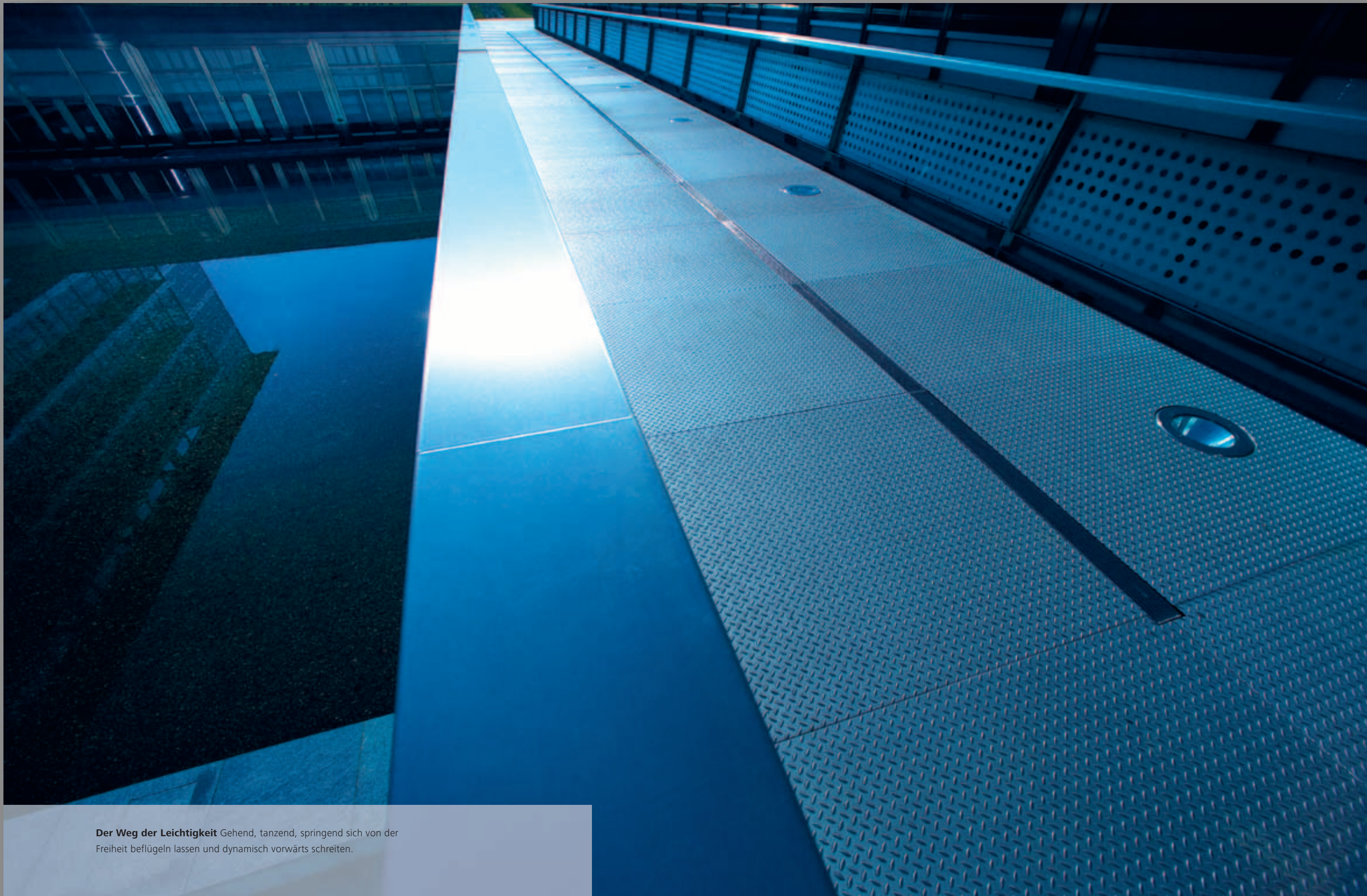
gegleist, die für die Gruppe spürbare Kosteneinsparungen vorsehen.

Das Rating Aa2 von Moody's unterstützt die Bestrebungen zur Stärkung und Verbesserung der Refinanzierungsmöglichkeiten auf dem Kapital- und dem Geldmarkt und der Stärkung und Stabilisierung der Zinsmarge und der Sicherung der Marge im Bilanzgeschäft. Das Wachstum soll auf der bewährten risikoarmen Politik erfolgen.

Die langfristige finanzielle Planung der Raiffeisen Gruppe sieht vor, die Rentabilität kontinuierlich zu verbessern. Damit können Investitionen zielgerichtet in die Erneuerung der IT, in die Back-Office-Abläufe, ins Risikomanagement, in den Ausbau des Firmenkundengeschäftes und in die wenig erschlossenen Märkte getätigt werden.







**Der Weg der Leichtigkeit** Gehend, tanzend, springend sich von der Freiheit beflügeln lassen und dynamisch vorwärts schreiten.





**Corporate Governance** Unter Corporate Governance versteht die Raiffeisen Gruppe die Gesamtheit aller Grundsätze der Unternehmensorganisation, der Führungs- und der Kontrollinstrumente. Dieses Leitsystem soll für die Stakeholder und andere internen und externen Interessensgruppen transparent sein und somit zu Sicherheit und Stabilität führen.

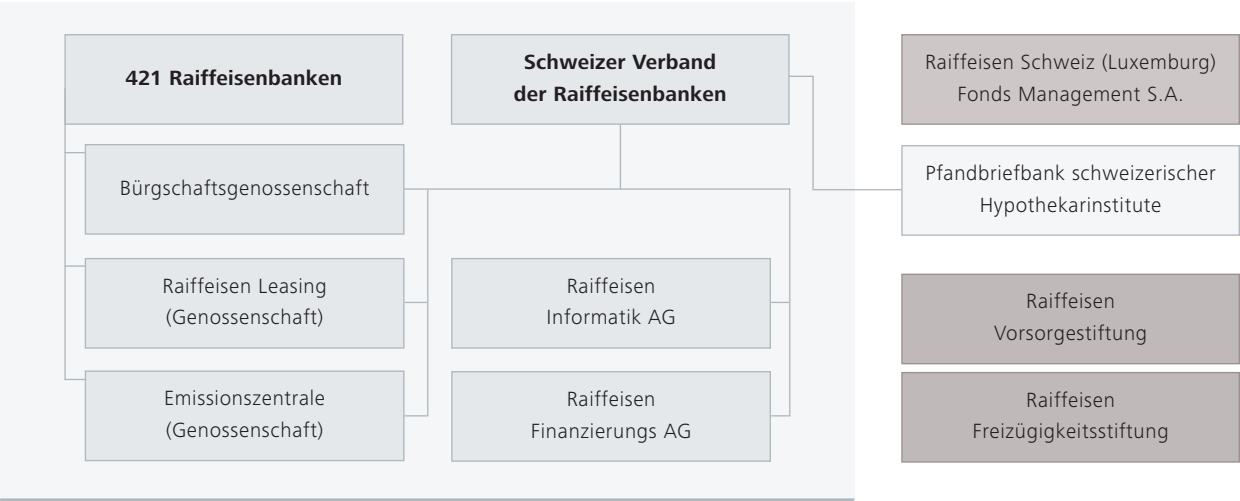
Die Raiffeisen Gruppe pflegt aus Tradition eine vertrauenswürdige und faire Geschäftspolitik. Zum Thema Corporate Governance stellen sich für sie als genossenschaftliche Bankengruppe viele Fragen anders als bei einem börsenkotierten Unternehmen. Geprägt durch den demokratischen Aufbau sind Individualinteressen Einzelner nicht möglich und die Führungsverantwortung ist föderalistisch verteilt. Wie in der Vergangenheit steht auch heute noch der Mensch im Zentrum der Tätigkeiten der Raiffeisenbank.

Der folgende Bericht richtet sich im Wesentlichen nach den für Raiffeisen unverbindlichen Corporate-Governance-Richtlinien (RLCG) der SWX Swiss Exchange, soweit diese anwendbar oder relevant sind. Es wird speziell auf die besondere genossenschaftliche Organisationsstruktur der Raiffeisen Gruppe eingegangen und die verschiedenen

Entscheidungs- und Kompetenzebenen werden aufgezeigt und erläutert. Die Angaben betreffen, soweit nicht anders vermerkt, den Stichtag 31. Dezember 2005.

**Struktur der Raiffeisen Gruppe** Die Raiffeisenbanken und der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken halten gemeinsam die Genossenschaftsanteile der Bürgschafts-genossenschaft, der Raiffeisen Leasing und der Emissionszentrale. Als Tochtergesellschaften sind die Raiffeisen Finanzierungs AG, die Raiffeisen Informatik AG und die Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds Management S.A. zu 100 Prozent im Besitz des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Ausserdem ist er zu 20,81 Prozent an der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute beteiligt. Für die Anlage von Geldern aus der 2. und 3. Säule stehen der Gruppe zwei eigenständige Stiftungen zur Verfügung.

- im Konsolidierungskreis
- nicht im Konsolidierungskreis
- nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen



**Änderungen im laufenden Geschäftsjahr** Am 9. März 2006 hat der Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken im Rahmen einer verstärkten Ausrichtung der Organisation auf die Markt- und Gruppenbedürfnisse eine neue Organisationsstruktur beschlossen. Wichtiges Ele-

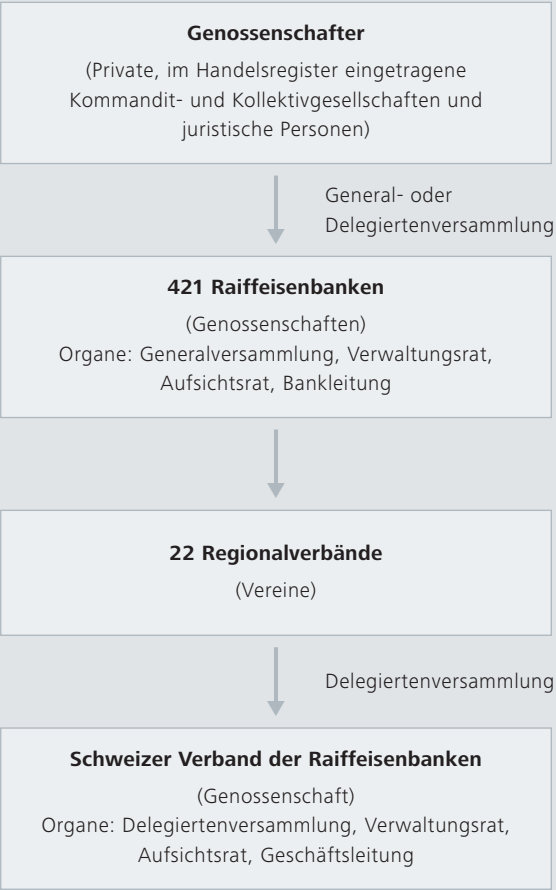
ment ist eine leistungsfähige und integrierte IT-Plattform, welche nahe am operativen Geschäft geführt werden soll. Dabei wird die Raiffeisen Informatik AG rückwirkend auf den 1. Januar 2006 vollständig in die Verbandsorganisation integriert und als eigenständige Tochtergesellschaft aufgelöst.

Gruppengesellschaften

Gesellschaft	Tätigkeit	Eigentümer
Raiffeisenbanken	Bankgeschäfte	Genossenschaftsmitglieder
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB)	<ul style="list-style-type: none"><li>Geschäftspolitik und -strategie sowie Kompetenzzentrum für die Raiffeisen Gruppe</li><li>Sicherstellung der Zentralbank-Funktion (Geldausgleich, Liquiditätshaltung und Refinanzierung)</li><li>Bankgeschäfte (vor allem Interbankgeschäfte und Wertschriftenhandel)</li><li>Führung von Niederlassungen</li></ul>	Raiffeisenbanken
Bürgschafts-genossenschaft	Übernahme von Bürgschaften zur Erleichterung der Kredit- und Darlehens-tätigkeit der Raiffeisenbanken	SVRB und Raiffeisenbanken
Raiffeisen Leasing (Genossenschaft)	Leasing-Finanzierungen	SVRB und Raiffeisenbanken
Emissionszentrale schweizerischer Raiffeisenbanken (Genossenschaft)	Ausgabe von Anleiheobligationen im Auftrag und für Rechnung der Raiffeisenbanken	SVRB und Raiffeisenbanken
Raiffeisen Finanzierungs AG	Barkredit-Finanzierungen	SVRB
Raiffeisen Informatik AG	Informatikdienstleistungen für die Raiffeisen Gruppe	SVRB
Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds Management S.A.	Angebot verschiedener Geldmarkt-, Obligationen- und Aktienfonds	SVRB
Raiffeisen Freizügigkeitsstiftung	Freizügigkeitskonti für die Sicherstellung der beruflichen Vorsorge (2. Säule)	
Raiffeisen Vorsorgestiftung	Steuerbegünstigtes individuelles Vorsorgespargen (3. Säule)	







**Organisationsstruktur der Raiffeisen Gruppe**

Die Entscheidungs- und Kompetenzebenen sind bei Raiffeisen vierstufig:

Die 421 Raiffeisenbanken mit insgesamt 1166 Bankstellen sind juristisch und organisatorisch selbstständige Genossenschaften mit selbstgewählten Verwaltungs- und Aufsichtsräten. Eigentümer der Raiffeisenbanken sind die Genossenschafter. Die örtliche General- oder Delegiertenversammlung wählt die Mitglieder von Verwaltungs- und Aufsichtsrat. Diese sind Garant für einen fairen Ausgleich zwischen den Anliegen der einzelnen Bank und derjenigen der Genossenschafter. Die Raiffeisenbanken sind zu 100 Prozent Eigentümer des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbanken sind untereinander in 22 Regionalverbänden zusammengeschlossen, welche als Vereine organisiert sind (siehe Seite 57). Diese nehmen eine Bindegliedfunktion zwischen dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und den einzelnen Raiffeisenbanken wahr. Zu den Aufgaben der Regionalverbände gehören insbesondere die koordinierte Entfaltung von regionalen Werbeaktivitäten, die Durchführung von Ausbildungsveranstaltungen für die Raiffeisenbanken sowie die Wahrung und Vertretung der Interessen der Raiffeisenbanken gegenüber kantonalen Wirtschaftsverbänden und Behörden.

Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken ist eine Genossenschaft. Mitglied kann jede genossenschaftlich organisierte Bank werden, die einerseits die Musterstatuten der Raiffeisenbanken und andererseits die Statuten und Reglemente des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken



Kurt Zobrist,  
Leiter des Departements  
Interne Revision

anerkennt. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken trägt die Verantwortung für die Geschäftspolitik und -strategie der Raiffeisen Gruppe und fungiert als Kompetenzzentrum für die gesamte Gruppe. Im Weiteren vertritt er deren nationale und internationale Interessen. Zudem führt er sechs Niederlassungen, welche im Kundengeschäft tätig sind.

Zusätzliches Gremium (in der Grafik nicht enthalten): Im Fachausschuss Raiffeisenbanken ist jeder Regionalverband mit einem Sitz sowie der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken mit je einem Sitz pro Departement vertreten. Der Fachausschuss beurteilt strategische Themen, Zielsetzungen und Vorhaben aus Sicht der Raiffeisenbanken und priorisiert diese basierend auf der Vorgabe der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Im Weiteren bestimmt er die Vertreter in die einzelnen Steuerungsgremien des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und sorgt für eine ausreichende Mitarbeit der Raiffeisenbanken in den gruppenweiten Vorhaben und Projekten.

**Wesentliche Beteiligungen** ■ Im Anhang 3 «Angaben zu wesentlichen Beteiligungen» (siehe Seite 104) sind alle bedeutenden Beteiligungen der Raiffeisen Gruppe mit Name, Sitz, Kapital und Stimmanteil angegeben.

**Bedeutende Genossenschafter** ■ Das Stimmrecht des Genossenschaftsmitglieds ist gemäss schweizerischem Obligationenrecht auf eine Stimme beschränkt, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Zudem kann ein Mitglied gemäss Statuten höchstens

«Die Raiffeisen Gruppe hat in ihren Statuten ein ausgewogenes, auf gegenseitige Haftung beruhendes Sicherheitsnetz zur Abdeckung finanzieller Schäden verankert, was für die Raiffeisen-Kunden eine hohe Sicherheit bedeutet.»

20'000 Franken am Genossenschaftskapital einer Raiffeisenbank besitzen. Somit gibt es bei der Raiffeisen Gruppe keine bedeutenden Genossenschafter, welche mehr als fünf Prozent der Kapital- oder Stimmrechte halten.

**Kreuzbeteiligungen** ■ Die Gesellschaften der Raiffeisen Gruppe halten keine Kreuzbeteiligungen.



Die Raiffeisenbanken in den Kantonen¹

Kanton	Anzahl Banken	Anzahl Bankstellen	Anzahl Mitglieder	Ausleihungen² in Mio. CHF	Kundengelder³ in Mio. CHF	Bilanzsumme in Mio. CHF
Aargau	36	104	144'172	10'549	9'219	11'734
Appenzell Ausserrhoden	3	10	13'411	751	777	865
Appenzell Innerrhoden	2	5	6'190	297	350	380
Baselland	10	21	32'346	2'264	2'049	2'568
Bern	27	110	130'227	6'878	6'263	7'683
Freiburg	22	64	62'643	4'486	3'478	4'923
Genf	7	22	24'167	1'684	1'956	2'085
Glarus	1	2	4'276	234	206	254
Graubünden	17	85	46'736	3'062	2'620	3'396
Jura	13	46	22'406	1'613	1'239	1'768
Luzern	25	51	90'321	5'053	4'192	5'649
Neuenburg	7	25	16'889	955	859	1'068
Nidwalden	2	9	14'757	958	929	1'146
Obwalden	2	6	9'239	552	473	622
St.Gallen	50	94	148'026	11'028	9'180	12'321
Schaffhausen	1	3	4'981	309	286	341
Schwyz	9	13	27'484	1'598	1'574	1'844
Solothurn	34	73	102'769	6'846	6'137	7'675
Tessin	44	112	83'658	6'096	5'972	7'218
Thurgau	25	51	77'668	5'825	4'652	6'444
Uri	4	16	13'214	666	644	760
Waadt	24	74	68'610	3'885	3'713	4'532
Wallis	40	137	97'104	6'247	6'563	7'615
Zug	9	13	30'344	2'361	2'002	2'673
Zürich	7	20	37'899	2'001	2'149	2'409
<b>Total 2005</b>	<b>421</b>	<b>1'166</b>	<b>1'309'537</b>	<b>86'198</b>	<b>77'482</b>	<b>97'973</b>
<b>Total 2004</b>	<b>450</b>	<b>1'207</b>	<b>1'251'730</b>	<b>81'856</b>	<b>74'391</b>	<b>93'277</b>
<b>Zu-/Abnahme</b>	<b>- 29</b>	<b>- 41</b>	<b>57'807</b>	<b>4'342</b>	<b>3'091</b>	<b>4'696</b>
<b>Zu-/Abnahme in Prozent</b>	<b>- 6,4</b>	<b>- 3,4</b>	<b>4,6</b>	<b>5,3</b>	<b>4,2</b>	<b>5,0</b>

1) Angaben ohne Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und dessen Niederlassungen  
2) Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen  
3) Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden und Kassenobligationen

Die Regionalverbände

Regionalverbände	Präsidenten	Mitgliedbanken
<b>15 in der deutschen Schweiz</b>		
Aargauer Verband der Raiffeisenbanken	Daniel M. Lüscher, Herznach	36
Baselbieter Verband der Raiffeisenbanken	Peter Thüring, Aesch	10
Berner Verband der Raiffeisenbanken	Walter Studer, Biglen	25
Bündner Verband der Raiffeisenbanken	Tino Zanetti, Igis	16
DeutsCHFreyburger Verband der Raiffeisenbanken	Pius Lehmann, Freiburg	10
Luzerner Verband der Raiffeisenbanken	Kurt Sidler, Ebikon	25
St.Galler Verband der Raiffeisenbanken	Peter Zürcher, Goldach	58
Raiffeisenverband Zürich und Schaffhausen	Elisabeth Pflugshaupt, Bertschikon	10
Raiffeisenverband Ob- und Nidwalden	Theddy Frener, Sachseln	4
Schwyzter Verband der Raiffeisenbanken	Christian Schnetzler, Schwyz	9
Solothurner Verband der Raiffeisenbanken	André Bourquin, Aetigkofen	35
Thurgauer Verband der Raiffeisenbanken	Richard Peter, Balterswil	25
Urner Verband der Raiffeisenbanken	Hans Zraggen, Erstfeld	4
Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken	Claudio Cina, Salgesch	16
Zuger Verband der Raiffeisenbanken	Cuno Senn, Cham	9
<b>6 in der französischen Schweiz</b>		
Fédération des Banques Raiffeisen du Fribourg romand	Michel Pauchard, Domdidier	12
Fédération genevoise des Banques Raiffeisen	Pierre Guignard, Cartigny	7
Fédération jurassienne des Banques Raiffeisen	Philippe Plumey, Fahy	16
Fédération neuchâteloise des Banques Raiffeisen	Claude Ribaux, Bevaix	7
Fédération des Banques Raiffeisen du Valais romand	Jean-Michel Revaz, St-Léonard	24
Fédération vaudoise des Banques Raiffeisen	Alexandre Bula, Thierrens	24
<b>1 in der italienischen Schweiz</b>		
Federazione Raiffeisen del Ticino e Moesano	Mario Verga, Vacallo	45

Mitglieder sind die Raiffeisenbanken sowie die Niederlassungen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken.



Kapitalveränderungen  
(in Mio. CHF)

	2005	2004	2003	2002
Genossenschaftskapital	396	362	320	287
Gewinnreserven	4'972	4'468	4'032	3'618
Gruppengewinn	608	506	453	429
Total	5'976	5'336	4'805	4'334

Kapitalstruktur und Haftungsverhältnisse

**Kapitalstruktur** ■ Das Genossenschaftskapital der Raiffeisen Gruppe beträgt 396 Millionen Franken. Dessen genaue Zusammensetzung sowie die Veränderung im Berichtsjahr sind im Anhang 10 «Nachweis des Eigenkapitals» auf Seite 110 ersichtlich.

**Kapitalveränderungen** ■ (siehe Grafik links) Jeder Genossenschafter hat Anspruch auf eine Verzinsung seiner Anteilscheine von maximal sechs Prozent brutto.

Die Mitgliedschaft bei einer Raiffeisenbank und die mit ihr verbundenen Rechte und Pflichten sind eng an die Person des Erwerbers gebunden. Deshalb können einzelne Anteile grundsätzlich nicht weiterverkauft oder übertragen werden. Austretende Mitglieder haben Anspruch auf die Rückzahlung des Anteilscheines zum inneren Wert, höchstens zum Nennwert. Erst nach Genehmigung der Jahresrechnung des vierten auf das Erlöschen der Mitgliedschaft folgenden Geschäftsjahres darf die Rückzahlung vorgenommen werden, ausser es werden im gleichen Betrag neu Anteilscheine einbezahlt.

**Haftungsverhältnisse** ■ Die Raiffeisen Gruppe hat in ihren Statuten ein ausgewogenes, auf gegenseitige Haftung beruhendes Sicherheitsnetz zur Abdeckung finanzieller Schäden verankert. Diese gegenseitige Haftung bedeutet für die Raiffeisen-Kunden eine hohe Sicherheit. Zudem stellt der Zusammenschluss im starken Verband eine solidarische Schicksals- und Risikogemeinschaft dar. Zusammen mit dem Solidaritätsfonds ist der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken in der Lage, Schadenfälle und Betriebs-

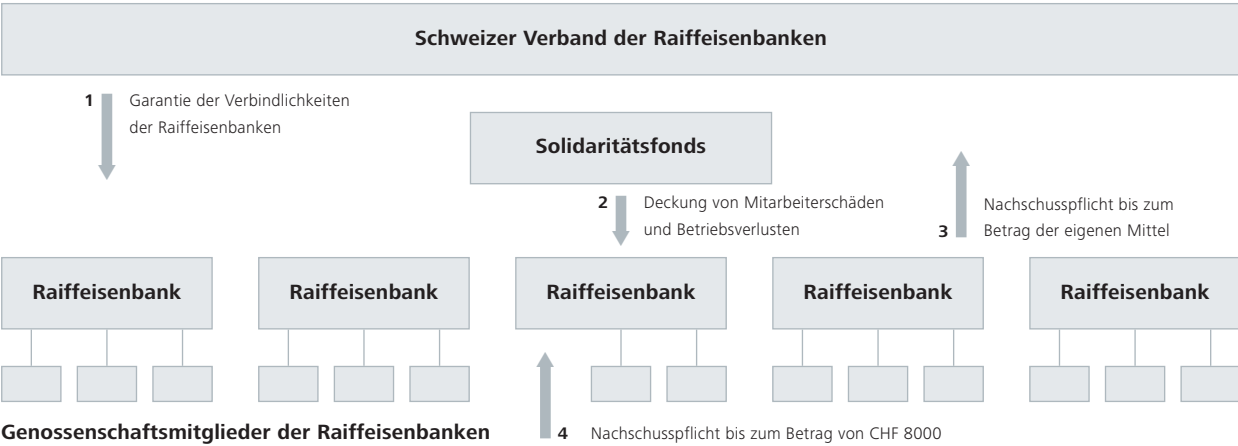
verluste, welche über die Kraft einzelner Verbandsmitglieder hinausgehen, zu decken.

*1) Haftung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gegenüber den Raiffeisenbanken:* Als übergeordneter Haftungsträger garantiert der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken sämtliche Verbindlichkeiten der Raiffeisenbanken und damit der gesamten Raiffeisen Gruppe. Dafür steht ihm Eigenkapital in der Höhe von 861,6 Millionen Franken zur Verfügung. Gemäss Statuten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken haben die Raiffeisenbanken pro 100'000 Franken Bilanzsumme einen Anteilschein von 1000 Franken zu übernehmen. Daraus ergibt sich eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken von 979,8 Millionen Franken, wovon 320 Millionen Franken einbezahlt sind. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken hat jederzeit das Recht, die

offene Einzahlungsverpflichtung der Raiffeisenbanken von 659,8 Millionen Franken einzufordern.

*2) Solidaritätsfonds:* Der Solidaritätsfonds dient der Wahrnehmung der Gesamtinteressen der Raiffeisen Gruppe. Dabei wird der Solidaritätsgedanke untermauert durch die Bildung einer organisationsweiten Reserve zur Abdeckung von Risiken. Der Fonds deckt Mitarbeiterschäden und Betriebsverluste der Raiffeisenbanken. Die Alimentierung erfolgt durch einen jährlichen Beitrag der Raiffeisenbanken und der Niederlassungen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Das freie Fondsvermögen beträgt 255,0 Millionen Franken.

*3) Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken:* Die Raiffeisenbanken haben Nachschüsse zu leisten im Sinne von





Art. 871 OR bis zum Betrag ihrer eigenen Mittel, bestehend aus ausgewiesenem Eigenkapital plus stille Reserven, ohne Anrechnung der Nachschusspflicht ihrer Genossenschafter. Die Nachschusspflicht der Raiffeisenbanken gegenüber dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken beträgt 5,4 Milliarden Franken.

4) *Nachschusspflicht der Genossenschafter gegenüber der Raiffeisenbank:* Sofern sich aus der Jahresbilanz ergibt, dass das Genossenschaftskapital nicht mehr gedeckt ist, haben die Genossenschafter Nachschüsse im Sinne von Art. 871 OR bis zum Betrag von 8000 Franken zu leisten. Die Nachschusspflicht der Genossenschafter beträgt 10,5 Milliarden Franken (siehe Anhang 10 «Nachweis des Eigenkapitals», Seite 110).

Weisungsrecht des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gegenüber den Raiffeisenbanken ■

Gemäss Verfügung der Eidgenössischen Bankenkommis-sion vom 24. September 1997 hat die Raiffeisen Gruppe die gesetzlichen Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften nur auf konsolidierter Basis zu erfüllen. Voraussetzung für diese Bewilligung bilden einerseits der Zusammenschluss der Raiffeisenbanken in einer zentralen Organisation, welche für sämtliche Verpflichtungen ga-rantiert, andererseits das Reglement über die Ausübung des Weisungsrechts des Schweizer Verbandes der Raiffeisen-banken gegenüber den Raiffeisenbanken. Der Schweizer Verband überwacht laufend die Entwicklung der Gesamt-situation bei den Raiffeisenbanken, insbesondere die Eigenmittel, Ertragslage, Liquidität und Risikoverteilung. Ist bei einer Raiffeisenbank eine ungünstige Entwicklung ein-

getreten oder zu erwarten, bietet der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken Unterstützung bei der Erarbeitung und Umsetzung von geeigneten Massnahmen. In schwer-wiegenden Fällen besitzt der Verband ein Antrags- und Weisungsrecht bezüglich organisatorischer, betriebswirt-schaftlicher und personeller Schritte.

Organe des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken

**Delegiertenversammlung** ■ Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Jeder Regionalverband stellt zwei Delegier-te. Zusätzlich werden Delegierte aufgrund der Anzahl Raiffeisenbanken pro Regionalverband sowie der Anzahl Genossenschafter und der Bilanzsumme aller Raiffeisen-banken pro Regionalverband zugeteilt. Zur Zeit besteht die Delegiertenversammlung aus 165 Mitgliedern. Sie hat insbesondere folgende Kompetenzen:

- Änderung der Statuten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sowie Erstellung der Musterstatuten für die Raiffeisenbanken
- Festlegung des Leitbildes und der Grundsätze der lang-fristigen Verbandspolitik
- Erlass der Grundsätze über die Finanzierung der Ver-bandsdienste
- Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz sowie der Verteilung des Reingewinnes
- Wahl und Abberufung des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates sowie deren Präsidenten

Mitglieder des Verwaltungsrates

Name, Jahrgang, Wohnort, berufliche Tätigkeit	Funktion	im VR seit	gewählt bis
Dr. h.c. rer. pol., lic. iur. Franz Marty*, 1947, Goldau SZ, Ehemaliger Regierungsrat und Finanzdirektor	Präsident	2002	2006
Josef Ingold*, 1946, Subingen SO, dipl. Wirtschaftsprüfer, BDO Visura	Vizepräsident	1988	2006
Gabriele Burn*, 1966, Krattigen BE, Leiterin Raiffeisenbank Thunersee-Süd	Mitglied	2000	2006
Hubert Fähndrich, 1945, Littau LU, Bankkaufmann	Mitglied	1990	2006
Pierre Guignard, 1946, Cartigny GE, Direktor Cercle des Agriculteurs de Genève	Mitglied	1996	2006
Prof. Dr. René Kästli, 1942, Jona SG, Selbstständiger Berater, Inhaber der Kästli Consulting Jona	Mitglied	2000	2006
Urs W. Keller, 1953, Döttingen AG, Personalchef Verkehrsbetriebe Zürich	Mitglied	1996	2006
Joos Mathis, 1945, Schiers GR, Gemeindepräsident	Mitglied	1992	2006
Marie-Françoise Perruchoud-Massy, 1955, Vercorin VS, Direktorin Institut Economie & Tourisme de la Haute Ecole Valaisanne	Mitglied	1998	2006
Richard Peter, 1943, Balterswil TG, Gemeindeammann	Mitglied	1992	2006
Marcel Sandoz, 1943, Morges VD, Ing. agr. E.P.F.L. - ETH ZH, Administrateur	Mitglied	1996	2006
Christian Spring, 1960, Vicques JU, Leiter Banque Raiffeisen du Val-Terbi	Mitglied	2002	2006
Mario Verga, 1949, Vacallo TI, Anwalt/Notar Vassalli-Verga	Mitglied	2000	2006

\* Mitglied des Ausschusses



**Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken** ■ Der Verwaltungsrat ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung sowie für die Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung und der Geschäftsleitung verantwortlich. Aktuell setzt sich der Verwaltungsrat aus 13 Mitgliedern zusammen. Die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder geht hauptberuflichen Tätigkeiten ausserhalb der Raiffeisen Gruppe nach. Damit ist eine breite Zusammensetzung aus Wirtschaft und Politik und die Vertretung unterschiedlicher Interessensgruppen gewährleistet.

*Kreuzverflechtungen:* Folgende Verwaltungsratsmitglieder des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken üben zugleich ein Verwaltungsratsmandat innerhalb der Raiffeisen Gruppe aus:

Pierre Guignard	Mitglied des Verwaltungsrates der Banque Raiffeisen Genève-Ouest	Amts-dauer 2002–2006
Josef Ingold	Präsident des Verwaltungsrates der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft	Amts-dauer 2004–2006
Urs W. Keller	Mitglied des Verwaltungsrates der Raiffeisenbank Böttstein	Amts-dauer 2004–2008
Mario Verga	Mitglied des Verwaltungsrates der Banca Raiffeisen Morbio Inferiore	Amts-dauer 2005–2009

Die Präsidenten der Regionalverbände sind auf der Seite 57 aufgelistet.

*Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit:* Die Delegiertenversammlung vom 12. Juni 2004 beschloss die Verkleinerung des Verwaltungsrates des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken auf neun bis zwölf Mitglieder. Dabei ist auf eine angemessene Vertretung der Sprachregionen sowie von Bankbehörden der Raiffeisenbanken zu achten. Grundsätzlich soll die Hälfte des Verwaltungsrates aus Vertretern der Raiffeisenbanken bestehen.

Ein Mitglied des Verwaltungsrates wird für die Amtsdauer von zwei Jahren gewählt und kann längstens zwölf Jahre dem Verwaltungsrat angehören. Verwaltungsratsmitglieder scheiden nach Ablauf derjenigen Amtsperiode aus, in der sie das 65. Altersjahr vollenden.

Übergangsbestimmungen: Der Verwaltungsrat wurde an der ordentlichen Delegiertenversammlung 2004 erstmals für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Ab der ordentlichen Delegiertenversammlung 2006 gilt die Amtszeitbeschränkung für Verwaltungsräte von zwölf Jahren und es gehören ihm höchstens zwölf Mitglieder an.

*Interne Organisation:* Der Verwaltungsrat versammelt sich so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber vier Mal pro Jahr. Im Jahr 2005 ist der Verwaltungsrat sieben Mal zusammengekommen. Die Beschlussfassung erfolgt mit dem absoluten Mehr der anwesenden Mitglieder, bei Zirkularbeschlüssen mit dem absoluten Mehr aller Mitglieder. Bei Stimmengleichheit zählt die Stimme des Präsidenten doppelt. Über die Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Einmal jährlich geht der Verwaltungsrat in Klausur und wertet seine Tätigkeit aus.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen in der Regel an den Sitzungen des Verwaltungsrates und des Verwaltungsratsausschusses teil. Sie haben beratende Stimme und das Recht zur Antragsstellung.

- Aufgaben des Verwaltungsrates:* Gemäss dem schweizerischen Obligationenrecht, den Statuten und dem Geschäftsreglement des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken hat der Verwaltungsrat folgende Hauptaufgaben:
- Beschluss über Aufnahme oder Ausschluss von Raiffeisenbanken
  - Festlegung der Verbands- und Geschäftspolitik, der Risikopolitik und der für die Geschäftsführung des Schweizer Verbandes erforderlichen Reglemente und Kompetenzordnungen

- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung, des Leiters der internen Revision sowie Ernennung der Vollzeichnungsberechtigten
- Wahl und Abberufung der bankengesetzlichen Revisionsstelle
- Erlass der für die Geschäftsführung der Raiffeisenbanken nötigen Reglemente
- Vorbereitung der Delegiertenversammlung und Ausführung derer Beschlüsse

Der Verwaltungsrat genehmigt zudem Aufgaben, Strategien, finanzielle Planung und Rechnungslegung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und der Gruppenunternehmen.

Verwaltungsratsausschüsse

Ausschuss	Aufgaben und Kompetenzabgrenzung
Verwaltungsratsausschuss	Der Verwaltungsrat bestimmt den Verwaltungsratsausschuss, dem der Präsident, der Vizepräsident und mindestens ein weiteres Mitglied des Verwaltungsrates angehören. Deren Aufgaben bestehen aus: <ul style="list-style-type: none"><li>■ Vorbereiten der Geschäfte des Verwaltungsrates</li><li>■ Festsetzung der generellen Anstellungsbedingungen, Sozialleistungen und Spesenentschädigungen sowie Erlass von Weisungen betreffend Eigengeschäften der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Mitarbeitenden des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken</li><li>■ Festlegung der Entschädigungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung</li><li>■ Bestimmung von Mandatsübernahmen im Auftrag des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken und Bewilligung sonstiger Mandatsübernahmen durch Organe und Mitarbeitende</li><li>■ Beschluss über bedeutende Investitionen und entsprechende vertragliche Verpflichtungen</li></ul>
Prüfungsausschuss	Der Verwaltungsratsausschuss bildet zugleich den Prüfungsausschuss. Dieser unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich der Risikopolitik, bei seinen Überwachungstätigkeiten der Geschäftsleitung bezüglich Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme sowie im Finanz- und Rechnungswesen. Er stellt die Qualität der internen und externen Revision und deren Zusammenarbeit sicher.



Der Verwaltungsrat kann weitere Ausschüsse mit zeitlich befristeten oder unbefristeten Aufgaben bestellen. Die Pflichten und Befugnisse der ständigen Ausschüsse sind in einem Reglement festgehalten.

*Kompetenzregelung:* Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Verwaltungsrat, dessen Ausschüssen, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und der Geschäftsleitung sind in den Statuten, dem Geschäftsreglement und der Kompetenzordnung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken detailliert festgelegt.

*Informations- und Kontrollinstrumente:* Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken informiert. Der Präsident des Verwaltungsrates und der Leiter des Departements Interne Revision nehmen in der Regel mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil. Zudem ist die Geschäftsleitung verpflichtet, den Verwaltungsrat regelmässig über die Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie über aktuelle Entwicklungen und ausserordentliche Vorkommnisse der Raiffeisen Gruppe zu orientieren.

*Risikomanagement und Compliance:* Das Risikomanagement und das Compliance Office sind in den Ausführungen zur Risikopolitik auf den Seiten 24 bis 31 ausführlich beschrieben.

*Interne Revision:* Die interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt und unterstützt diesen sowie den Prüfungsausschuss und die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer

Aufgaben mittels objektiver und unabhängiger Beurteilung der Wirksamkeit von Kontroll- und Risikomanagement-Prozessen. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und die Funktionsweise der betrieblichen Organisation, des Informationswesens, des Rechnungswesens und der Informatik.

**Aufsichtsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken** ■ Die Aufgabe des Aufsichtsrats der Raiffeisen Gruppe besteht darin, die Tätigkeit des Verwaltungsrates sowie die Geschäftsführung der Geschäftsleitung und der internen Revision zu überwachen und als Kontrollstelle zu handeln.

**Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken** ■ Der Geschäftsleitung obliegt die operative Führung der Raiffeisen Gruppe. Es geht dabei insbesondere darum, die für die Raiffeisen Gruppe relevanten Umwelteinflüsse und -veränderungen zu erkennen, die notwendigen Strategien zu entwickeln und die entsprechenden Umsetzungsmassnahmen sicherzustellen. Im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen ist die Geschäftsleitung für die kompetente, sichere, zukunfts- und erfolgsorientierte Führung, für die finanzielle und personelle Organisation sowie für die Umsetzung der Risikopolitik verantwortlich. Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Vorsitzenden und vier weiteren Mitgliedern zusammen. In der Regel tritt sie einmal wöchentlich unter der Leitung des Vorsitzenden zusammen. Die Geschäftsleitung ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Sie entscheidet grundsätzlich durch Konsens. Kommt keine Einigung zustande, erfolgt die

Mitglieder des Aufsichtsrates

Name, Jahrgang, Wohnort, berufliche Tätigkeit	Funktion	im Aufsichtsrat seit	gewählt bis
Erhard Büchi, 1951, Embrach ZH, Management Consulting SG, Büchi & Schild GmbH	Präsident	1984	2006
Charles Tissier, 1956, Riehen BS, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Betriebsökonom HWV, Streicher & Brotschin Treuhand AG	Vizepräsident	1998	2006
Josef Fux, 1948, St.Niklaus VS, Leiter Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn	Mitglied	1996	2006
Gabriel Musy, 1952, Marly FR, Geschäftsführer/Inhaber, Fiduciaire Musy SA	Mitglied	1996	2006
Willi Ulrich, 1943, Taverne TI, Geschäftsführer/Inhaber, Studio Fiduciario Ulrich	Mitglied	2000	2006
Edgar Wohlhauser, 1961, Schmitten FR, Stellvertretender Direktor Ernst & Young AG	Mitglied	2002	2006

Mitglieder der Geschäftsleitung

Name, Jahrgang, Wohnort	Funktion	Funktionsantritt
Dr. Pierin Vincenz, 1956, St.Gallen SG	Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO)	1999
Dr. Patrik Gisel, 1962, Erlenbach ZH	Leiter Departement Markt & Vertrieb und Stellvertreter des Vorsitzenden	2000
René Bentele**, 1953, St.Gallen SG	Leiter Departement Unternehmensentwicklung	1996
Barend Fruithof, 1967, Küsnacht ZH	Leiter Departement Finanzen & Logistik (CFO)	2004
Robert Signer, 1948, Wil SG	Leiter Departement Niederlassungen & Kredite	1999
Michael Auer*, 1964, Speicher AR	Leiter Human Resources Management	2005
Paulo Brügger*, 1966, Forch ZH	Leiter Departement Zentralbank	2005
Andreas Buff**, 1960, Winterthur ZH	Geschäftsführer Raiffeisen Informatik AG	2005
Dr. Beat Hodel*, 1959, Bäch SZ	Leiter Gruppen-Risikosteuerung	2005

\* Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung  
\*\* bis 31. März 2006





Beschlussfassung mit einfachem Mehr und Stichentscheid des Vorsitzenden. Die Beschlüsse werden protokolliert.

Die erweiterte Geschäftsleitung besteht aus der Geschäftsleitung und vier weiteren Mitgliedern. Sie tritt einmal monatlich zusammen und ist insbesondere zuständig für die Strategieumsetzung, Wahrnehmung der Funktion eines Risikoausschusses, die Budgetierung und Budgetkontrolle sowie die Projektsteuerung.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie der erweiterten Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken werden vom Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken gewählt.

Die Geschäftsprozesse des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sind auf sechs Departemente verteilt (siehe Organigramm auf den Seiten 70/71).

*Ausbildung, beruflicher Hintergrund sowie Offenlegung der wesentlichen Mandate:* Auf die Angaben der gruppeninternen Mandate wird verzichtet.

*Dr. Pierin Vincenz*

Dr. Pierin Vincenz ist seit 1996 für die Raiffeisen Gruppe tätig. Bei seinem Antritt hielt er die Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departementes Finanz inne, bevor er 1999 zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe ernannt wurde. Zuvor arbeitete er von 1991 bis 1996 bei Hunter Douglas in Luzern als Vice President and Treasurer. 1989 promovierte Dr. Pierin Vincenz über «Einsatz und Entwicklung von Expertensystemen im Bank-

betrieb». Während dieser Zeit – von 1986 bis 1990 – arbeitete er beim Schweizerischen Bankverein, zuerst in der Generaldirektion des Bereichs Global Treasury in Zürich und anschliessend als Vizedirektor in Chicago. 1986 schloss Vincenz sein Studium an der Betriebswirtschaftlichen Abteilung der Hochschule St.Gallen ab. Von 1979 bis 1982 arbeitete er bei der Schweizerischen Treuhandgesellschaft in St.Gallen.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratspräsident der Viseca Card Services SA
- Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung
- Verwaltungsratsmitglied der Helvetia Patria Versicherungen
- Verwaltungsratsmitglied der Bank Vontobel
- Verwaltungsratsmitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute
- Verwaltungsratsmitglied der Plozza SA
- Verwaltungsratsmitglied der Telekurs Holding AG
- Stiftungsratsmitglied des Swiss Finance Institute
- Mitglied des Vorstandes der Pflegekinder-Aktion Schweiz

*Dr. Patrik Gisel*

Dr. Patrik Gisel ist seit dem Jahr 2000 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departementes Markt & Vertrieb bei der Raiffeisen Gruppe. Von 1994 bis 1999 zeichnete er als Abteilungs- und Ressortleiter in der IT bei der Schweizerischen Bankgesellschaft/UBS in Zürich verantwortlich. Als Consultant im Bereich Banken und Versicherungen bei der Boston Consulting Group in Zürich war er von 1993 bis 1994 tätig. 1988 schloss er sein Studium der Betriebswirtschaft an der Hochschule St.Gallen ab und promovierte 1992 zum Dr. oec. an der Hochschule St.Gallen.

Wesentliche Mandate:

- Beiratsmitglied des Swiss Finance Forum
- Vorstandsmitglied des Swiss IT Leadership Forum
- Beiratsmitglied Swiss ICT
- Beiratsmitglied Schweizerisches Bankenseminar

*René Bentele*

Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departementes Unternehmensentwicklung ist René Bentele seit 1996. Zuvor war er als Stellvertreter des Departementsleiters Finanz sowie als Abteilungsleiter des Rechtsdienstes der Raiffeisen Gruppe tätig. Vor Raiffeisen arbeitete René Bentele von 1979 bis 1987 in unterschiedlichen Funktionen beim Kanton St. Gallen. Studiert hat René Bentele von 1974 bis 1978 an der Hochschule St.Gallen und von 1978 bis 1979 an der Rechtsfakultät der Universität Bern. Sein St.Gallisches Anwaltspatent erhielt er 1983.

Wesentliche Mandate:

- Stiftungsratsmitglied der AHV Ausgleichskasse für Bankgewerbe

*Barend Fruithof*

Seit 2004 ist Barend Fruithof Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe und Leiter des Departementes Finanzen & Logistik. Er hat sich nach einer landwirtschaftlichen Grundausbildung kaufmännisch weitergebildet und als Betriebsökonom KLZ abgeschlossen. Zudem ist Fruithof eidg. dipl. Marketingleiter und hat ein Executive-MBA der Universität St.Gallen. Nach Führungsfunktionen in landwirtschaftlichen Organisationen übernahm er 1992 bei der Zürcher Kantonalbank verschiedene Aufgaben im Retail-

banking, zuletzt als Leiter Produkt- und Vertriebskanalmanagement im Range eines Direktors. Von 2001 bis 2003 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Viseca Card Services SA. Dabei hatte er die Gesamtverantwortung für die Unternehmung mit rund 4 Milliarden Franken Umsatz und 200 Mitarbeitenden.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied der MasterCard Europe

*Robert Signer*

Für die Raiffeisen Gruppe tätig ist Robert Signer seit 1965 – mit zwei Jahren Unterbruch, in denen er bei der Neuenburger Kantonalbank arbeitete. Im Jahr 1970 kehrte er in die Ostschweiz zurück und war in diversen Funktionen beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken tätig. Von 1976 bis 1999 übernahm er die Leitung der Raiffeisenbank Wil und Umgebung und amtete von 1990 bis 1999 als Präsident des St.Galler Verbandes der Raiffeisenbanken. Im Jahre 1995 wurde er in den Verwaltungsrat der Raiffeisen Gruppe gewählt. Seit dem Jahr 1999 ist er Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe und Leiter des Departementes Niederlassungen & Kredite.

Wesentliche Mandate:

- Verwaltungsratsmitglied der realis ag
- Beiratsmitglied der Olma Messen St.Gallen
- Vorstandsmitglied der landwirtschaftlichen Kreditkasse und landwirtschaftlichen Bürgschaftsgenossenschaft des Kantons St.Gallen



*Michael Auer*

Michael Auer ist seit September 2001 Leiter des Bereichs Human Resources Management und wurde per 1. Januar 2005 zum Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe ernannt. Auer absolvierte die HWV St.Gallen und war danach beim ehemaligen Schweizerischen Bankverein als regionaler Ausbildungsleiter, später als Geschäftsbereichsleiter Logistik des damaligen Sitzes St.Gallen tätig. Im Rahmen der Fusion zwischen Bankverein und UBS zeichnete er verantwortlich für den Bereich Personal des Geschäftsbereiches Firmenkunden. Im Jahr 1999 machte er sich selbstständig und baute mit weiteren Spezialisten ein Internetportal für Fragen rund um das Human Resources Management auf.

Wesentliche Mandate:

- Mitglied des Hochschulrates des Kantons St.Gallen
- Lehraufträge an den Fachhochschulen Zürich-Winterthur und St.Gallen
- Präsident der Kommission für Personalfragen der Schweizerischen Bankiervereinigung

*Paulo Brügger*

Auf Januar 2005 wurde Paulo Brügger zum Leiter des Departements Zentralbank und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung ernannt. Er war ab November 2003 als Leiter Handel beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken tätig. Paulo Brügger hat eine Banklehre absolviert und bildete sich zum Betriebsökonom KSZ weiter. Seine beruflichen Erfahrungen holte er sich in verschiedenen Treasury-Funktionen bei der UBS und bei der Bank Julius Bär.

Mandate:

- Keine wesentlichen Mandate

*Andreas Buff*

Seit Februar 2005 gehört Andreas Buff der erweiterten Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe an. Zwei Jahre zuvor übernahm er die Leitung der Raiffeisen-Tochtergesellschaft Raiffeisen Informatik AG. Er schloss sein Studium an der Universität St.Gallen ab. Erfahrungen sammelte er als Consultant bei Winter Partners AG und bei der Bank Julius Bär als Projektleiter und zuletzt als Leiter Dezentrale Systeme. Ab 1994 war Andreas Buff Geschäftsleitungsmitglied der Systor AG und verantwortlich für die Neupositionierung und den Aufbau der Technologie-, Infrastruktur- und Servicebereiche.

Mandate:

- Keine wesentlichen Mandate

*Dr. Beat Hodel*

Im Juni 2005 übernahm Dr. Beat Hodel die Leitung des Bereiches Gruppen-Risikosteuerung der Raiffeisen Gruppe und wurde gleichzeitig als neues Mitglied in die erweiterte Geschäftsleitung gewählt. Vor seinem Eintritt in die Raiffeisen Gruppe war er Partner und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der COMIT-Gruppe, in die er anfangs 2004 die von ihm gegründete ABOVO Consulting eingebracht hatte. Zuvor war er als Senior Partner von Ernst & Young tätig, zunächst als Leiter der Bankenberatung Schweiz und Mitglied der Geschäftsleitung der ATAG Ernst & Young Consulting AG, ab 1999 dann als Leiter Special Assurance & Advisory Services für Finanzdienstleister. Seine Laufbahn

begann Dr. Beat Hodel, nach der Promotion in Finanzwissenschaft an der Universität Fribourg, bei der Schweizerischen Volksbank, wo er im Verlaufe seiner Karriere verschiedene Funktionen als Linienverantwortlicher im Kommerzgeschäft innehatte.

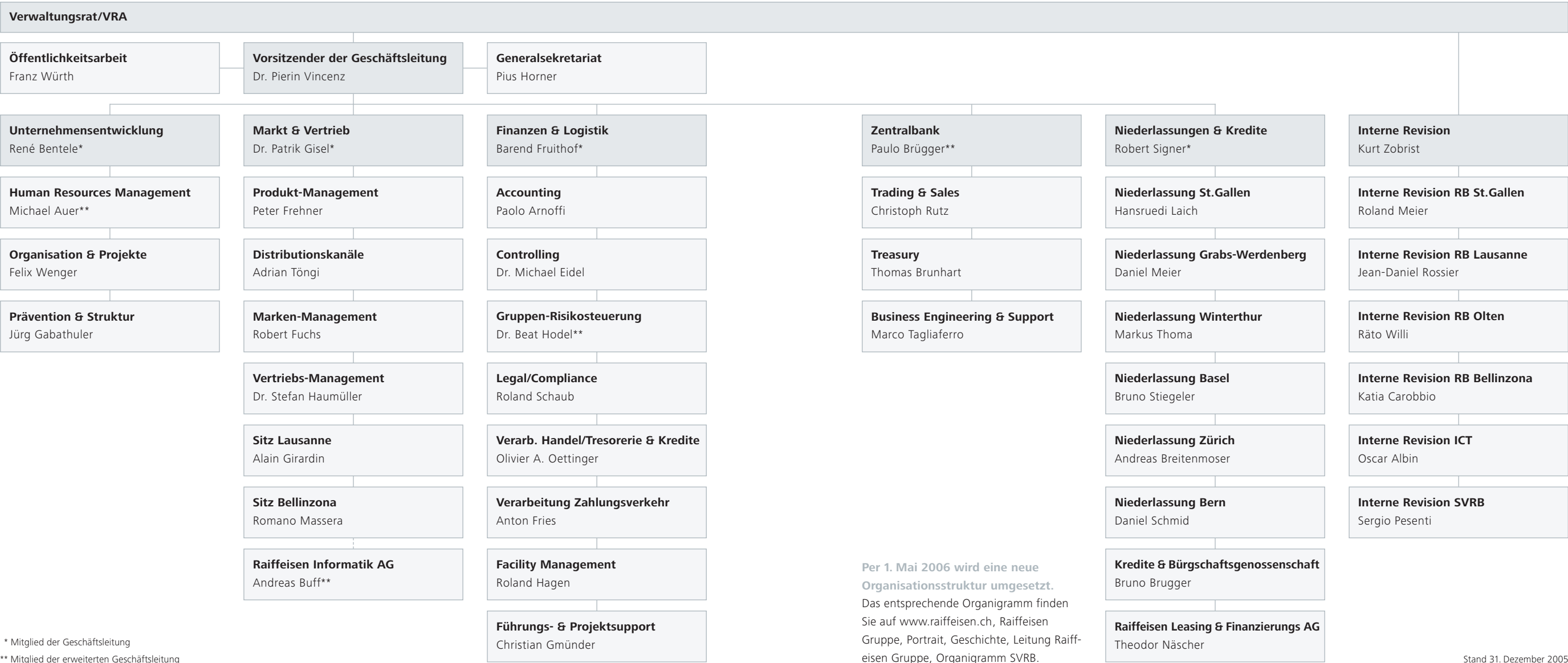
Mandate:

- Keine wesentlichen Mandate

*Änderungen in der Geschäftsleitung seit 31. Dezember 2005:* Auf den 1. April 2006 übernahm René Bentele die Leitung der Niederlassung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken in Winterthur und trat aus der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken aus. Interimistisch leitet Michael Auer das Departement Unternehmensentwicklung. Paulo Brügger wird per 1. Mai 2006 Mitglied der Geschäftsleitung. Andreas Buff verliess infolge der Integration der Raiffeisen Informatik AG auf 1. Mai 2006 in den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken das Unternehmen per 31. März 2006.



Organigramm des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken



Per 1. Mai 2006 wird eine neue Organisationsstruktur umgesetzt. Das entsprechende Organigramm finden Sie auf [www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch), Raiffeisen Gruppe, Portrait, Geschichte, Leitung Raiffeisen Gruppe, Organigramm SVRB.

Stand 31. Dezember 2005





Mitwirkungsrechte

Die Mitwirkungsrechte der Genossenschafter sind auf zwei Ebenen zu betrachten: Auf der Ebene der Raiffeisenbanken und auf der Ebene des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken.

**Raiffeisenbanken** ■ Genossenschafter der einzelnen Raiffeisenbanken sind gemäss Artikel 7 der Statuten der Raiffeisenbanken juristische und natürliche Personen.

*Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung:* Jedes Genossenschaftsmitglied verfügt über eine Stimme, unabhängig von der Anzahl der übernommenen Anteilscheine. Ein Mitglied kann sich durch ein anderes Mitglied, den Ehepartner oder einen Nachkommen vertreten lassen. Ein Bevollmächtigter darf nur ein Mitglied vertreten und bedarf dazu einer schriftlichen Vollmacht. Vertreter von Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sowie juristische Personen haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.

*Statutarische Quoren:* Die Generalversammlungen fassen ihre Beschlüsse und vollziehen die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach weiterer Diskussion nochmals abzustimmen. Bei erneuter Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

*Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung:* Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat der Raiffeisenbank, nötigenfalls durch den Aufsichtsrat, mindestens 5 Tage vor dem Versammlungstag einberufen.

Die Einladung hat unter Angabe der Traktanden persönlich und schriftlich zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Jahresrechnung und Bilanz in den Kundenräumen aufzulegen.

*Delegiertenversammlung und Urabstimmung:* Hat die Bank mehr als 500 Mitglieder, kann die Generalversammlung mit Zustimmung von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen ihre Befugnisse einer Delegiertenversammlung übertragen oder durch schriftliche Stimmabgabe (Urabstimmung) wahrnehmen.

**Schweizer Verband der Raiffeisenbanken** ■ Genossenschafter des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sind die rechtlich selbstständigen Raiffeisenbanken. Sie bestimmen die Delegierten als oberstes Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (Zusammensetzung siehe Kapitel «Delegiertenversammlung», Seite 60).

*Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung:* Gemäss Artikel 26 der Statuten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken verfügt jeder Delegierte an der Delegiertenversammlung über eine Stimme. Eine Vertretung ist ausschliesslich durch einen gewählten Ersatzdelegierten möglich.

*Statutarische Quoren:* Die Delegiertenversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht die Wahlen mit dem absoluten Mehr der abgegebenen Stimmen, soweit es das Gesetz oder die Statuten nicht anders bestimmen. Bei Stimmengleichheit ist nach erfolgter Diskussion nochmals abzustimmen. Erreichen bei Wahlen nicht genügend Kandidaten das absolute Mehr, entscheidet in einem zweiten Wahlgang das

relative Mehr. Ein Beschluss über die Änderung der Statuten wird mit zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst.

*Einberufung der Delegiertenversammlung und Traktandierung:* Für die Einberufung der ordentlichen Delegiertenversammlung gilt:

- a) Bekanntgabe von Datum, Ort und Zeit der Versammlung sowie der Daten für das gesamte Verfahren fünf Monate vor der Versammlung
- b) Einreichung von Anträgen zur Aufnahme von Geschäften auf die Traktandenliste zwölf Wochen vor der Versammlung
- c) Versand der vom Verwaltungsrat festgelegten Traktandenliste und der Beschlussunterlagen sowie allfällige Wahlvorschläge vier Wochen vor der Versammlung

Für die Einberufung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung sind kürzere Fristen zulässig.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Mit den Anteilscheinen sind die Mitglieder der Genossenschaft zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank. Ein Mitglied kann mehrere Anteilscheine zeichnen, maximal jedoch zehn Prozent des bestehenden Genossenschaftskapitals oder 20'000 Franken pro Raiffeisenbank. Durch diese Beschränkung sind statutarische Regeln betreffend Angebotspflicht und Kontrollwechselklauseln für die Raiffeisen Gruppe nicht relevant.

Revisionsstelle

**Raiffeisenbanken** ■ Bis anhin war das Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, gestützt auf Artikel 35 der Bankenverordnung, als unabhängige externe

Revisionsstelle im Sinne des Bankengesetzes für die einzelnen Raiffeisenbanken zuständig. Im Rahmen einer Reform des Prüfwesens bei Banken hat die Eidgenössische Bankkommission für das Geschäftsjahr 2006 neue regulatorische Auflagen bezüglich Prüfgesellschaften erlassen. Im Rahmen dieser Neudefinition hat der Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken im Juni 2005 PricewaterhouseCoopers AG als bankengesetzliche Revisionsstelle der Raiffeisenbanken gewählt. Das Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken hat seine Rolle als interne Revision ausgebaut und unterstützt darüber hinaus den externen Prüfer in seiner Funktion als Prüfungsverantwortlicher gegenüber der Eidgenössischen Bankkommission.

**Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und Gruppengesellschaften** ■ Externe Revisionsstelle des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, der Bürgschaftsgenossenschaft, der Raiffeisen Finanzierungs AG, der Raiffeisen Leasing und der Raiffeisen Informatik AG ist PricewaterhouseCoopers AG in St.Gallen.

**Raiffeisen Gruppe** ■ Für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung ist ebenfalls PricewaterhouseCoopers AG, St.Gallen, zuständig. Peter Ochsner ist seit dem Geschäftsjahr 2005 leitender Bankrevisor und für das Mandat verantwortlich.

**Revisionshonorar** ■ Die Raiffeisenbanken bezahlen dem Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken im Berichtsjahr für die bankengesetzlichen Prüfungen und internen Revisionen Honorare in der Höhe von 21,6 Millionen Franken.



PricewaterhouseCoopers AG verrechnete der Raiffeisen Gruppe im Geschäftsjahr 2005 insgesamt 4,4 Millionen Franken für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der ordentlichen Prüfung der einzelnen Jahresrechnungen, der Gruppenrechnung sowie den bankengesetzlichen Prüfungen.

Zudem stellten PricewaterhouseCoopers AG, Ernst & Young AG sowie KPMG Fides der Raiffeisen Gruppe 3,0 Millionen Franken für andere Dienstleistungen in den Bereichen Beratung und Sonderprüfungen in Rechnung.

**Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der externen Revision** ■ Die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG erfüllt die Voraussetzungen des Bankengesetzes und ist von der Eidgenössischen Bankenkommision zur Prüfung von Bankinstituten zugelassen. Der Prüfungsausschuss beurteilt jährlich die Leistung, Honorierung und Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft und stellt deren Zusammenarbeit mit der internen Revision sicher.

**Informationspolitik**  
Zu den Richtlinien in der Unternehmensphilosophie der Raiffeisen Gruppe gehört eine offene, aktive und transparente Informationspolitik. Die Kommunikation gegenüber ihren Stakeholdern – den Genossenschaf tern, den Kunden, den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit – geht über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und folgt dabei den Grundsätzen der Wahrheit, der Kontinuität sowie der Übereinstimmung von Wort und Tat. Die Raiffeisen Gruppe veröffentlicht den Geschäftsbericht sowie den Halbjahresbericht und führt jährlich mindestens eine Medienkonferenz durch. Aktuelle Veränderungen und Entwicklungen

sowie ausserordentliche Ereignisse werden zielgruppen- und termingerecht durch verschiedene Kommunikationskanäle publiziert. Sämtliche Publikationen und Medienmitteilungen sind im Internet verfügbar.

Die Genossenschaf ter werden zudem durch ihre Raiffeisenbank persönlich, direkt und umfassend an der jährlichen Generalversammlung, an Kundenanlässen sowie durch das regelmässig erscheinende Kundenmagazin PANORAMA informiert.

Mediencommuniqués im 2005		
5. Januar	Die Raiffeisen Gruppe spendet 1,3 Millionen Franken für die Opfer des Seebebens	
29. Januar	Der Raiffeisen-Preis geht an Tischlein deck dich	
19. März	Raiffeisen und Swiss-Ski gehen Partnerschaft ein	
20. April	Geschäftsgang 2004: Raiffeisen übertrifft den Markt	
26. Mai	RAIFFEISENdirect: 250'000 Verträge in vier Jahren	
7. Juni	Beat Hodel ergänzt die erweiterte Geschäftsleitung	
19. August	Halbjahresbericht 2005: Raiffeisen Gruppe in Bestform	
24. August	Raiffeisen lanciert innovativen Dachfonds: Fund of Funds Multi Asset Class	
5. Oktober	Vontobel und Raiffeisen erreichen Meilenstein in ihrer Kooperation	
3. November	Einweihung der «stadtlounge» in St.Gallen	

Agenda 2006		
Bekanntgabe Jahresergebnis an der Bilanz-Medienkonferenz	1. März 2006	
Herausgabe des Geschäftsberichtes 2005	Ende April 2006	
Delegiertenversammlung in Martigny VS	10. Juni 2006	
Herausgabe des Halbjahresberichtes	August 2006	

Publikationen		
Fondsguide	Performance-Berichte Raiffeisen-Fonds	monatlich
Perspektiven	Wirtschafts- und Finanzinformationen für Anleger	monatlich
PANORAMA	Kundenmagazin	8 Ausgaben pro Jahr
Raiffeisen Aktuell	Aktuelle Produktinformationen	3 Ausgaben pro Jahr
Geschäftsbericht	Finanzbericht/ Corporate Governance, Nachhaltigkeitsbericht	jährlich
Mediencommuniqués	Aktuelle Informationen	nach Bedarf

**Kontakt**  
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken  
Unternehmenskommunikation, Franz Würth  
Postfach  
CH-9001 St.Gallen  
Telefon +41 71 225 84 84  
Fax +41 71 225 86 50  
E-Mail: pr@raiffeisen.ch

**Webseite [www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)** ■ Unter der Internet-Adresse der Raiffeisen Gruppe stehen unter anderem folgende Informationen und Berichte zur Verfügung:

- Geschäftsbericht und Halbjahresbericht
- Medienmitteilungen
- Informationen über Struktur, Organe und Geschäftspolitik
- Angaben über Gruppengesellschaften und Kooperationen
- Informationen über Produkte und Dienstleistungen
- Link zu den einzelnen Raiffeisenbanken
- Raiffeisen-Mitgliedschaft







**Der Weg des Vertrauens** Auf die moderne Technik vertrauen und den schnellen Aufstieg spielend schaffen.





**Geschäftsverlauf** Die Raiffeisen Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2005 das beste Ergebnis in ihrer 106-jährigen Geschichte. Mit hohen Volumenzunahmen im Hypothekargeschäft, beim Banksparen sowie im Anlagegeschäft konnte sie wiederum zusätzliche Marktanteile gewinnen und ihre Ertragsstärke breit abstützen.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft erhöhte sich dank der stabilen Zinsmarge sowie den Volumensteigerungen im Kundengeschäft um 82,3 Millionen Franken (+5,0 Prozent). Die ebenfalls erfreulichen Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (+26,2 Prozent), dem Handelsgeschäft (+34,0 Prozent) sowie dem übrigen ordentlichen Erfolg (+55,2 Prozent) führten zu einem Anstieg des Betriebsertrages um 8,7 Prozent auf erstmals über 2 Milliarden Franken. Der Geschäftsaufwand stieg im Berichtsjahr weniger stark an als im Vorjahr und liegt mit einer Zunahme von 8,3 Prozent unter dem Ertragswachstum. Dies führte zu einem um 9,1 Prozent höheren Bruttogewinn von 900,4 Millionen Franken (Vorjahr 825,3 Millionen Franken). Die markante Steigerung des Gruppengewinns um 102,4 Millionen Franken (Vorjahr +52,6 Millionen Franken) wurde durch die positive Kursentwicklung der Beteiligungen an den Kooperationspartnern begünstigt.

Die Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe beträgt 108,2 Milliarden Franken und liegt damit um 2,1 Milliarden Franken (+2,0 Prozent) über dem Vorjahreswert. Mit einem Zuwachs bei den Hypotheken um 5,6 Prozent auf insgesamt 83,9 Milliarden Franken steht Raiffeisen an zweiter Stelle im schweizerischen Hypothekarmarkt. Die von Raiffeisen betreuten Kundenvermögen konnten um 6,2 Prozent oder 6,0 Milliarden Franken gesteigert werden und erreichten erstmals einen Wert von über 100 Milliarden Franken.

Der Mitgliederbestand erhöhte sich im vergangenen Jahr um 57'807 Personen beziehungsweise 4,6 Prozent auf über 1,3 Millionen Genossenschafter. Die Zunahme des Mitgliederbestandes um über 40 Prozent in den letzten

fünf Jahren widerspiegelt das Vertrauen in das genossenschaftliche Geschäftsmodell und die Marke Raiffeisen. Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf das Geschäftsergebnis eingetreten.

Die Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen und zum Konsolidierungskreis sind im Anhang dargestellt.

#### Erfolgsrechnung

**Erträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft** ■ Das Zinsengeschäft bleibt mit einem Anteil von 83,4 Prozent (Vorjahr 86,3 Prozent) weiterhin die wichtigste Ertragsquelle der Raiffeisen Gruppe. Trotz des nach wie vor sehr intensiven Wettbewerbs im Hypothekargeschäft hat sie den Erfolg aus dem Zinsengeschäft gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent auf 1,7 Milliarden Franken gesteigert. Die Steigerung dieser Ertragsposition ist das Resultat des aktiv- und passivseitigen Volumenzuwachses, wobei die Zinsmarge praktisch auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnte.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (Anhang 19) hat um 26,2 Prozent oder 45,0 Millionen Franken auf 217,0 Millionen Franken zugenommen. Mit einem Zuwachs von 34,1 Millionen Franken trug das Wertschriften- und Anlagegeschäft den grössten Teil zu dieser Steigerung bei. Die Mehrerträge resultierten aus dem starken Anstieg von Wertschriftentransaktionen und Depotbeständen sowie dem hohen Volumen der neu emittierten Raiffeisen Zinspapiere. Die erfolgreiche Kooperation mit Vontobel hat sich bewährt. Erstmals steuerte der Ertrag aus dem indifferenten Geschäft einen Anteil von über 10 Pro-

zent am Betriebsertrag bei. Die Reduktion der zwischen den Banken verrechneten Bancomat-Standortgebühren führte einerseits zu einem tieferen Kommissionsertrag aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft, andererseits zu einem sinkenden Kommissionsaufwand.

Der Handelserfolg (Anhang 20) nahm gegenüber dem Vorjahr um 34,0 Prozent auf 75,5 Millionen Franken zu. Mit einem Mehrertrag von 17,9 Millionen Franken trug der Devisen- und Notenhandel massgeblich zu dieser Steigerung bei. Demgegenüber steht ein Verlust von 6,5 Millionen Franken aus dem Zinsenhandel, welcher auf eine Fehleinschätzung der Marktentwicklung zurückzuführen ist.

Mit einer Steigerung um 55,2 Prozent oder 17,6 Millionen Franken hat die Position «Übriger ordentlicher Erfolg» ebenfalls stark zugenommen. Dies ist hauptsächlich auf die erstmals im Berichtsjahr erhaltenen Dividendenerträge aus der Beteiligung an der Vontobel Holding AG zurückzuführen.

**Geschäftsaufwand** ■ Der Geschäftsaufwand stieg mit 8,3 Prozent oder 88,9 Millionen Franken schwächer als im Vorjahr. Die unverändert hohen Volumensteigerungen im Kundengeschäft sowie das Vorantreiben strategischer Projekte in den Bereichen Wertschriftengeschäft, IT-Infrastruktur und Basel II führten zu Kostensteigerungen. Trotz dieser laufend notwendigen Investitionen zur Sicherung einer optimalen Marktposition ist es der Gruppe gelungen, die Kostenausweitung tiefer als das Ertragswachstum zu halten.

*Personalaufwand:* Der Personalaufwand (Anhang 22) stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,4 Prozent (Vorjahr 9,0



Prozent) auf 748,5 Millionen Franken an. Der grösste Anteil an der Zunahme ist auf die Schaffung von 245 zusätzlichen Vollzeitstellen (+3,9 Prozent) im Berichtsjahr zurückzuführen. Raiffeisen benötigte zusätzliche Ressourcen für den Ausbau der Kundenberatung sowie für strategische Projekte. Die gute finanzielle Situation erlaubte Saläranpassungen im Rahmen von 1,75 Prozent sowie die Ausschüttung höherer Erfolgsprämien. Ebenfalls kostentreibend ausgewirkt haben sich die einmaligen Kosten zur Finanzierung des Primatwechsels in der Pensionskasse, welche in erster Linie die Wahrung des Rentenanspruchs der älteren Versicherungsnehmer decken.

*Sachaufwand:* Die Zunahme des Sachaufwandes (Anhang 23) betrug 10,1 Prozent oder 37,4 Millionen Franken. Nebst Mehrausgaben für strategische Projekte führten auch zusätzliche Investitionen in kundennahe Infrastrukturen (Bancomaten, Kundenzonen) sowie in Sicherheitseinrichtungen zu dieser Steigerung. Die Zunahme von 18,6 Millionen Franken (+ 9,7 Prozent) im übrigen Geschäftsaufwand wurde durch höhere Ausgaben für Werbung, Sponsoring, Kundenveranstaltungen und Spenden verursacht.

*Abschreibungen auf dem Anlagevermögen:* Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen belaufen sich auf 127,8 Millionen Franken gegenüber 129,4 Millionen Franken im Vorjahr (Anhang 4). Bedingt durch das gestiegene Investitionsvolumen in Bankgebäude und übrige Sachanlagen nahmen die Abschreibungen in diesen Kategorien um 14,5 Millionen Franken zu. Andererseits waren in dieser Position im Vorjahr noch Abschreibungen auf Beteiligungen in der Höhe von 13,8 Millionen Franken enthalten.

*Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste:* Mit 42,5 Millionen Franken hat sich der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste auf Vorjahresniveau gehalten. Trotz erneutem Anstieg des Kreditvolumens sind die Rückstellungen für Kreditrisiken im Verhältnis zu den Ausleihungen weiter rückläufig. Der Wertberichtigungsaufwand für Ausfallrisiken konnte mit 31,4 Millionen Franken um 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. Die effektiven Verluste beliefen sich auf 50,1 Millionen Franken (Vorjahr 70,3 Millionen Franken). Seit 2001 sind die Rückstellungen in Prozent der Ausleihungen von 0,73 auf 0,55 zurückgegangen. Die Raiffeisen Gruppe behielt die risikoarme und erstklassige Qualität sowie die breite Diversifikation des Kreditportfolios trotz überdurchschnittlichem Wachstum bei.

*Ausserordentlicher Erfolg:* Der ausserordentliche Erfolg wurde stark von Sonderfaktoren begünstigt. Insbesondere aufgrund der Höherbewertung der Beteiligungen an den Kooperationspartnern Helvetia Patria und Vontobel von 35,6 Millionen Franken sowie dem Veräusserungserfolg der Anteile an der cosba private banking ag von 11,7 Millionen Franken konnte eine Steigerung um 40,5 Millionen Franken erzielt werden. Neben diesen Beträgen sind in dieser Position Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.

*Steuern:* Der Steueraufwand (Anhang 25) liegt mit 169,0 Millionen Franken um 10,0 Prozent über dem Aufwand des Vorjahres. Im Verhältnis zum ausgewiesenen Jahresgewinn ergibt sich ein leichter Rückgang, weil im Vergleich zum Vorjahr weniger Rückstellungen für latente Steuern gebildet werden mussten.

**Bilanz**

Die Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent. Das seit zwei Jahren abgeschwächte Wachstum ist in erster Linie auf den Rückgang der Interbank-Repogeschäfte zurückzuführen.

**Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken ■**

Das Volumen aus dem Interbankengeschäft lag per Bilanzstichtag auf der Aktivseite um 2,1 Milliarden und auf der Passivseite um 1,3 Milliarden Franken tiefer als im Vorjahr. Der beidseitige Rückgang ist das Resultat eines Stichtagbedingten Abbaus von Repositionen. Die Raiffeisen Gruppe setzt allerdings nach wie vor im kurzfristigen Liquiditätsmanagement Repogeschäfte in grossem Umfang ein, welche nebst der günstigen Refinanzierung insbesondere Anlagen bei Drittbanken auf gedeckter und somit eigenmittelschonender Basis ermöglichen.

**Forderungen gegenüber Kunden ■**

Die Forderungen gegenüber Kunden haben um 205,4 Millionen Franken auf 6,9 Milliarden Franken abgenommen, was ausschliesslich auf den Rückgang von Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften zurückzuführen ist. Insgesamt umfassen diese Ausleihungen immer noch beinahe die Hälfte dieser Position.

**Hypothekarforderungen ■**

Das Geschäftsvolumen im Kerngeschäft der Raiffeisen Gruppe nahm im 2005 ein weiteres Mal stärker als der Gesamtmarkt zu. Die Hypothekarforderungen erreichten mit einer Erhöhung von 5,6 Prozent oder 4,4 Milliarden Franken (Vorjahr +5,3 Milliarden Franken) einen Bestand von 83,9 Milliarden Franken, was

einem Anteil von 77,5 Prozent an der Bilanzsumme entspricht. Aufgrund des anhaltend tiefen Zinsniveaus stieg die Nachfrage nach Festhypotheken weiter. Der Anteil der Hypotheken mit fester Laufzeit hat sich von 60,4 Prozent auf 66,4 Prozent ausgeweitet.

**Finanzanlagen ■**

Die Finanzanlagen (Anhang 2) bestehen grösstenteils aus erstklassigen Obligationen zur Sicherstellung des bankengesetzlichen Liquiditätsbestandes der Raiffeisen Gruppe. Der Bestand hat sich im Berichtsjahr um 45,7 Millionen auf 2,7 Milliarden Franken verringert. Die zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften aus notleidenden Positionen haben sich um 31,8 Prozent auf 38,3 Millionen Franken reduziert.

**Nicht konsolidierte Beteiligungen ■**

Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen sind die wesentlichen Beteiligungen gemäss Anhang 3.2 und 3.3 bilanziert. Die Raiffeisen Gruppe besitzt aus betrieblichen und geschäftspolitischen Gründen weitere Beteiligungen mit geringem Kapital- und Stimmrechtsanteil. Im Berichtsjahr erreichte die Beteiligung an der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute einen Anteil von 20,8 Prozent und wurde gemäss Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erstmals nach der Equity-Methode bewertet.

**Sachanlagen/Immaterielle Werte ■**

Der Buchwert der Sachanlagen und immateriellen Werte ist aufgrund höherer Investitionsvolumen um 2,2 Prozent gestiegen (Anhang 4). Die Investitionen der Raiffeisen Gruppe betragen insgesamt 211,6 Millionen Franken (Vorjahr 197,3 Millionen Franken). Die grössten Investitionen erfolgten



in Bankgebäude, kundennahe Ausstattungen und IT-Hardware.

**Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform** ■ Die Position «Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform» ist gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent gewachsen und stieg auf 62,0 Milliarden Franken an. Trotz deutlich gestiegenem Interesse der Anleger für Wertschriften gewann Raiffeisen im traditionellen Banksparen wiederum zusätzliche Markanteile.

**Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden** ■ Nachdem im vergangenen Jahr die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden überdurchschnittlich angestiegen sind, war im Berichtsjahr eine leichte Abnahme um 1,7 Prozent oder 186,4 Millionen Franken zu verzeichnen. Die Schwankungen sind auf die Volatilität kurzfristig angelegter Gelder zurückzuführen. Während die Repogeschäfte mit institutionellen Grosskunden um 1,7 Milliarden Franken abgenommen haben, erzielten die Festgeldanlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften grosse Zuwachsraten. Die Refinanzierung der Ausleihungen durch Kundengelder liegt bei 91,8 Prozent.

**Kassenobligationen/Anleihen und Pfandbriefdarlehen** ■ Zusätzlich zur erfolgreichen Entwicklung in den Spar- und Anlagegeldern erhöhte sich im Berichtsjahr auch der Bestand an Kassenobligationen um 6,4 Prozent oder 643,5 Millionen Franken. Die Refinanzierung über Pfandbriefdarlehen hat nach einem Abbau im Vorjahr wieder leicht zugenommen. Die Anleihen und Pfandbriefdarlehen (Anhang 8) sind um 2,6 Prozent auf 7,1 Milliarden Franken angestiegen.

**Wertberichtigungen und Rückstellungen** ■ Die Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» (Anhang 9) nahm um 3,8 Prozent oder 39,9 Millionen Franken zu. Die Rückstellung für latente Steuern wurde um 45,0 Millionen Franken erhöht und beträgt 573,3 Millionen Franken. Darin enthalten sind auch latente Steuern aus der erstmaligen Equity-Bewertung der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute. Der Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken konnte hingegen um 1,5 Prozent auf 498,0 Millionen Franken herabgesetzt werden. Wie in den Vorjahren überstiegen die zweckkonformen Verwendungen und Auflösungen von Rückstellungen die notwendigen Neubildungen.

**Eigenkapital** ■ Das einbezahlte Genossenschaftskapital nahm dank dem anhaltend starken Mitgliederzuwachs um 9,4 Prozent oder 33,9 Millionen Franken (Vorjahr +13,0 Prozent) zu. Zusammen mit den Gewinnreserven von 5,0 Milliarden Franken und dem Gruppengewinn von 608,3 Millionen Franken steht der Gruppe ein Eigenkapital von 6,0 Milliarden Franken zur Verfügung (Anhang 10). Die solide Kapitalisierung verschafft Raiffeisen eine gesunde Eigenmittelsituation. Das bankengesetzliche Eigenmittelerfordernis hat sie mit einer Überdeckung von 94,3 Prozent (Vorjahr 79,1 Prozent) deutlich übertroffen (Anhang 26).

**Ausserbilanzgeschäft** ■ Unwesentlich verändert hat sich der Bestand an Eventualverpflichtungen gegenüber dem Vorjahr (+2,6 Prozent). Die unwiderruflichen Zusagen für neue Hypothekargeschäfte stiegen jedoch markant um fast einen Fünftel auf 719,6 Millionen Franken, was auf weiterhin steigende Hypothekarvolumen schliessen lässt.

Das Kontraktvolumen an derivativen Finanzinstrumenten (Anhang 17) hat markant um 29,8 Prozent auf 23,9 Milliarden Franken abgenommen. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte belaufen sich auf 113,3 beziehungsweise 135,6 Millionen Franken. Während beim Kontraktvolumen für Zinsinstrumente eine Abnahme um 30,5 Prozent auf 23,1 Milliarden Franken zu verzeichnen ist, blieb das Kontraktvolumen im Devisen- und Edelmetallbereich auf dem Vorjahresniveau von 0,8 Milliarden Franken.

Die Treuhandgeschäfte haben erstmals seit vier Jahren wieder leicht um 11,5 Prozent auf 163,5 Millionen Franken zugenommen.

**Depotvolumen** ■ Das von Raiffeisen verwaltete Depotvolumen stieg um 17,7 Prozent oder 4,1 Milliarden auf 27,6 Milliarden Franken (Vorjahr +12,3 Prozent). Davon beträgt das Neu-Anlagevolumen etwa 3 Milliarden Franken und stammt grösstenteils aus den zusammen mit Vontobel lancierten innovativen Anlageprodukten wie den Raiffeisen Zinspapieren. Das Volumen der Raiffeisen-Fonds überstieg mit einem Zuwachs von 3,9 Prozent erstmals die 8 Milliarden-Franken-Grenze.







**Der Weg der Perspektiven** Gesichert durch ein starkes Seil ohne Kraftanstrengung an Höhe gewinnen und neue Perspektiven sehen.



Gruppen-Bilanz per 31. Dezember 2005

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'139'567	1'258'678	– 119'111	– 9,5	11
Forderungen aus Geldmarktpapieren	10'846	13'235	– 2'389	– 18,1	11
Forderungen gegenüber Banken	10'129'717	12'251'020	– 2'121'303	– 17,3	6, 11
Forderungen gegenüber Kunden	6'888'421	7'093'771	– 205'350	– 2,9	1, 11
Hypothekarforderungen	83'893'269	79'471'579	4'421'690	5,6	1, 6, 11
<b>Kundenausleihungen</b>	<b>90'781'690</b>	<b>86'565'350</b>	<b>4'216'340</b>	<b>4,9</b>	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	56'197	19'651	36'546	186,0	2, 11
Finanzanlagen	2'854'680	2'895'772	– 41'092	– 1,4	2, 6, 11
Nicht konsolidierte Beteiligungen	358'131	348'105	10'026	2,9	2, 3, 4
Sachanlagen	1'631'071	1'597'893	33'178	2,1	4, 6
Immaterielle Werte	11'565	9'791	1'774	18,1	4
Rechnungsabgrenzungen	207'983	204'226	3'757	1,8	
Sonstige Aktiven	1'005'153	933'817	71'336	7,6	5
<b>Total Aktiven</b>	<b>108'186'600</b>	<b>106'097'538</b>	<b>2'089'062</b>	<b>2,0</b>	<b>13, 14, 15</b>
Total nachrangige Forderungen	–	–	–	–	
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	503'551	1'838'907	– 1'335'356	– 72,6	
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9'740'624	11'002'367	– 1'261'743	– 11,5	6, 11
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	61'984'063	59'912'523	2'071'540	3,5	7, 11
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'625'246	10'811'602	– 186'356	– 1,7	7, 11
Kassenobligationen	10'757'501	10'114'018	643'483	6,4	11
<b>Kundengelder</b>	<b>83'366'810</b>	<b>80'838'143</b>	<b>2'528'667</b>	<b>3,1</b>	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'074'350	6'892'000	182'350	2,6	8, 11
Rechnungsabgrenzungen	494'420	471'280	23'140	4,9	
Sonstige Passiven	437'385	500'912	– 63'527	– 12,7	5
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'097'369	1'057'455	39'914	3,8	9
Genossenschaftskapital	395'662	361'753	33'909	9,4	
Gewinnreserven	4'971'729	4'467'766	503'963	11,3	
Gruppengewinn	608'251	505'862	102'389	20,2	
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>5'975'642</b>	<b>5'335'381</b>	<b>640'261</b>	<b>12,0</b>	<b>10</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>108'186'600</b>	<b>106'097'538</b>	<b>2'089'062</b>	<b>2,0</b>	<b>13, 15</b>
Total nachrangige Verpflichtungen	–	–	–	–	
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	4'967'302	4'443'265	524'037	11,8	
– davon Pfandbriefdarlehen	4'304'350	3'922'000	382'350	9,7	
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>					
Eventualverpflichtungen	316'348	308'217	8'131	2,6	1, 16
Unwiderrufliche Zusagen	719'576	601'330	118'246	19,7	1
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	39'345	37'104	2'241	6,0	1
Derivative Finanzinstrumente					
Positive Wiederbeschaffungswerte	113'291	96'987	16'304	16,8	17
Negative Wiederbeschaffungswerte	135'597	187'992	– 52'395	– 27,9	17
Kontraktvolumen	23'863'768	33'991'276	– 10'127'508	– 29,8	17
Treuhandgeschäfte	163'470	146'550	16'920	11,5	18

Gruppen-Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2005

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF	Veränderung in 1000 CHF	Veränderung in %	Anhang
Zins- und Diskontertrag	2'860'629	2'756'869	103'760	3,8	
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	82'078	87'975	– 5'897	– 6,7	
Zinsaufwand	– 1'226'843	– 1'211'255	– 15'588	1,3	
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>1'715'864</b>	<b>1'633'589</b>	<b>82'275</b>	<b>5,0</b>	
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5'643	5'262	381	7,2	
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	157'548	123'408	34'140	27,7	
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	121'640	124'550 <sup>1,3</sup>	– 2'910	– 2,3	
Kommissionsaufwand	– 67'825	– 81'239 <sup>2,3</sup>	13'414	– 16,5	
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>217'006</b>	<b>171'981</b>	<b>45'025</b>	<b>26,2</b>	<b>19</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>75'509</b>	<b>56'358</b>	<b>19'151</b>	<b>34,0</b>	<b>20</b>
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	1'727	1'538	189	12,3	
Beteiligungsertrag	24'100	8'352	15'748	188,6	21
Liegenschaftenerfolg	17'365	17'363	2	0,0	
Anderer ordentlicher Ertrag	7'051	5'447 <sup>1</sup>	1'604	29,4	
Anderer ordentlicher Aufwand	– 858	– 871	13	– 1,5	
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>49'385</b>	<b>31'829</b>	<b>17'556</b>	<b>55,2</b>	
<b>Betriebsertrag</b>	<b>2'057'764</b>	<b>1'893'757</b>	<b>164'007</b>	<b>8,7</b>	
Personalaufwand	– 748'525	– 696'989	– 51'536	7,4	22
Sachaufwand	– 408'876	– 371'514 <sup>2,3</sup>	– 37'362	10,1	23
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>– 1'157'401</b>	<b>– 1'068'503</b>	<b>– 88'898</b>	<b>8,3</b>	
<b>Bruttogewinn</b>	<b>900'363</b>	<b>825'254</b>	<b>75'109</b>	<b>9,1</b>	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	– 127'770	– 129'449	1'679	– 1,3	4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	– 42'467	– 42'820	353	– 0,8	
<b>Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)</b>	<b>730'126</b>	<b>652'985</b>	<b>77'141</b>	<b>11,8</b>	
Ausserordentlicher Ertrag	53'852	11'753	42'099	358,2	24
Ausserordentlicher Aufwand	– 6'693	– 5'140	– 1'553	30,2	24
Steuern	– 169'034	– 153'736	– 15'298	10,0	25
<b>Gruppengewinn</b>	<b>608'251</b>	<b>505'862</b>	<b>102'389</b>	<b>20,2</b>	

Die Vorjahreszahlen wurden in der Erfolgsrechnung in folgenden Positionen umgegliedert:

1) Die bisher im «Anderen ordentlichen Ertrag» ausgewiesenen Spesenrückvergütungen und Erträge aus Bancomat-Standortgebühren sind neu im «Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft» ausgewiesen.

2) Die bisher im «Sachaufwand» ausgewiesenen Gebühren Zahlungsverkehr, Maestro- und Kontokarten-Produktionskosten, Postkontogebühren sowie Aufwände Bancomat-Standortgebühren sind neu im «Kommissionsaufwand» ausgewiesen.

3) Die den Kunden weiterbelasteten Posteinzahlungsgebühren und Porti im «Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft» sind neu als Aufwandminderung im «Kommissionsaufwand» beziehungsweise im «Sachaufwand» ausgewiesen.



Mittelflussrechnung 2005

	Berichtsjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Berichtsjahr Mittelverwendung in 1000 CHF	Vorjahr Mittelherkunft in 1000 CHF	Vorjahr Mittelverwendung in 1000 CHF
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>				
Gruppengewinn	608'251	–	505'862	–
Abschreibungen auf Anlagevermögen	127'770	–	129'449	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	198'982	159'068	215'522	188'714
Aktive Rechnungsabgrenzungen	–	3'757	70'600	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	23'140	–	–	85'241
Anteilscheinverzinsung Vorjahr	–	19'306	–	17'440
<b>Saldo</b>	<b>776'012</b>	<b>–</b>	<b>630'038</b>	<b>–</b>
<b>Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>				
Nettoveränderung Genossenschaftskapital	33'909	–	41'500	–
nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	17'407	–	–	–
<b>Saldo</b>	<b>51'316</b>	<b>–</b>	<b>41'500</b>	<b>–</b>
<b>Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>				
Beteiligungen	54'166	64'765	17	242'121
Liegenschaften	45'446	116'530	30'083	110'713
Übrige Sachanlagen/Objekte im Finanzierungsleasing	3'998	87'113	2'009	77'624
Immaterielle Werte	13	7'963	57	8'984
<b>Saldo</b>	<b>–</b>	<b>172'748</b>	<b>–</b>	<b>407'276</b>
<b>Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	–	1'261'743	–	1'537'654
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	2'071'540	–	2'684'371	–
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	–	186'356	2'144'530	–
Kassenobligationen	643'483	–	791'294	–
Anleihensobligationen	–	200'000	470'000	605'000
Pfandbriefdarlehen	925'200	542'850	565'300	1'044'050
Sonstige Passiven	–	63'527	17'569	–
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'389	–	1'926	–
Forderungen gegenüber Banken	2'121'303	–	1'536'855	–
Forderungen gegenüber Kunden	205'350	–	628'546	–
Hypothekarforderungen	–	4'421'690	–	5'317'312
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	–	36'546	5'187	–
Finanzanlagen	41'092	–	153'694	–
Sonstige Aktiven	–	71'336	–	734'906
Flüssige Mittel	119'111	–	–	24'612
<b>Saldo</b>	<b>–</b>	<b>654'580</b>	<b>–</b>	<b>264'262</b>
<b>Total Mittelherkunft</b>	<b>827'328</b>	<b>–</b>	<b>671'538</b>	<b>–</b>
<b>Total Mittelverwendung</b>	<b>–</b>	<b>827'328</b>	<b>–</b>	<b>671'538</b>

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die 421 genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken der Schweiz pflegen schwergewichtig das Retailgeschäft. Die Dienstleistungen für ihre privaten und gewerblichen Kunden umfassen einerseits das klassische Spar- und Hypothekargeschäft. Andererseits gehören zur Produktpalette aber auch umfassende Zahlungsverkehrsdienstleistungen, das Anlagefonds- und Wertpapiergeschäft sowie das Leasing- und Konsumkreditgeschäft. Diese Dienstleistungen werden durch den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, durch spezialisierte Gesellschaften der Gruppe oder durch Kooperationspartner erbracht.

Die Raiffeisenbanken sind in genau festgelegten, überschaubaren Geschäftskreisen tätig. Kredite werden überwiegend an Genossenschafter gegen Sicherheit und an öffentlich-rechtliche Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert. Auslandsgeschäfte sind den Raiffeisenbanken statutarisch untersagt.

Durch den Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken erhalten die einzelnen Mitgliedbanken Zugang zu umfangreichen Dienstleistungen beispielsweise in den Bereichen Führung, Marketing, Betriebswirtschaft, Informatik, Bauwesen (inklusive Sicherheit), Ausbildung und Recht. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne, ist für die gruppenweite Risikosteuerung verantwortlich und sichert den Geldausgleich und die Liquiditätshaltung. Weiter koordiniert er Aktivitäten der Gruppe, schafft Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der

örtlichen Raiffeisenbanken (beispielsweise IT, Infrastruktur, Refinanzierung) und berät und unterstützt sie in sämtlichen Belangen, damit sie sich auf ihre Kernkompetenz – nämlich die Beratung und den Verkauf von Bankdienstleistungen – fokussieren können. Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken kann Auslandengagements eingehen. Diese dürfen risikogewichtet fünf Prozent der konsolidierten Bilanzsumme der Raiffeisen Gruppe nicht überschreiten, wobei die bankengesetzlichen Risikogewichtungsfaktoren gelten.

Der Personalbestand der Raiffeisen Gruppe betrug am 31. Dezember 2005 teilzeitbereinigt 6549 Personen (Vorjahr 6304 Personen).

Erläuterungen zum Risikomanagement

Grundlage für das Risikomanagement ist das Reglement «Risikopolitik für den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken und die Raiffeisen Gruppe» (abgekürzt: Risikopolitik). Ziel der Risikopolitik ist, negative Auswirkungen auf die Erträge zu beschränken sowie die Raiffeisen Gruppe vor hohen ausserordentlichen Verlusten zu schützen und den guten Ruf zu wahren und zu fördern. Die Raiffeisen Gruppe betrachtet das Eingehen von Risiken als eine ihrer zentralen Kompetenzen und geht Risiken nur im vollen Bewusstsein über deren Grösse und Dynamik ein und nur dann, wenn die systemtechnischen, personellen und wissensmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

**Risikomanagement-Prozess** ■ Der Risikomanagement-Prozess mit den Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken beinhaltet folgende Elemente:





- Risikoidentifikation
- Risikomessung und -bewertung
- Risikobewirtschaftung, für welche die dafür bezeichneten Risikomanager innerhalb der bezeichneten Limiten selbst verantwortlich sind
- Risikobegrenzung, welche durch Limiten erfolgt

Die Gruppen-Risikosteuerung sorgt für die Einhaltung und Durchsetzung der Risikopolitik und Compliance stellt die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben sicher.

*Kreditrisiken:* Die Geschäftseinheiten der Raiffeisen Gruppe – Raiffeisenbanken, Bürgschaftsgenossenschaft, Raiffeisen Finanzierungs AG, Raiffeisen Leasing und Schweizer Verband der Raiffeisenbanken – bewirtschaften ihre Kreditrisiken jeweils selbstständig, jedoch nach gruppenweiten Standards.

Kreditrisiken fallen vor allem bei den Raiffeisenbanken an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Kundenausleihungen, die an einzelne oder mehrere natürliche Personen oder an Geschäftskunden gewährt werden. Unter Geschäftskunden werden Kleinst- und Kleinunternehmen verstanden, die im Geschäftskreis der Raiffeisenbanken wirken. Die Kreditrisiken werden vorwiegend durch Sicherstellung der Forderungen begrenzt.

Für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und der Kreditfähigkeit bestehen auf der Basis der Kreditrisikopolitik gruppenweite Standards. Voraussetzung für jede Kreditbewilligung bilden die positiv beurteilte Kreditwürdigkeit und die ausgewiesene Tragbarkeit der Finanzierung. Ausleihungen an Private und juristische Personen werden

nach internen Kundenrating-Verfahren klassiert und aufbauend darauf risikoorientiert überwacht. Die Kundenbonität wird in vier Risikoklassen aufgeteilt, welche durch ein Punktesystem verfeinert werden. So steht für die wesentlichen Aspekte des Kreditrisikomanagements, das heisst risikogerechtes Pricing, Portfoliomanagement, Identifikation und Bildung von Einzelwertberichtigungen, ein flexibles Kreditrisikoinstrument zur Verfügung, welches sich seit Jahren bewährt hat.

Die hinterlegten Sicherheiten werden nach einheitlichen Kriterien bewertet. Insbesondere für Hypotheken und Baukredite besteht ein ausführliches Regelwerk, wie die Sicherheiten je nach Objektart geschätzt werden müssen. Bei selbstbewohntem Wohneigentum wird auf einen realistisch und vorsichtig ermittelten Realwert abgestützt. Bei Mehrfamilienhäusern kommt der Ertragswert und allenfalls ein gewichteter Verkehrswert zur Anwendung. Bei den Gewerbeobjekten wird auf den Ertragswert abgestützt. Bei den selbstgenutzten Gewerbeobjekten wird der Ertragswert aufgrund der Ertragskraft des Schuldners sowie unter Berücksichtigung eines allfällig am Markt erzielbaren Drittnutzwertes ermittelt. Für 2. Hypotheken gelten differenzierte Amortisationspflichten. Für alle Geschäftseinheiten stehen zudem beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken für komplexere Finanzierungen und für die Bewirtschaftung von Recovery-Positionen Spezialistenteams zur Verfügung.

Das Bewilligungsverfahren, welches auf eine risikoorientierte Kompetenzordnung aufbaut, ist dank der dezentralen Kreditentscheidung und dem grossen Know-how der

Raiffeisenbanken über den Immobilienmarkt im eigenen Geschäftskreis kurz. Konservative Belehnungsgrenzen und ein stufengerechtes Bewilligungsverfahren runden den Kreditrisikobewilligungsprozess ab.

Während der ganzen Kreditdauer werden die Forderungen laufend überwacht und die Ratings je nach Kunden- und Deckungsart periodisch aktualisiert. Bei ungedeckten Forderungen erfolgt das Re-Rating spätestens nach zwölf Monaten, bei gedeckten Forderungen wird Periodizität der Wiedervorlage aufgrund der Art der Sicherheiten festgelegt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird je nach deren Marktvolatilität in unterschiedlichen Zeitabschnitten überprüft und die Kreditausleiher insgesamt neu bewilligt.

Eine interne Weisung regelt die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken einheitlich für die ganze Raiffeisen Gruppe. Diese schreibt vor, wie bei Anzeichen für gefährdete Positionen, bei überfälligen Positionen sowie bei Positionen mit erhöhten Ratingpunktzahlen der Liquidationswert von allfälligen Sicherheiten und schliesslich die Einzelwertberichtigungen berechnet werden. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft.

In den Departementen Zentralbank und Niederlassungen & Kredite des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken entstehen Kreditrisiken in Form von Gegenparteirisiken aus Geschäften mit Geschäftsbanken, institutionellen Kunden sowie Firmen- und Privatkunden. Für die Bewilligung und Überwachung von Geschäften mit Banken werden externe Ratings herangezogen. Ausserbilanzgeschäfte wie derivative

Finanzinstrumente werden mittels interner Faktoren in ihr jeweiliges Kreditäquivalent umgerechnet.

Dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken steht ein zentrales Kreditportfoliomanagement zur Verfügung, welches das Monitoring sämtlicher Ausfallrisiken nach verschiedenen Kriterien wie Schuldner- und Kreditarten, Kreditgrössen, Ratingpunkten, Branchen, Deckungsarten, Kreditprodukten, Ländern und Regionen sowie Wertberichtigungen erlaubt und somit die Steuerung der verschiedenen Subportfolios ermöglicht. Die Raiffeisen Gruppe verfügt über ein nach Kreditnehmern, Regionen und Branchen breit diversifiziertes Kreditportfolio.

*Marktrisiken:* Da die Raiffeisen Gruppe stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinssatzänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf den Zinserfolg haben. Die Steuerung der Fristentransformation und des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos ist deshalb sehr wichtig. Die Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf der Stufe der einzelnen Raiffeisenbanken im Rahmen der Leitplanken (Sensitivitätslimiten) sowie auf Stufe des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken. Beiden stehen moderne Instrumente zur Verfügung, mit welchen die erforderlichen Sensitivitätsanalysen durchgeführt werden. Zudem können die Banken bei der Tresorerie des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken fachliche Unterstützung anfordern. Regelmässig werden mit Sensitivitätsanalysen die potenziellen Auswirkungen der Zinsänderungsrisiken auf den Marktwert und die Ertragslage der Raiffeisen Gruppe gemessen und im Rahmen der Risikoberichterstattung rapportiert.



Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuchs

	31.12.2005 in 1000 CHF	Ø 2005 in 1000 CHF	31.12.2004 in 1000 CHF
Devisen/Edelmetalle	4'633	6'447	3'798
Zinsinstrumente	31'544	38'968	40'215
Beteiligungstitel und Indices	2'536	1'638	543
Total	38'713	47'053	44'556

Die Liquiditätsrisiken werden anhand von betriebswirtschaftlichen Kriterien gesteuert und aufgrund der bankenrechtlichen Vorgaben von der Tresorerie überwacht.

Nur der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken führt ein Handelsbuch; die Raiffeisenbanken halten keine Handelsbestände. Marktrisiken wie der Aktienkurs-, das Zinsänderungs-, der Devisenkurs- sowie das Edelmetallrisiko der Handelsbestände fallen deshalb ausschliesslich beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken an. Der Bereich Gruppen-Risikosteuerung überwacht täglich die Risiken im Handelsbuch.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich von erfahrenen Händlern beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken abgewickelt. Der Handel arbeitet sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Derivaten für eigene und für Kundenrechnung. Eigene Positionen in derivativen Finanzinstrumenten dienen vor allem der Absicherung.

Das Eigenmittelerfordernis für Marktrisiken des Handelsbuchs ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt.

*Operationelle Risiken:* Unter operationellen Risiken versteht Raiffeisen die Gefahr eines finanziellen Verlustes oder einer Reputationseinbusse als Folge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen. Die Bewirtschaftung der operationellen Risiken erfolgt über die jeweils betroffenen Linienfunktionen, die Überwachung durch die Gruppen-Risikosteuerung. Die operationellen Risiken werden mittels interner Kontrollen, interner Reglemente, Fachwei-

sungen und Arbeitsanweisungen beschränkt und regelmässig durch die Interne Revision geprüft. Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Rechtsberater beigezogen.

*Einhaltung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften:* Die Raiffeisenbanken sind gemäss Verfügung der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) vom 24. September 1997 von der Erfüllung der Eigenmittel-, Risikoverteilungs- und Liquiditätsvorschriften auf Einzelbasis befreit. Die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften müssen auf konsolidierter Basis erfüllt werden.

*Outsourcing:* Der Betrieb des Netzwerks für die Datenkommunikation ist an die TDC Switzerland AG (sunrise) ausgelagert. Diese Dienstleistung wird in Übereinstimmung mit den Vorschriften des EBK-Rundschreibens 99/2 wahrgenommen.

Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

**Grundlagen** ■ Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie den Richtlinien und Weisungen der EBK. Einzeln bewertet werden die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen. Die konsolidierte Jahresrechnung wird nach dem True-and-Fair-View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Raiffeisen Gruppe.

**Konsolidierungsgrundsätze** ■ *Allgemeines:* Die Konsolidierung der in der Raiffeisen Gruppe zusammenschlossenen Bankinstitute, des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sowie der ihm angeschlossenen Gruppen-Unternehmen weist gegenüber der herkömmlichen, auf einer Holdingkonstruktion basierenden Konsolidierung grundlegende Unterschiede auf. Als Eigentümer der Verbandszentrale sowie der wichtigsten Gruppen-Unternehmen und damit als Obergesellschaften fungieren die einzelnen Raiffeisenbanken. Seinerseits ist der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, obwohl gruppenweite Koordinations- und Steuerungsstelle, Liquiditätspool und Sicherheitsnetz, vom rechtlichen Standpunkt aus als Tochtergesellschaft zu bezeichnen. Die Führungs- und Weisungskompetenzen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken sind in den Verbandsstatuten und den darauf beruhenden Reglementen geregelt.

Die Konsolidierung geht nicht vom Schweizer Verband der Raiffeisenbanken als Dachgesellschaft aus, sondern stellt eine Zusammenfassung der Jahresrechnungen der 421 Raiffeisenbanken und der in der Raiffeisen Gruppe gemeinsam gehaltenen Beteiligungen dar. Als Gesellschaftskapital wird in der konsolidierten Jahresrechnung somit die Summe der einzelnen Genossenschaftskapitalien der Raiffeisenbanken ausgewiesen.

*Konsolidierungskreis und -methode:* Der konsolidierte Abschluss der Raiffeisen Gruppe umfasst die Jahresrechnungen der einzelnen Raiffeisenbanken, des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft, der Emissionszentrale Schweizerischer



Raiffeisenbanken, der Raiffeisen Finanzierungs AG, der Raiffeisen Leasing sowie der Raiffeisen Informatik AG.

Nach der Methode der Vollkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven, die Ausserbilanzgeschäfte sowie der Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode. Alle wesentlichen Forderungen und Verpflichtungen, Ausserbilanzgeschäfte sowie Aufwendungen und Erträge unter den konsolidierten Gesellschaften sind gegeneinander aufgerechnet. Wesentliche Zwischengewinne werden nicht erzielt und sind daher bei der Konsolidierung vernachlässigt.

Minderheitsbeteiligungen in der Grössenordnung von 20 bis 50 Prozent werden nach der Equity-Methode in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen. Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von geringer kapital- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstandswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

*Konsolidierungsstichtag:* Sämtliche vollkonsolidierten Gesellschaften schliessen ihre Jahresrechnung auf den 31. Dezember ab.

**Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze** » *Erfassung der Geschäftsvorfälle:* Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäftsvorfälle werden tagfertig erfasst und gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung bewertet. Die Bilanzierung

der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlusstagprinzip.

*Fremdwährungen:* Forderungen und Verpflichtungen sowie Bargeldbestände in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und Kursverluste werden unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Fremdwährungstransaktionen während des Jahres werden zum Kurs des Transaktionszeitpunktes umgerechnet.

*Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Passivgelder:* Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

*Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen:* Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen, bei welchen es die Bank als unwahrscheinlich erachtet, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Gefährdete Forderungen werden ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund regelmässiger Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners beziehungsweise des Gegenparteirisikos

sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswertes der Deckungen gebildet. Falls die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtigt.

Zinsen und entsprechende Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, gelten als überfällig. Im Fall von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Überfällige und gefährdete Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Kommissionen werden nicht mehr als Ertrag verbucht, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Die Ausbuchung einer Forderung erfolgt spätestens dann, wenn ein Rechtstitel den Abschluss des Verwertungsverfahrens bestätigt. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, das heisst die Wertberichtigung aufgelöst, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Alle Wertberichtigungen werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen. Sämtliche im Leasing abgegebenen Objekte werden nach der Barwertmethode unter «Forderungen gegenüber Kunden» bilanziert. Die in den Leasinggebühren enthaltenen Amortisationsanteile werden direkt mit den Buchwerten der entsprechenden Leasingobjekte verrechnet.

*Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities-Lending- und Borrowing-Geschäfte):* Darlehensgeschäfte mit Wert-





schriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertschriften werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertschriften werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken die mit diesen Wertschriften verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Kommissionsertrag beziehungsweise Kommissionsaufwand periodengerecht verbucht.

*Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte):* Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst beziehungsweise ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um

gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen und einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion periodengerecht abgegrenzt.

*Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen:* Die Handelsbestände werden zum Fair Value bewertet. Positionen, für welche kein repräsentativer Markt vorliegt, werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert. Sowohl die aus dieser Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste als auch die während der Periode realisierten Gewinne und Verluste werden unter «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen. Dies gilt auch für Zinsen und Dividenden auf Handelsbeständen. Dem Handelserfolg werden Kapitalrefinanzierungskosten für eingegangene Handelspositionen belastet, welche dem Zinsertrag gutgeschrieben werden.

*Finanzanlagen:* Festverzinsliche Schuldtitel sowie Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben wurden, werden nach der Accrual-Methode bewertet, das heisst das Agio beziehungsweise Disagio wird über die Restlaufzeit abgegrenzt. Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und

nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Als Niederstwert gilt der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert.

Die Edelmetallbestände zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edelmetallkonti werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung zum Niederstwertprinzip.

*Nicht konsolidierte Beteiligungen:* Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen werden Minderheitsbeteiligungen von 20 bis 50 Prozent ausgewiesen und nach der Equity-Methode bewertet. Ferner werden unter dieser Bilanzposition Beteiligungen von unter 20 Prozent sowie sämtliche Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter bilanziert. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, das heisst Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

*Sachanlagen:* Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrender Investitionen bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	maximal	66 Jahre
Um- und Einbauten in gemietete Räumlichkeiten	maximal	15 Jahre
EDV-Hardware	maximal	3 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	maximal	8 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal	5 Jahre

Kleininvestitionen werden direkt über den Geschäftsaufwand verbucht.

Umfassende, wertvermehrnde Renovationen werden aktiviert, während Unterhalt und Reparaturen als Aufwand ausgewiesen werden.

Die Sachanlagen werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit einer Sachanlage eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

*Immaterielle Werte:* Goodwill: Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Der Goodwill wird linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Abschreibungszeitraum beträgt in der Regel 5, in begründeten Fällen höchstens 20 Jahre.

Übrige immaterielle Werte: Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbsterarbeitete immaterielle Werte werden nicht aktiviert. Immaterielle Werte werden zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:



Software	maximal 3 Jahre
Andere immaterielle Werte	maximal 3 Jahre

Die immateriellen Werte werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Eine allfällige Wertbeeinträchtigung wird über die Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» erfolgswirksam verbucht. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eines immateriellen Wertes eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

*Wertberichtigungen und Rückstellungen:* Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet.

*Steuern:* Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses des Berichtsjahres berechnet und verbucht. Auf un versteuerten Reserven werden latente Steuern von 23,0 Prozent (Vorjahr 22,9 Prozent) berechnet und als Rückstellung für latente Steuern ausgewiesen.

*Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen:* Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

*Derivative Finanzinstrumente:* Ausweis unter Ausserbilanzgeschäften und im Anhang: Unter den Ausserbilanzgeschäften und im Anhang sind die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen Kontrakte in derivativen Finanzinstrumenten brutto dargestellt, ergänzt mit den Kontraktvolumen.

Bilanzierung: Die Wiederbeschaffungswerte sämtlicher als Eigenhändler abgeschlossenen Kontrakte werden, unabhängig von der erfolgswirksamen Behandlung, bilanziert. Die Wiederbeschaffungswerte aus börslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden nur in dem Umfang bilanziert, als sie nicht mittels Margenhinterlagen gedeckt sind. Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten, in Kommission abgeschlossenen Kontrakten werden immer ausgewiesen.

Sämtliche Absicherungstransaktionen des Treasury-Bereichs werden über das Handelsbuch abgeschlossen, das heisst der Treasury-Bereich gelangt nicht selbst an den Markt. Bilanziert sind ausschliesslich die Wiederbeschaffungswerte mit externen Gegenparteien (siehe Tabelle «Derivative Finanzinstrumente mit externen Gegenparteien» im Anhang «Offene derivative Finanzinstrumente» auf Seiten 116/117).

Behandlung in der Erfolgsrechnung: Die im Handelsbuch erfassten derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet, sofern sie börslich gehandelt werden oder ein repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, kommt das Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Derivative Finanzinstrumente, die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zur Absicherung von Zins-

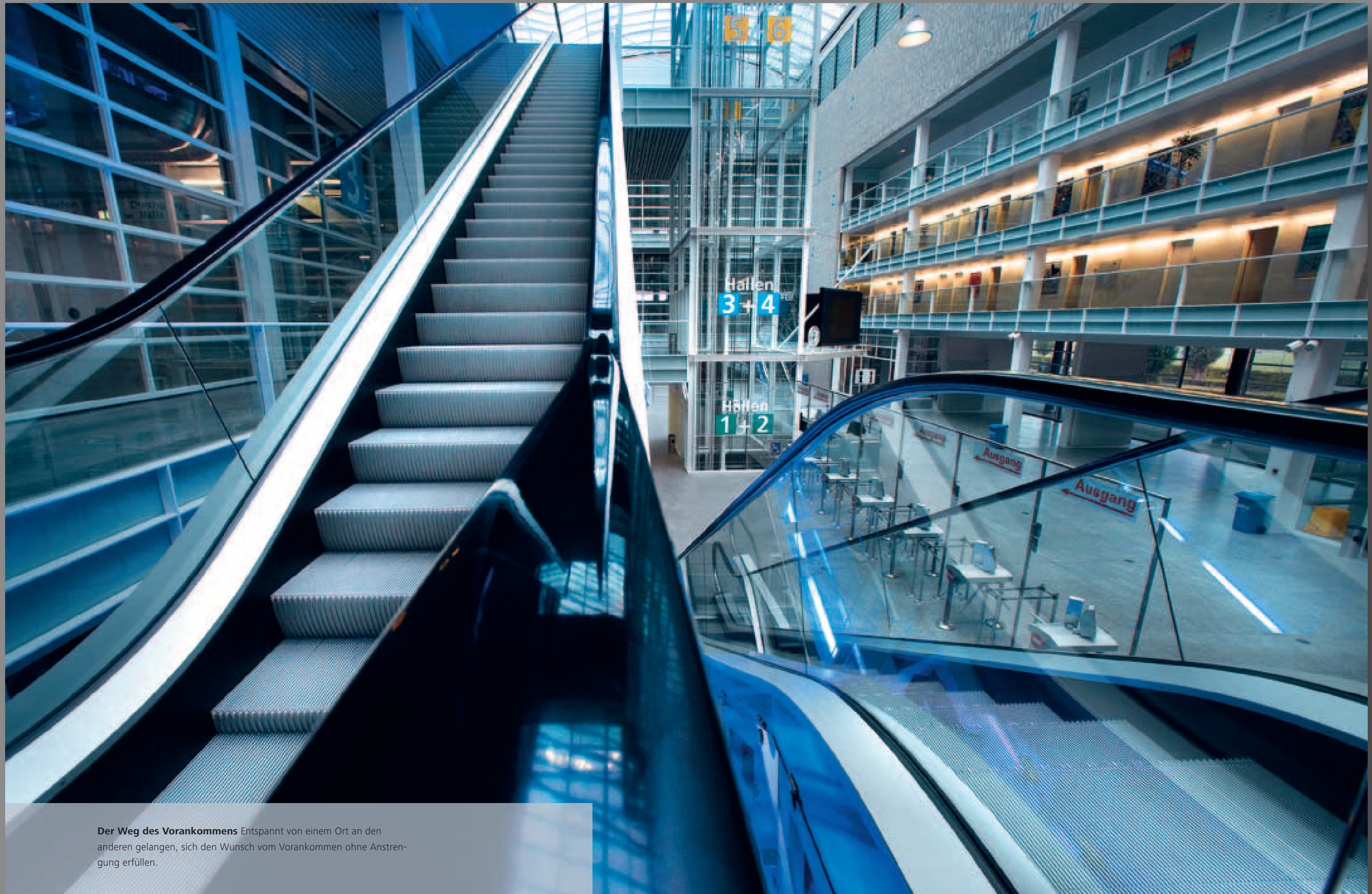
änderungsrisiken eingesetzt werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Zinsbezogene Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Realisierung von Kontrakten werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

*Änderungen gegenüber dem Vorjahr:* In den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen wurden neu die Bestimmungen betreffend Bewertung von Edelmetallbeständen in den Finanzanlagen sowie die Bewertung von immateriellen Werten aufgenommen.

Die Abschreibungsdauer von Goodwill wurde den Swiss GAAP FER angepasst und von bisher drei auf neu in der Regel fünf Jahre erhöht. Die Änderung hat keine materiellen Folgen, da derzeit kein Goodwill aktiviert ist.

*Ereignisse nach dem Bilanzstichtag:* Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung der Raiffeisen Gruppe haben sich keine wesentlichen, per 31. Dezember 2005 bilanzierungs- und/oder im Anhang offenlegungspflichtigen Ereignisse ergeben.





**Der Weg des Vorankommens** Entspannt von einem Ort an den anderen gelangen, sich den Wunsch vom Vorankommen ohne Anstrengung erfüllen.





Informationen zur Bilanz

1. Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung in 1000 CHF	Andere Deckung in 1000 CHF	Ohne Deckung* in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	2'103'089	487'120	4'298'212	6'888'421
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	77'376'608	–	167'261	77'543'869
Büro- und Geschäftshäuser	5'891'463	–	208'030	6'099'493
Gewerbe und Industrie	215'765	–	4'697	220'462
Übrige	9'629	–	19'816	29'445
<b>Total Ausleihungen</b>				
Berichtsjahr	85'596'554	487'120	4'698'016	90'781'690
Vorjahr	81'209'982	473'126	4'882'242	86'565'350
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	60'737	77'861	177'750	316'348
Unwiderrufliche Zusagen	613'764	38'587	67'225	719'576
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	39'345	39'345
<b>Total Ausserbilanz</b>				
Berichtsjahr	674'501	116'448	284'320	1'075'269
Vorjahr	572'167	195'870	178'614	946'651

\* inkl. wertberichtigte Ausleihungen

	Bruttoschuldbetrag in 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten in 1000 CHF	Nettoschuldbetrag in 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen in 1000 CHF
<b>Gefährdete Forderungen</b>				
Berichtsjahr	1'554'681	1'048'688	505'993	497'959
Vorjahr	1'603'487	1'081'102	522'385	505'397

2. Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und nicht konsolid. Beteiligungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
<b>Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>		
Schuldtitel		
börsenkotierte*	19'877	9'155
nicht börsenkotierte	–	–
Beteiligungstitel	12'241	6'493
Edelmetalle	24'079	4'003
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>	56'197	19'651

\* börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

	Buchwert Berichtsjahr in 1000 CHF	Buchwert Vorjahr in 1000 CHF	Fair Value Berichtsjahr in 1000 CHF	Fair Value Vorjahr in 1000 CHF
<b>Finanzanlagen</b>				
Schuldtitel	2'741'634	2'787'307	2'800'629	2'888'004
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2'741'634	2'787'307	2'800'629	2'888'004
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	–	–	–	–
Beteiligungstitel	31'537	16'804	32'883	16'804
Edelmetalle (Bestände zur Abdeckung der Verpflichtungen aus Metallkonti)	43'195	35'510	43'305	35'517
Liegenschaften	38'314	56'151	40'407	58'812
<b>Total Finanzanlagen</b>	2'854'680	2'895'772	2'917'224	2'999'137

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
<b>Nicht konsolidierte Beteiligungen</b>		
mit Kurswert	290'435	254'808
ohne Kurswert	67'696	93'297
<b>Total nicht konsolidierte Beteiligungen</b>	358'131	348'105



3. Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname/Beteiligung	Sitz	Geschäfts- tätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Berichtsjahr Stimm- und Kapitalanteil in %	Vorjahr Stimm- und Kapitalanteil in %
<b>3.1. Gruppengesellschaften</b>					
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken	St.Gallen	Zentralbank, Verbandsdienste	320'000	100	100
Raiffeisen Bürgschaftsgenossenschaft	St.Gallen	Bürgschaftsgenossenschaft	37'696	100	100
Emissionszentrale schweizerischer Raiffeisenbanken	St.Gallen	Emissionszentrale	20'434	100	100
davon nicht einbezahlt			20'434		
Raiffeisen Finanzierungs AG	St.Gallen	Finanzierungsgesellschaft	5'000	100	100
Raiffeisen Leasing	St.Gallen	Leasinggesellschaft	2'526	100	100
Raiffeisen Informatik AG	Dietikon	IT-Dienstleistungen	8'300	100	100
<b>3.2. Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen</b>					
cosba private banking ag	Zürich	Bank	100'000	–	25,0
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	Zürich	Pfandbriefbank	300'000	20,8	19,7
davon nicht einbezahlt			189'000		
<b>3.3. Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen</b>					
Viseca Card Services SA	Zürich	Finanzdienstleistungen	20'000	19,0	19,0
Vontobel Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	65'000	12,5	12,5
Telekurs Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	45'000	4,0	4,0
Helvetia Patria Holding	St.Gallen	Finanzdienstleistungen	86'529	2,7	2,7

4. Anlagespiegel

	Anschaf- fungswert in 1000 CHF	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Vorjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Umgliede- rungen in 1000 CHF	Berichtsjahr Inves- titionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Desinves- titionen in 1000 CHF	Berichtsjahr Abschrei- bungen in 1000 CHF	Buchwert Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
<b>Nicht konsolid. Beteiligungen</b>								
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	55'126	– 960	54'166	22'653	28'733 <sup>1</sup>	– 54'166	–	51'386
Übrige Beteiligungen	342'668	– 48'729	293'939	– 22'653	36'032 <sup>2</sup>	–	– 573	306'745
<b>Total nicht konsolidierte Beteiligungen</b>	<b>397'794</b>	<b>– 49'689</b>	<b>348'105</b>	<b>–</b>	<b>64'765</b>	<b>– 54'166</b>	<b>– 573</b>	<b>358'131</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Liegenschaften								
Bankgebäude	1'341'628	– 243'477	1'098'151	339	98'603	– 29'691	– 28'852	1'138'550
Andere Liegenschaften	311'607	– 70'823	240'784	– 14'160	17'927	– 15'755	– 5'435	223'361
Übrige Sachanlagen	709'567	– 472'214	237'353	14'013	87'113	– 3'998	– 86'350	248'131
Objekte im Finanzierungsleasing	24'498	– 2'893	21'605	– 210	–	–	– 366	21'029
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>2'387'300</b>	<b>– 789'407</b>	<b>1'597'893</b>	<b>– 18</b>	<b>203'643</b>	<b>– 49'444</b>	<b>– 121'003</b>	<b>1'631'071</b>
<b>Immaterielle Werte</b>								
Übrige immaterielle Werte	39'620	– 29'829	9'791	18	7'963	– 13	– 6'194	11'565
<b>Total immaterielle Werte</b>	<b>39'620</b>	<b>– 29'829</b>	<b>9'791</b>	<b>18</b>	<b>7'963</b>	<b>– 13</b>	<b>– 6'194</b>	<b>11'565</b>

1) In den Investitionen ist der Effekt aus erstmaliger Equity-Bewertung der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute von 25,5 Millionen Franken enthalten.  
2) In den Investitionen ist der Kursgewinn von Beteiligungen in der Höhe von 35,6 Millionen Franken enthalten, welcher über den ausserordentlichen Erfolg verbucht wurde.

	in 1000 CHF
Brandversicherungswert der Liegenschaften	1'648'759
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	666'033
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	23



5. Sonstige Aktiven und Passiven

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
<b>Sonstige Aktiven</b>		
Wiederbeschaffungswerte	113'291	96'987
Ausgleichskonto	–	5'123
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitel	734	3
Abrechnungskonti Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	40'755	36'302
Abrechnungskonti indirekte Steuern	834'203	782'930
Übrige sonstige Aktiven	16'170	12'472
<b>Total sonstige Aktiven</b>	<b>1'005'153</b>	<b>933'817</b>
<b>Sonstige Passiven</b>		
Wiederbeschaffungswerte	135'597	187'992
Ausgleichskonto	34'494	–
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitel	32'763	40'875
Schuldige Abgaben, indirekte Steuern	167'360	169'111
Abrechnungskonti Sozialversicherungs- und Personalvorsorgebeiträge	54'035	50'330
Abrechnungskonti	5'813	44'835
Übrige sonstige Passiven	7'323	7'769
<b>Total sonstige Passiven</b>	<b>437'385</b>	<b>500'912</b>

6.1. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	Berichtsjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Berichtsjahr davon beansprucht in 1000 CHF	Vorjahr Forderungsbetrag resp. Buchwert in 1000 CHF	Vorjahr davon beansprucht in 1000 CHF
Hypothekarforderungen	5'904'406	4'433'481	5'896'708	4'039'660
Finanzanlagen	1'298'024	903'498	1'829'454	1'461'482
Sachanlagen	24'856	13'141	31'275	19'625
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>7'227'286</b>	<b>5'350'120</b>	<b>7'757'437</b>	<b>5'520'767</b>

6.2. Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	6'737'225	8'076'821
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	4'373'523	7'782'953
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	903'498	1'461'482
davon denen das Recht zu Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	903'498	1'461'482
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	6'833'076	8'218'435
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	3'472'003	6'353'975





7. Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	55'271	66'919
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	66'680	83'729
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>121'951</b>	<b>150'648</b>

Die Vorsorgeeinrichtung der Raiffeisen Gruppe

Die Mitarbeitenden der Raiffeisen Gruppe sind grösstenteils in der Pensionskasse beziehungsweise dem Pensionsfonds des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Pensionskasse des SVRB deckt mindestens die obligatorischen Leistungen nach BVG ab. Der Pensionsfonds deckt ausschliesslich überobligatorische Leistungen ab. Die Pensionskasse des SVRB hat per 1. Januar 2005 vom Leistungsprimat auf das Beitragsprimat umgestellt. Die einmaligen Übergangskosten, welche in erster Linie die Wahrung des Rentenanspruchs der älteren Versicherungsnehmer decken, betragen 31'772'944 Franken. Davon hat die Finanzierungsstiftung für die Personalvorsorge des SVRB 21'912'040 Franken geleistet. Der Restbetrag wurde direkt der Erfolgsrechnung belastet. Die Vorsorgeeinrichtungen des SVRB sind im Sinne von SWISS GAAP FER 16 beitragsorientiert. Dies bedeutet, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind.
- wenn die Vorsorgeeinrichtung nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollte, das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird.
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei der Vorsorgeeinrichtung nicht zu Mehr- oder Minderkosten für das Unternehmen führt.
- die Überschüsse bei der Vorsorgeeinrichtung immer zu Gunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Die Raiffeisen Gruppe hat im Jahr 2005 alle Arbeitgeberbeiträge über den Personalaufwand bezahlt und verbucht. Der Aufwand der Raiffeisen Gruppe für Vorsorgeleistungen ist infolge von freiwilligen Zahlungen höher als die reglementarischen Arbeitgeberbeiträge. Die entsprechenden Details sind im Anhang 22 «Personalaufwand» ausgewiesen.

Da die Vorsorgeeinrichtungen beitragsorientiert sind, sind keine versicherungsmathematischen Berechnungen nach einer retrospektiven Methode für den zu publizierenden Geschäftsbericht erforderlich.

Per 31. Dezember 2005 besteht bei der Finanzierungsstiftung für die Personalvorsorge des SVRB sowie bei anderen Vorsorgeeinrichtungen eine Arbeitgeberbeitragsreserve von 56'004'876 Franken (Vorjahr 67'467'883 Franken).

Es existieren keine Verpflichtungen aus der Auflösung von Arbeitsverhältnissen, für die keine Rückstellungen bestehen.

8. Ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen

	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahlbarkeit	Anleihebetrag in 1000 CHF
<b>Anleihen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken</b>					
	1996	4,000	06.02.2006		100'000
	1998	3,500	24.08.2006		150'000
	1999	3,250	27.05.2009		250'000
	2000	4,625	22.06.2006		500'000
	2001/02	4,000	02.02.2011		600'000
	2004	1,400	19.02.2007		70'000
	2004	3,000	05.05.2014		400'000
<b>Total Anleihen des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken</b>					<b>2'070'000</b>
<b>Anleihen der Emissionszentrale schweizerischer Raiffeisenbanken</b>					
	1997	4,250	05.02.2007		100'000
	1997	4,000	30.05.2007		100'000
	1997	4,125	20.11.2007		100'000
	1998	3,500	30.01.2006		200'000
	1998	3,250	31.03.2008		200'000
<b>Total Anleihen der Emissionszentrale schweiz. Raiffeisenbanken</b>					<b>700'000</b>
<b>Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute</b>					
	div.	3,039	div.		4'304'350
<b>Total Darlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute</b>					<b>4'304'350</b>
<b>Total ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen</b>					<b>7'074'350</b>

9. Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Stand Ende Vorjahr in 1000 CHF	Zweck- konforme Ver- wendungen in 1000 CHF	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen in 1000 CHF	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Stand Ende Berichtsjahr in 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	528'324	–	–	45'005 <sup>1</sup>	–	573'329
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken						
(Delkredere- und Länderrisiko)	505'397	– 46'157	7'354	136'746	– 105'381	497'959
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	23'734	– 6'221	–	9'877	– 1'309	26'081
davon Rückstellungen für Restrukturisierungskosten	3'400	– 661	–	1'300 <sup>2</sup>	–	4'039
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>1'057'455</b>	<b>– 52'378</b>	<b>7'354</b>	<b>191'628</b>	<b>– 106'690</b>	<b>1'097'369</b>

1) davon 5,2 Millionen Franken aus erstmaliger Equity-Bewertung der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute über Gewinnreserven  
2) gebildet über Personalaufwand



10. Nachweis des Eigenkapitals

	Anzahl Mitglieder	Nominal je Anteil	in 1000 CHF
<b>Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres</b>			
Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'251'730	–	257'947
Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht*			103'806
<b>Total Genossenschaftskapital</b>	<b>1'251'730</b>	<b>–</b>	<b>361'753</b>
Gewinnreserven			4'973'628
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>1'251'730</b>	<b>–</b>	<b>5'335'381</b>
+ Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder (mit Nachschusspflicht)	92'834	200	18'567
	210	300	63
	216	400	86
	1'671	500	836
+ Einzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			25'454
<b>Total Einzahlungen neue Genossenschaftsmitglieder</b>	<b>94'931</b>	<b>–</b>	<b>45'006</b>
– Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder (mit Nachschusspflicht)	– 36'376	200	– 7'275
	– 120	300	– 36
	– 101	400	– 40
	– 527	500	– 264
– Rückzahlungen Genossenschaftsanteile ohne Nachschusspflicht			– 2'949
– Rückzahlungen durch Herabsetzung des Nominals			– 533
<b>Total Rückzahlungen an austretende Genossenschaftsmitglieder</b>	<b>– 37'124</b>	<b>–</b>	<b>– 11'097</b>
+ Neubewertung einer Beteiligung nach Equity-Methode			17'407
+ Verzinsung des Genossenschaftskapitals der Raiffeisenbanken im Vorjahr			– 19'306
+ Gruppengewinn des Berichtsjahres			608'251
<b>Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>1'309'537</b>	<b>–</b>	<b>5'975'642</b>
davon Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht	1'280'049	200	256'010
	4'909	300	1'473
	4'216	400	1'686
	20'363	500	10'182
davon Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht			126'311
<b>Total Genossenschaftskapital am Ende des Berichtsjahres</b>	<b>1'309'537</b>	<b>–</b>	<b>395'662</b>
davon Gewinnreserven			4'971'729
davon Gruppengewinn			608'251
<b>Nachschusspflicht der Genossenschafter</b>			<b>10'476'296</b>

\* Nur Genossenschafter, welche einen Anteilschein mit Nachschusspflicht besitzen, können Genossenschaftskapital ohne Nachschusspflicht zeichnen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wird die Anzahl der Mitglieder nur unter der Position «Genossenschaftskapital mit Nachschusspflicht» ausgewiesen.

Betrag der nicht ausschüttbaren, statutarischen oder gesetzlichen Reserven (gem. SWISS GAAP 24 Rz 11) auf der Basis der Einzelabschlüsse per 31.12.2005 1'876'533'000 Franken (Vorjahr 1'757'945'000 Franken).

Kein Genossenschafter hält mehr als fünf Prozent der Stimmrechte.

11. Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht in 1000 CHF	Kündbar in 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 3 bis 12 Monaten in 1000 CHF	Fällig innert 1 bis 5 Jahren in 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
<b>Umlaufvermögen</b>							
Flüssige Mittel	1'139'567	–	–	–	–	–	1'139'567
Forderungen aus Geldmarktpapieren	10'846	–	–	–	–	–	10'846
Forderungen gegenüber Banken	733'478	–	7'410'805	1'985'434	–	–	10'129'717
Forderungen gegenüber Kunden	87'703	3'456'585	454'874	785'877	1'813'811	289'571	6'888'421
Hypothekarforderungen	46'442	28'185'463	3'496'738	9'242'578	39'113'736	3'808'312	83'893'269
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	56'197	–	–	–	–	–	56'197
Finanzanlagen*	137'966	–	86'784	456'765	1'690'789	482'376	2'854'680
<b>Total Umlaufvermögen</b>							
<b>Berichtsjahr</b>	<b>2'212'199</b>	<b>31'642'048</b>	<b>11'449'201</b>	<b>12'470'654</b>	<b>42'618'336</b>	<b>4'580'259</b>	<b>104'972'697</b>
Vorjahr	2'305'954	35'102'623	9'626'159	13'516'645	39'765'770	2'686'555	103'003'706
<b>Fremdkapital</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	1'158'050	–	5'227'963	681'889	2'226'513	446'209	9'740'624
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	61'984'063	–	–	–	–	61'984'063
Übrige Verpflichtungen ggü. Kunden	5'827'685	64'708	2'286'868	935'639	1'149'983	360'363	10'625'246
Kassenobligationen	–	–	591'964	1'668'568	7'822'360	674'609	10'757'501
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	300'000	1'208'000	2'848'850	2'717'500	7'074'350
<b>Total Fremdkapital</b>							
<b>Berichtsjahr</b>	<b>6'985'735</b>	<b>62'048'771</b>	<b>8'406'795</b>	<b>4'494'096</b>	<b>14'047'706</b>	<b>4'198'681</b>	<b>100'181'784</b>
Vorjahr	6'332'365	59'980'089	11'080'884	4'516'559	13'305'191	3'517'422	98'732'510

\* In den Finanzanlagen sind 38'314'000 Franken immobilisiert (Vorjahr 56'151'000 Franken).

12. Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
<b>12.1. Organkredite</b>		
Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	15'843	16'006
Mitglieder der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken	9'975	6'716
<b>Total Organkredite</b>	<b>25'818</b>	<b>22'722</b>

12.2. Transaktionen mit nahestehenden Personen

Bei Krediten an Organe gelten die identischen Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen Krediten.

Bei Verwaltungs- und Aufsichtsratsmitgliedern kommen die gleichen Konditionen zur Anwendung wie für die übrige Kundschaft.

Für die Bankleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen.



13. Aktiven und Passiven, aufgegliedert nach In- und Ausland

	Berichtsjahr Inland in 1000 CHF	Berichtsjahr Ausland in 1000 CHF	Vorjahr Inland in 1000 CHF	Vorjahr Ausland in 1000 CHF
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	1'136'758	2'809	1'251'277	7'401
Forderungen aus Geldmarktpapieren	10'846	–	13'235	–
Forderungen gegenüber Banken	2'783'519	7'346'198	3'633'000	8'618'020
Forderungen gegenüber Kunden	6'857'525	30'896	7'062'156	31'615
Hypothekarforderungen	83'893'269	–	79'471'579	–
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	34'724	21'473	10'832	8'819
Finanzanlagen	2'785'996	68'684	2'874'382	21'390
Nicht konsolidierte Beteiligungen	354'469	3'662	344'443	3'662
Sachanlagen	1'631'071	–	1'597'893	–
Immaterielle Werte	11'565	–	9'791	–
Rechnungsabgrenzungen	207'983	–	204'226	–
Sonstige Aktiven	1'005'153	–	933'817	–
<b>Total Aktiven</b>	<b>100'712'878</b>	<b>7'473'722</b>	<b>97'406'631</b>	<b>8'690'907</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	5'865'115	3'875'509	7'712'114	3'290'253
Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform	60'771'235	1'212'828	58'792'413	1'120'110
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'375'698	249'548	10'561'447	250'155
Kassenobligationen	10'757'501	–	10'114'018	–
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'074'350	–	6'892'000	–
Rechnungsabgrenzungen	494'420	–	471'280	–
Sonstige Passiven	437'385	–	500'912	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'097'369	–	1'057'455	–
Genossenschaftskapital	395'662	–	361'753	–
Gewinnreserve	4'971'729	–	4'467'766	–
Gruppengewinn	608'251	–	505'862	–
<b>Total Passiven</b>	<b>102'848'715</b>	<b>5'337'885</b>	<b>101'437'020</b>	<b>4'660'518</b>

14. Total der Aktiven, aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Berichtsjahr Anteil in %	Vorjahr in 1000 CHF	Vorjahr Anteil in %
<b>Aktiven</b>				
Schweiz	100'712'878	93,09	97'406'631	91,81
Übriges Europa	7'358'244	6,80	8'509'036	8,02
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	115'478	0,11	181'871	0,17
<b>Total Aktiven</b>	<b>108'186'600</b>	<b>100,00</b>	<b>106'097'538</b>	<b>100,00</b>

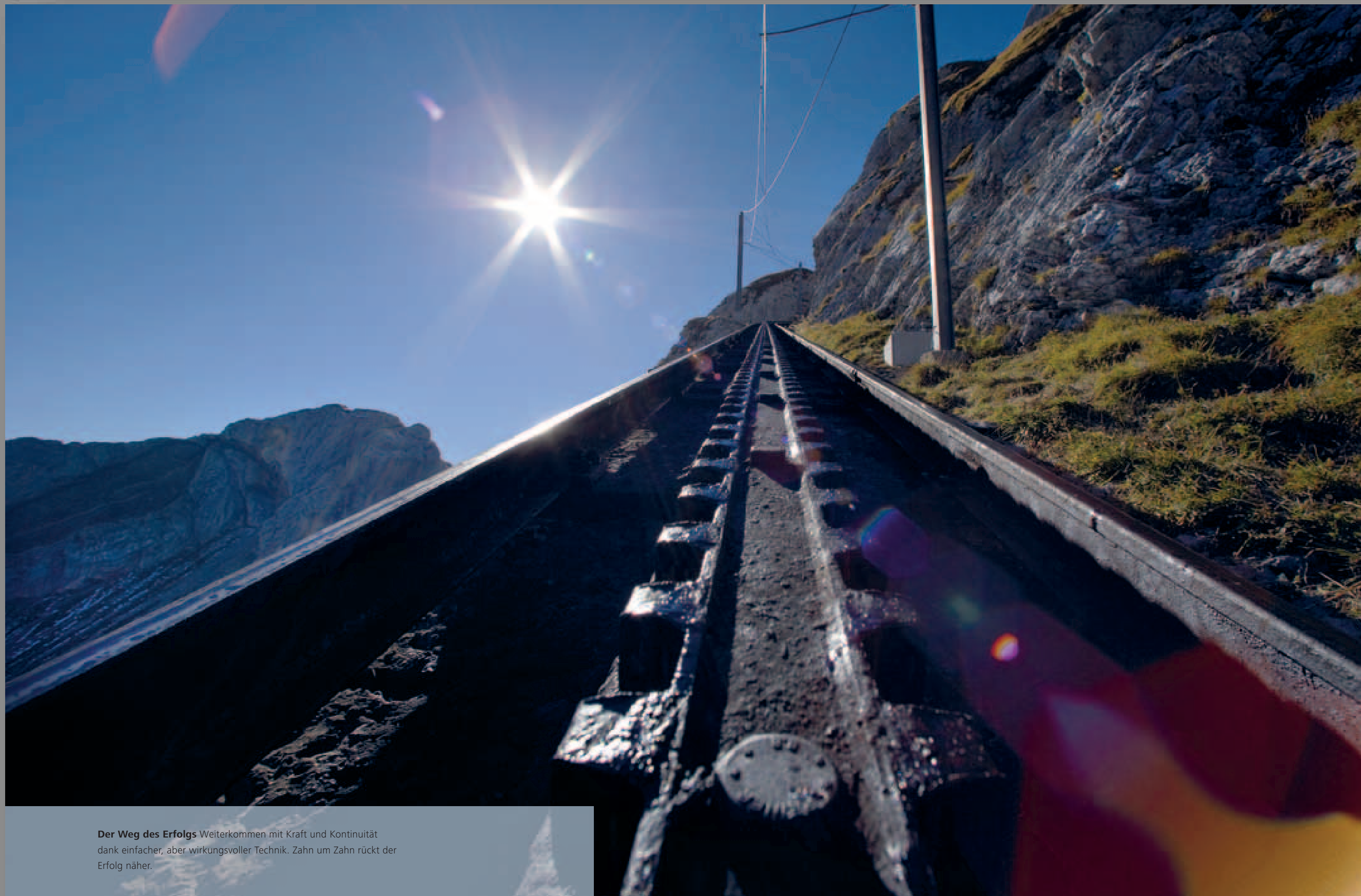
15. Bilanz nach Währungen

	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	926'052	156'546	13'027	43'942	1'139'567
Forderungen aus Geldmarktpapieren	9'901	831	88	26	10'846
Forderungen gegenüber Banken	9'292'870	589'242	215'059	32'546	10'129'717
Forderungen gegenüber Kunden	6'875'131	7'971	5'103	216	6'888'421
Hypothekarforderungen	83'893'269	–	–	–	83'893'269
Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen	28'978	–	3'140	24'079	56'197
Finanzanlagen	2'802'843	780	7'862	43'195	2'854'680
Beteiligungen	354'689	3'442	–	–	358'131
Sachanlagen	1'631'071	–	–	–	1'631'071
Immaterielle Werte	11'565	–	–	–	11'565
Rechnungsabgrenzungen	207'983	–	–	–	207'983
Sonstige Aktiven	1'005'153	–	–	–	1'005'153
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>107'039'505</b>	<b>758'812</b>	<b>244'279</b>	<b>144'004</b>	<b>108'186'600</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	116'878	362'782	260'745	15'560	755'965
<b>Total Aktiven</b>	<b>107'156'383</b>	<b>1'121'594</b>	<b>505'024</b>	<b>159'564</b>	<b>108'942'565</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9'042'886	468'555	229'083	100	9'740'624
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	61'763'288	220'775	–	–	61'984'063
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'069'308	344'006	130'907	81'025	10'625'246
Kassenobligationen	10'757'501	–	–	–	10'757'501
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'074'350	–	–	–	7'074'350
Rechnungsabgrenzungen	494'420	–	–	–	494'420
Sonstige Passiven	437'385	–	–	–	437'385
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'097'369	–	–	–	1'097'369
Genossenschaftskapital	395'662	–	–	–	395'662
Gewinnreserve	4'971'729	–	–	–	4'971'729
Gruppengewinn	608'251	–	–	–	608'251
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>106'712'149</b>	<b>1'033'336</b>	<b>359'990</b>	<b>81'125</b>	<b>108'186'600</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	587'611	25'685	127'211	15'458	755'965
<b>Total Passiven</b>	<b>107'299'760</b>	<b>1'059'021</b>	<b>487'201</b>	<b>96'583</b>	<b>108'942'565</b>
<b>Netto-Position pro Währung</b>	<b>– 143'377</b>	<b>62'573</b>	<b>17'823</b>	<b>62'981</b>	<b>–</b>

	31.12.2005	31.12.2004
<b>Fremdwährungsumrechnungskurse</b>		
Euro	1.557	1.543
USD	1.312	1.133







**Der Weg des Erfolgs** Weiterkommen mit Kraft und Kontinuität  
dank einfacher, aber wirkungsvoller Technik. Zahn um Zahn rückt der  
Erfolg näher.



Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

16. Eventualverpflichtungen

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Kreditsicherungsgarantien	142'100	121'205
Gewährleistungsgarantien	63'888	64'773
Übrige Eventualverbindlichkeiten	110'360	122'239
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>316'348</b>	<b>308'217</b>

17. Offene derivative Finanzinstrumente

17.1. Handelsinstrumente mit internen und externen Gegenparteien

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
<b>Zinsinstrumente</b>						
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	1'186	250'000	–	–	250'000
Swaps	177'711	179'678	10'565'000	17'426'500	4'273'000	32'264'500
Futures	–	–	797'248	75'000	–	872'248
Optionen (OTC)	–	1'058	86'391	147'849	8'979	243'220
<b>Devisen</b>						
Terminkontrakte	16'747	16'623	565'709	–	–	565'709
Komb. Zins-/Währungsswaps	10'822	10'818	512'374	27'842	144'309	684'524
Optionen (OTC)	307	307	25'481	–	–	25'481
<b>Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	180	169	11'743	–	–	11'743
<b>Total</b>						
<b>Berichtsjahr</b>	<b>205'767</b>	<b>209'839</b>	<b>12'813'945</b>	<b>17'677'191</b>	<b>4'426'288</b>	<b>34'917'424</b>
Vorjahr	223'083	238'677	28'520'851	15'144'278	3'561'570	47'226'699

17.2. Hedginginstrumente mit internen Gegenparteien

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps	55'227	86'132	1'375'000	7'355'000	1'855'000	10'585'000
<b>Devisen</b>						
Terminkontrakte	14'540	–	131'200	–	–	131'200
Komb. Zins-/Währungsswaps	4'475	6'344	252'234	14'013	71'209	337'456
<b>Total</b>						
<b>Berichtsjahr</b>	<b>74'242</b>	<b>92'476</b>	<b>1'758'434</b>	<b>7'369'013</b>	<b>1'926'209</b>	<b>11'053'656</b>
Vorjahr	50'685	126'096	5'658'355	5'978'968	1'598'100	13'235'423

17.3. Derivative Finanzinstrumente mit externen Gegenparteien

	Positive Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Negative Wiederbeschaf- fungswerte in 1000 CHF	Kontrakt- volumen bis 1 Jahr in 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1 bis 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen über 5 Jahre in 1000 CHF	Kontrakt- volumen Total in 1000 CHF
Banken	111'837	133'448	10'010'608	10'084'329	2'491'100	22'586'036
Kunden	1'454	2'149	247'656	148'849	8'979	405'484
Börsen	–	–	797'248	75'000	–	872'248
<b>Total</b>						
<b>Berichtsjahr</b>	<b>113'291</b>	<b>135'597</b>	<b>11'055'511</b>	<b>10'308'178</b>	<b>2'500'079</b>	<b>23'863'768</b>
Vorjahr	96'987	187'992	22'862'495	9'165'311	1'963'470	33'991'276

Es werden keine Netting-Verträge in Anspruch genommen.

Qualität der Gegenparteien

Banken: Die derivativen Transaktionen wurden mit Gegenparteien von überwiegend sehr guter Bonität getätigt.  
99 Prozent der positiven Wiederbeschaffungswerte sind bei Gegenparteien mit einem Rating von A oder besser (Standard & Poor's) oder einem vergleichbaren Rating offen.  
Kunden: Bei Transaktionen mit Kunden wurden die erforderlichen Margen durch Vermögenswerte oder freie Kreditlimiten sichergestellt.

18. Treuhandgeschäfte

	CHF in 1000 CHF	Euro in 1000 CHF	USD in 1000 CHF	Diverse in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Treuhandanlagen bei Drittbanken	6'933	111'047	36'012	9'479	163'470
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>6'933</b>	<b>111'047</b>	<b>36'012</b>	<b>9'479</b>	<b>163'470</b>
Vorjahr	500	107'353	29'075	9'622	146'550







**Der Weg der Sicherheit** Geleitet von einer modernen und ästhetischen Konstruktion den Blick nach aussen werfen und dennoch den Weg innerhalb der eigenen Lebenswelt finden.





Informationen zur Erfolgsrechnung

19. Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
<b>Kommissionsertrag</b>		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5'643	5'262
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		
Fondsgeschäft	60'110	52'145
Depotgeschäft	32'279	26'002
Courtagen	48'184	34'979
Übriges Wertschriften- und Anlagegeschäft	16'975	10'282
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		
Zahlungsmittel	78'929	85'490
Kontoführung	26'618	25'520
Übriges Dienstleistungsgeschäft	16'093	13'540
<b>Total Kommissionsertrag</b>	<b>284'831</b>	<b>253'220</b>
<b>Kommissionsaufwand</b>		
Wertschriftengeschäft	– 12'974	– 13'030
Zahlungsmittel	– 46'210	– 62'086
Übriger Kommissionsaufwand	– 8'641	– 6'123
<b>Total Kommissionsaufwand</b>	<b>– 67'825</b>	<b>– 81'239</b>
<b>Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>217'006</b>	<b>171'981</b>

20. Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Devisen- und Sortenhandel	70'487	52'576
Edelmetallhandel	3'676	454
Aktienhandel	7'849	5'573
Zinsenhandel	– 6'503	– 2'245
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>75'509</b>	<b>56'358</b>

21. Beteiligungsertrag

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Von nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	4'016	4'163
Von übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	20'084	4'189
<b>Total Beteiligungsertrag</b>	<b>24'100</b>	<b>8'352</b>

22. Personalaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	19'580	18'341
Gehälter und Zulagen für Personal	586'666	551'138
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	56'820	53'131
Beiträge an Personalvorsorgeeinrichtungen	48'004	37'100
Einlage in die Finanzierungsstiftung für die Personalvorsorge des SVRB	18'018	18'188
Personalnebenkosten	19'437	19'091
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>748'525</b>	<b>696'989</b>

23. Sachaufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Raumaufwand	61'487	58'211
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	136'838	121'352 <sup>1</sup>
Übriger Geschäftsaufwand	210'551	191'951 <sup>1,2</sup>
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>408'876</b>	<b>371'514</b>

- 1) Die bisher in der Position «Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen» ausgewiesenen Gebühren Zahlungsverkehr sowie die in der Position «Übriger Geschäftsaufwand» ausgewiesenen Produktionskosten für Maestro- und Kontokarten, Postkontogebühren sowie Aufwände Bancomat-Standortgebühren sind neu im «Kommissionsaufwand» ausgewiesen.
- 2) Die den Kunden weiterbelasteten Porti sind neu als Aufwandminderung im «Übrigen Geschäftsaufwand» anstatt im «Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft» ausgewiesen.

24. Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

<b>Berichtsjahr</b>
Im ausserordentlichen Ertrag von 53,9 Millionen Franken sind Kursgewinne aus nicht konsolidierten Beteiligungen von 35,6 Millionen Franken, der Veräusserungsgewinn aus dem Verkauf einer Beteiligung von 11,7 Millionen Franken sowie Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen von 3 Millionen Franken enthalten.
Im ausserordentlichen Aufwand von 6,7 Millionen Franken sind Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen von 4 Millionen Franken enthalten.
<b>Vorjahr</b>
Im ausserordentlichen Ertrag von 11,8 Millionen Franken sowie im ausserordentlichen Aufwand von 5,1 Millionen Franken sind insbesondere Gewinne und Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen enthalten.

25. Steueraufwand

	Berichtsjahr in 1000 CHF	Vorjahr in 1000 CHF
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	39'805	45'524
Aufwand für laufende Ertragssteuern	129'229	108'212
<b>Total Steueraufwand</b>	<b>169'034</b>	<b>153'736</b>



Bericht über die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung  
der Raiffeisen Gruppe an den Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes  
der Raiffeisenbanken, St.Gallen

26. Berechnung der erforderlichen Eigenmittel

	Berichtsjahr Nominal in 1000 CHF	Berichtsjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF	Vorjahr Nominal in 1000 CHF	Vorjahr Risikogew. Positionen in 1000 CHF
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>				
Direkte unterlegungspflichtige Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	10'129'717	849'972	12'251'020	1'046'809
Forderungen gegenüber Kunden	6'888'421	3'355'432	7'093'771	3'332'965
Hypothekarforderungen	83'893'269	43'899'528	79'471'579	41'733'142
Liegenschaften in den Finanzanlagen	38'314	143'678	56'151	210'566
Sachanlagen/Immaterielle Werte	1'642'636	5'359'779	1'607'684	5'248'210
Rechnungsabgrenzungen	207'983	191'778	204'226	185'220
Sonstige Aktiven, Wiederbeschaffungswerte	113'292	68'285	96'987	67'341
Sonstige Aktiven, Übrige	891'862	58'308	831'707	49'764
Indirekte unterlegungspflichtige Aktiven				
Nettoposition ausserhalb des Handelsbuches	2'789'313	660'219	2'820'452	789'082
Marktrisikopositionen	–	620'346	–	685'952
Abzugsfähige Passiven				
Abzugsfähige Rückstellungen in den Passiven	– 497'959	– 373'469	– 505'397	– 379'048
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	316'348	202'704	308'217	144'671
Unwiderrufliche Zusagen	39'345	98'362	37'104	92'758
Add-ons-Terminkontrakte und gekaufte Optionen	–	63'794	–	61'652
<b>Total risikogewichtete Positionen</b>		<b>55'198'716</b>		<b>53'269'083</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>				
<b>(8% der risikogewichteten Positionen)</b>		<b>4'415'897</b>		<b>4'261'527</b>
<b>Vorhandene Eigenmittel</b>				
Anrechenbares Kernkapital		5'954'214		5'316'081
Anrechenbares ergänzendes Kapital		2'977'107		2'658'041
./.. Beteiligungen im Finanzbereich		– 352'835		– 342'691
<b>Total anrechenbare Eigenmittel</b>		<b>8'578'486</b>		<b>7'631'431</b>
Eigenmittel-Überschuss		4'162'589		3'369'904
Eigenmittel-Deckungsgrad		194,3%		179,1%
Tier 1 Ratio		10,8%		10,0%
Tier 2 Ratio		15,5%		14,3%

Wir haben die auf den Seiten 86 bis 122 des Geschäftsberichtes wiedergegebene konsolidierte Jahresrechnung (Gruppen-Bilanz, Gruppen-Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang) der Raiffeisen Gruppe für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

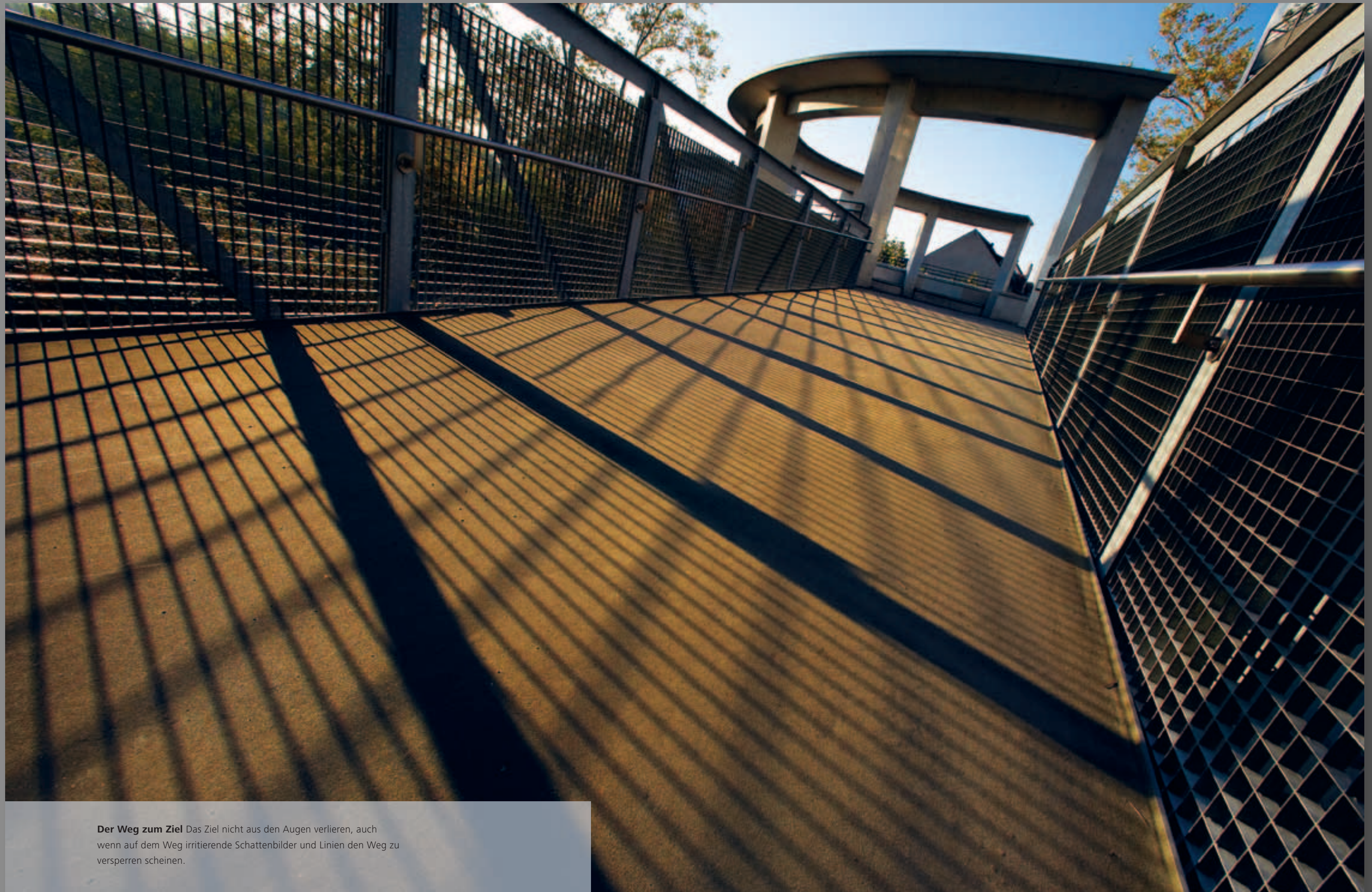
Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG  
Peter Ochsner      Beat Rütsche

St.Gallen, 31. März 2006







**Der Weg zum Ziel** Das Ziel nicht aus den Augen verlieren, auch wenn auf dem Weg irritierende Schattenbilder und Linien den Weg zu versperrern scheinen.





Zahlenvergleich Gruppenunternehmen

	Raiffeisenbanken		SVRB		Übrige Gruppen-unternehmen		Konsolidierungs-effekte		Raiffeisen Gruppe	
	Berichts-jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts-jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts-jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts-jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF	Berichts-jahr in Mio. CHF	Vorjahr in Mio. CHF
<b>Erfolgsrechnung</b>										
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	1'597	1'518	103	100	12	10	4	6	1'716	1'634
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft*	144	100	71	69	2	3	–	–	217	172
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	51	39	25	18	–	–	–	– 1	76	56
Übriger ordentlicher Erfolg*	– 9	– 16	173	143	184	160	– 299	– 255	49	32
<b>Betriebsertrag</b>	<b>1'783</b>	<b>1'641</b>	<b>372</b>	<b>330</b>	<b>198</b>	<b>173</b>	<b>– 295</b>	<b>– 250</b>	<b>2'058</b>	<b>1'894</b>
Personalaufwand	– 551	– 515	– 147	– 135	– 90	– 81	39	34	–749	– 697
Sachaufwand*	– 433	– 408	–141	– 137	– 79	– 69	244	242	– 409	– 372
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>– 984</b>	<b>– 923</b>	<b>– 288</b>	<b>– 272</b>	<b>– 169</b>	<b>– 150</b>	<b>283</b>	<b>276</b>	<b>– 1'158</b>	<b>– 1'069</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>799</b>	<b>718</b>	<b>84</b>	<b>58</b>	<b>29</b>	<b>23</b>	<b>– 12</b>	<b>26</b>	<b>900</b>	<b>825</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	– 115	– 112	– 35	– 35	– 19	– 15	41	33	– 128	– 129
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	– 468	– 432	– 10	– 1	– 2	– 3	438	393	– 42	– 43
<b>Betriebsergebnis (Zw.ergebnis)</b>	<b>216</b>	<b>174</b>	<b>39</b>	<b>22</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>467</b>	<b>452</b>	<b>730</b>	<b>653</b>
<b>Bilanz-Kennzahlen</b>										
Bilanzsumme	97'973	93'277	24'404	26'373	1'248	1'349	– 15'438	– 14'901	108'187	106'098
Kundenausleihungen	86'198	81'856	4'525	4'673	377	298	– 318	– 262	90'782	86'565
Kundengelder	77'482	74'391	5'878	6'444	61	49	– 54	– 46	83'367	80'838

\* Vorjahreszahlen wurden an die neue Gliederung der Erfolgsrechnung angepasst (siehe Seite 87).



Bilanz in der 5-Jahres-Übersicht

	2005 in Mio. CHF	2004 in Mio. CHF	2003 in Mio. CHF	2002 in Mio. CHF	2001 in Mio. CHF
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'140	1'259	1'234	997	1'036
Forderungen aus Geldmarktpapieren	11	13	15	18	25
Forderungen gegenüber Banken	10'130	12'251	13'788	10'814	5'463
Forderungen gegenüber Kunden	6'888	7'094	7'723	7'331	7'320
Hypothekarforderungen	83'893	79'471	74'154	68'570	63'501
<b>Kundenausleihungen</b>	<b>90'782</b>	<b>86'565</b>	<b>81'877</b>	<b>75'901</b>	<b>70'821</b>
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	56	20	25	27	73
Finanzanlagen	2'855	2'896	3'049	2'771	2'988
Nicht konsolidierte Beteiligungen	358	348	120	114	110
Sachanlagen	1'631	1'598	1'552	1'511	1'464
Immaterielle Werte	12	10	6	4	8
Rechnungsabgrenzungen	208	204	275	271	279
Sonstige Aktiven	1'005	934	199	256	142
<b>Total Aktiven</b>	<b>108'187</b>	<b>106'098</b>	<b>102'140</b>	<b>92'684</b>	<b>82'409</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9'741	11'002	12'540	9'509	6'127
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	61'984	59'912	57'228	51'499	45'645
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	10'625	10'812	8'667	7'305	7'247
Kassenobligationen	10'758	10'114	9'323	9'589	9'133
<b>Kundengelder</b>	<b>83'367</b>	<b>80'838</b>	<b>75'218</b>	<b>68'393</b>	<b>62'025</b>
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7'074	6'892	7'506	8'124	8'188
Rechnungsabgrenzungen	494	471	557	562	510
Sonstige Passiven	437	501	483	776	726
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1'097	1'058	1'031	986	952
Genossenschaftskapital	396	362	320	287	249
Gewinnreserven	4'972	4'468	4'032	3'618	3'297
Gruppengewinn	608	506	453	429	335
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>5'976</b>	<b>5'336</b>	<b>4'805</b>	<b>4'334</b>	<b>3'881</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>108'187</b>	<b>106'098</b>	<b>102'140</b>	<b>92'684</b>	<b>82'409</b>

Erfolgsrechnung in der 5-Jahres-Übersicht

	2005 in Mio. CHF	2004 in Mio. CHF	2003 in Mio. CHF	2002 in Mio. CHF	2001 in Mio. CHF
Zins- und Diskontertrag	2'861	2'757	2'795	3'049	3'115
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	82	88	98	106	115
Zinsaufwand	– 1'227	– 1'211	– 1'314	– 1'704	– 1'904
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>1'716</b>	<b>1'634</b>	<b>1'579</b>	<b>1'451</b>	<b>1'326</b>
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	6	5	6	4	3
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	158	123	105	104	113
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft*	122	125	111	95	113
Kommissionsaufwand*	– 68	– 81	– 68	– 66	– 84
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>217</b>	<b>172</b>	<b>154</b>	<b>137</b>	<b>145</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>76</b>	<b>56</b>	<b>66</b>	<b>62</b>	<b>54</b>
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	2	2	2	1	–
Beteiligungsertrag	24	8	7	8	8
Liegenschaftenerfolg	17	17	19	17	20
Anderer ordentlicher Ertrag*	7	6	8	10	6
Anderer ordentlicher Aufwand	– 1	– 1	– 4	– 10	– 11
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>49</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>26</b>	<b>23</b>
<b>Betriebsertrag</b>	<b>2'058</b>	<b>1'894</b>	<b>1'831</b>	<b>1'676</b>	<b>1'548</b>
Personalaufwand	– 749	– 697	– 639	– 608	– 556
Sachaufwand*	– 409	– 372	– 336	– 338	– 313
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>– 1'157</b>	<b>– 1'069</b>	<b>– 975</b>	<b>– 946</b>	<b>– 869</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>900</b>	<b>825</b>	<b>856</b>	<b>730</b>	<b>679</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	– 128	– 129	– 134	– 142	– 228
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	– 42	– 43	– 153	– 70	– 77
<b>Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)</b>	<b>730</b>	<b>653</b>	<b>569</b>	<b>518</b>	<b>374</b>
Ausserordentlicher Ertrag	54	12	29	7	1
Ausserordentlicher Aufwand	– 7	– 5	– 5	– 2	– 13
Steuern	– 169	– 154	– 140	– 94	– 27
<b>Gruppengewinn</b>	<b>608</b>	<b>506</b>	<b>453</b>	<b>429</b>	<b>335</b>

\* Vorjahreszahlen wurden an die neue Gliederung der Erfolgsrechnung angepasst (siehe Seite 87).





**Der Weg zu neuen Horizonten** Die gleissenden Lichter markieren nur einen endlichen Horizont. Die wirklichen Perspektiven sind unendlich weiter.





**Wichtigste Raiffeisen-Merkmale** Die wichtigsten Besonderheiten der Raiffeisen Gruppe sind in den nachfolgenden Stichworten kurz erklärt.

**Genossenschaftsbanken** ■ Jede der 421 Raiffeisenbanken ist eine selbstständige Genossenschaft mit selbstgewählten Bankbehörden.

**Mitglieder/Anteilschein** ■ Träger der einzelnen Raiffeisenbank sind die Mitglieder. Mit dem Anteilschein sind diese als Genossenschafter zu gleichen Teilen auch Mitbesitzer ihrer Raiffeisenbank.

**Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken** ■ Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne und ist gruppenweit für die Risikosteuerung, Liquiditäts- und Eigenmittelhaltung sowie die Refinanzierung verantwortlich. Weiter koordiniert er die Aktivitäten der Gruppe, schafft Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der örtlichen Raiffeisenbanken (beispielsweise IT, Infrastruktur, Refinanzierung) und berät und unterstützt sie in sämtlichen Belangen. Zudem übernimmt der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken Tresorerie-, Handels- und Transaktionsfunktionen.

**Sicherheit/Solidarität** ■ Der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken stellt eine solidarische Schicksalsgemeinschaft dar. Im Sicherheitsnetz der Raiffeisenbanken stellt er die letzte Verteidigungslinie dar.

**Überschaubarkeit** ■ Jede Raiffeisenbank hat ihren eigenen Geschäftskreis. Nur innerhalb des geografisch klar definierten Geschäftskreises ist das Alltagsgeschäft erlaubt.

**Kundennähe** ■ Die Nähe zum Kunden ist sowohl ideell (Geschäftsphilosophie) als auch geografisch begründet. In der Regel kennen die Bankleiter sowie die Mitarbeitenden die Mitglieder und Kunden persönlich.

**Kredite an Mitglieder** ■ Kredite werden überwiegend an Genossenschafter gegen Sicherheit und an öffentlich-rechtliche Körperschaften gewährt. Der Hauptteil der ausgeliehenen Gelder ist in Wohnbauten investiert.

**Konditionen** ■ Die einzelne Raiffeisenbank ist bei der Zinsgestaltung autonom. Die Mitgliederprodukte der Raiffeisenbanken sind besonders attraktiv.

